

M. med.

182

π



M. med. 182 <sup>t</sup><sub>1</sub>

Carlsbad











GRIEBEN'S REISE-BIBLIOTHEK No. 43.

# CARLSBAD.

Praktisches Handbuch für Reisende  
und Rathgeber für Kurgäste.



1 Mk. 20 Pf.

12 Sgr.

Berlin.

Verlag von Albert Goldschmidt.





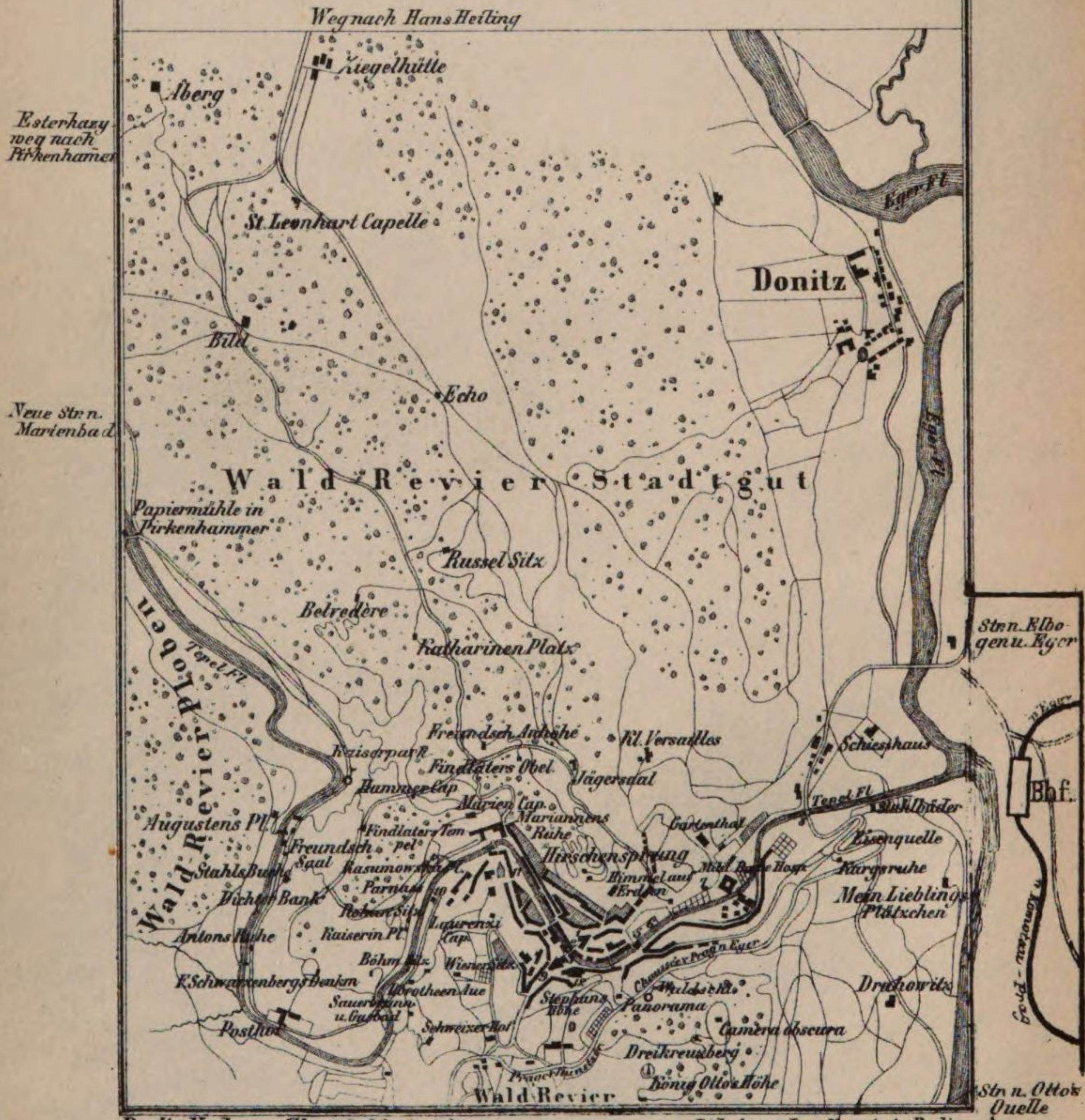






## CARLSBAD u. UMGEGEND.

- |                   |                       |                   |
|-------------------|-----------------------|-------------------|
| 1. Schlossbrunnen | 5. Neubrunnen         | 9. Prager Gasse   |
| 2. Marktbrunnen   | 6. Theresienbrunnen   | 10. Evang. Kirche |
| 3. Sprudel        | 7. Fremden Hospital   | 11. Neue Wiese    |
| 4. Mühlbrunnen    | 8. K. Franzens Brücke | 12. Schule        |





# Carlsbad und Umgebungen.

Praktisches Handbuch für Reisende  
und  
Rathgeber für Curgäste.

Mit der Karte „Umgegend von Carlsbad“.  
Vierte Auflage.

Bearbeitet  
von  
B. M. Schönflug.



BERLIN.

Verlag von Albert Goldschmidt.  
1875.





**B**esonders beachtenswerthe Momente wurden durch einen Stern (\*) hervorgehoben; die Gasthöfe und ähnliche Lokalitäten, welche gut und empfehlenswerth sind, erhielten dieselbe Bezeichnung.

Bei den Promenaden sind die links von der Tepl mit einem (L), die rechts von der Tepl mit einem (R) und die entlang der Tepl führenden mit einem (E) bezeichnet.

Die Berichtigung etwaiger Irrthümer ist uns jederzeit willkommen; dieselbe wird bei Herausgabe fernerer Auflagen nicht unberücksichtigt bleiben.

Die Verlagsbuchhandlung von  
**Albert Goldschmidt,**  
in Berlin.

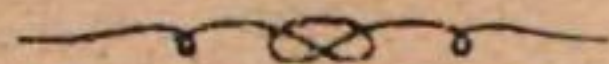


# Inhalts-Verzeichniss.

|                                                                                                                                                                                                                                                              | Seite |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| <b>Reise nach Carlsbad</b> . . . . .                                                                                                                                                                                                                         | 1     |
| <p style="margin-left: 40px;">A. Von Berlin aus. — B. Von Leipzig aus. — C. Von<br/> Dresden aus. — D. Von Halle aus. — E. Von<br/> Prag aus. — F. Von Breslau aus. — G. Von Frank-<br/> furt a. M. aus. — H. Von München aus. — I. Von<br/> Wien aus. —</p> |       |
| <b>Ankunft in Carlsbad</b> . . . . .                                                                                                                                                                                                                         | 3     |
| Münzwesen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                          | 6     |
| Zur Orientirung . . . . .                                                                                                                                                                                                                                    | 6     |
| <b>Praktische Notizen:</b>                                                                                                                                                                                                                                   |       |
| Gasthöfe . . . . .                                                                                                                                                                                                                                           | 7     |
| Restaurationen . . . . .                                                                                                                                                                                                                                     | 8     |
| Kaffeehäuser . . . . .                                                                                                                                                                                                                                       | 8     |
| Conditoreien. — Bäckereien. — Weinhäuser. . . . .                                                                                                                                                                                                            | 9     |
| Aemter . . . . .                                                                                                                                                                                                                                             | 9     |
| Theater. — Musik . . . . .                                                                                                                                                                                                                                   | 10    |
| Buchhandlungen und Leihbibliotheken . . . . .                                                                                                                                                                                                                | 10    |
| Zeitungen. — Lesezimmer . . . . .                                                                                                                                                                                                                            | 11    |
| Versteinerungsanstalt. — Brunnen-Versendung . . . . .                                                                                                                                                                                                        | 11    |
| Taxen, Preise, Tarife . . . . .                                                                                                                                                                                                                              | 11    |
| Dienstmanns-Institute . . . . .                                                                                                                                                                                                                              | 13    |
| Omnibus . . . . .                                                                                                                                                                                                                                            | 13    |
| Fiaker und Droschken. . . . .                                                                                                                                                                                                                                | 14    |
| Fahr- und Reit-Esel . . . . .                                                                                                                                                                                                                                | 15    |
| Aerzte und Wundärzte . . . . .                                                                                                                                                                                                                               | 17    |
| Apotheken . . . . .                                                                                                                                                                                                                                          | 17    |



|                                                                                                           | Seite |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| <b>Praktische Notizen:</b>                                                                                |       |
| Unterhaltungen . . . . .                                                                                  | 17    |
| Geld-Institute . . . . .                                                                                  | 17    |
| Gottesdienst . . . . .                                                                                    | 18    |
| <b>Die Heilquellen Carlsbads</b> . . . . .                                                                | 19    |
| Badeanstalten . . . . .                                                                                   | 24    |
| <b>Aerztlicher Führer</b> . . . . .                                                                       | 26    |
| A. Trinkcur . . . . .                                                                                     | 28    |
| B. Badecur . . . . .                                                                                      | 31    |
| <b>Lage und Geschichte der Stadt Carlsbad</b> . . . . .                                                   | 32    |
| <b>Promenaden</b> . . . . .                                                                               | 37    |
| <b>Touren</b> . . . . .                                                                                   | 40    |
| 1. Dreikreuzberg. — König-Otto's-Höhe. — Bellevue . . . . .                                               | 40    |
| 2. Waldschloss. — Panorama. — Carl's IV. Monument . . . . .                                               | 42    |
| 3. Der Hirschensprung . . . . .                                                                           | 44    |
| 4. Das Teplthal bis Pirkenhammer . . . . .                                                                | 46    |
| 5. Die Promenaden am Tappenberge. — Der Wiener<br>Sitz. — Sauerbrunnen. — Die Laurentiuskapelle . . . . . | 52    |
| 6. Belvedere. — Freundschaftsanhöhe. — Aberg und<br>Hans-Heilingsfelsen . . . . .                         | 53    |
| 7. Elbogen. — Falkenau und Schlaggenwald . . . . .                                                        | 62    |
| 8. Von Schwarzenberg nach Carlsbad . . . . .                                                              | 66    |
| 9. Von Schlackenwerth über Rodisfort und die König-<br>Otto's-Quelle . . . . .                            | 73    |
| 10. Burg Engelhaus . . . . .                                                                              | 78    |
| 11. Petschau und Grün . . . . .                                                                           | 82    |
| <b>Alphabetisches Verzeichniss</b> einiger bisher nicht ge-<br>nannter oder beschriebener Orte . . . . .  | 84    |
| <b>Register</b> . . . . .                                                                                 | 91    |





## Reise nach Carlsbad \*).

### A. Von Berlin aus:

1. Vom Anhaltischen Bahnhof in Berlin über **Leipzig**, **Reichenbach** und **Eger** per Bahn bis Carlsbad. Kürzeste Fahrt in 14 Stunden 2 Minuten.

2. Vom Anhaltischen Bahnhof in Berlin über **Riesa**, **Chemnitz** und **Eger** per Bahn bis Carlsbad. Fahrzeit 16 Stunden 11 Minuten.

3. Vom Anhaltischen Bahnhof in Berlin per Bahn bis **Schwarzenberg**, von dort per Post in  $7\frac{1}{4}$  Stunden bis Carlsbad. Fahrzeit 20 Stunden.

4. Vom Anhaltischen Bahnhof in Berlin per Bahn bis **Annaberg**, von dort per Post in  $7\frac{3}{4}$  Stunden bis Carlsbad. Fahrzeit 22 Stunden 45 Minuten.

### B. Von Leipzig aus:

Ueber **Reichenbach** und **Eger** per Bahn bis Carlsbad. Fahrzeit 9 Stunden 51 Minuten.

### C. Von Dresden aus:

1. Ueber **Bodenbach** per Bahn bis Carlsbad. Fahrzeit mit dem Schnellzuge 9 Stunden 55 Minuten.

2. Ueber **Reichenbach** in 13 Stunden 20 Minuten.

3. Ueber **Hohenstein** und **Dux** in 13 Stunden.

---

\*) In den angegebenen Fahrzeiten ist der nach den jetzigen Fahrplänen nothwendige Aufenthalt an den Stationen enthalten, jedesmal sind aber diejenigen Züge als massgebend angenommen worden, die den geringsten Aufenthalt verursachen. — Das Nähere über die Abfahrtszeiten und Fahrgelder ersieht man aus den sich häufig ändernden Fahrplänen in den Coursbüchern, unter welchen wir ganz besonders Goldschmidt's Coursbuch (in zwei Ausgaben à 2 Mark oder 1 Mark 50 Pf.) empfehlen.



## D. Von Halle aus:

1. Ueber **Leipzig** per Bahn bis Carlsbad. (Siehe unter B.)  
Fahrzeit 11 Stunden 56 Minuten.

2. Ueber **Weissenfels**, **Gera** und **Eger** per Bahn bis Carlsbad.  
Fahrzeit 14 Stunden 16 Minuten.

## E. Von Prag aus:

Directe Eisenbahnfahrt in 6 Stunden 26 Minuten, entweder vom Staatsbahnhofe oder vom Sandthor- oder vom Schmichower Bahnhofe aus. Fahrpreis: I. Kl. 7.48, II. Kl. 6.24, III. Kl. 3.74 kr.

## F. Von Breslau aus:

Die Verbindung zwischen Breslau und Carlsbad ist noch keine sehr bequeme. Die empfehlenswertheste Tour dürfte über **Prag** per Bahn führen. Fahrzeit bis Prag 9½ Stunden (über Ruhbank und Liebau) und von Prag nach Carlsbad per Bahn in 6 Stunden 26 Minuten.

2. Ueber **Zittau** und **Warnsdorf** per Bahn bis Carlsbad in 24½ Stunden.

3. Ueber **Dresden** und **Bodenbach** per Bahn bis Carlsbad in 25½ Stunden.

4. Ueber **Dresden**, **Hohenstein** und **Dux** per Bahn bis Carlsbad in 24½ Stunden.

5. Ueber **Dresden**, **Chemnitz** und **Reichenbach** per Bahn in 21 Stunden.

## G. Von Frankfurt a. M. aus:

Directe Bahnverbindung über **Hof** in 20 Stunden.

## H. Von München aus:

Directe Bahnverbindung über **Regensburg** und **Eger** in 10 Stunden 56 Minuten.

## I. Von Wien aus:

1. Franz-Josephbahn über **Gmünd**, **Budweis**, **Pilsen**, **Eger**; — oder über **Gmünd**, **Tabor**, **Prag**.

2. Staatsbahn über **Brünn** und **Prag**.

3. Oesterreichische Nordwestbahn über **Iglau**, **Kollin**, **Prag**.

Fahrpreis von Wien nach Prag mittels Staatsbahn I. 27, II. 22, III. 13 fl.





## Ankunft in Carlsbad.

In Beziehung auf das *Pass-* und *Zollwesen* wird gegen Fremde äusserst liberal vorgegangen. Nur in Ausnahmefällen wird nach einem Reisedocumente gefragt. Gewisse ungebrauchte Artikel werden bereits beim Eintritt in den Kaiserstaat an der Grenze verzollt; besonders unterliegt *Tabak*, speciell Cigarren, einem Zolle, und nur etwa 10—12 Stück Cigarren werden dem Fremden zollfrei belassen. Eine Zollamts-Exposition befindet sich am Bahnhofe. Erhält der Fremde durch die Post Sendungen aus dem Auslande, so werden dieselben von Amtswegen dort zollamtlich behandelt. Das Zollamtsgebäude befindet sich in der Stadt, Egerstrasse Nr. 567.

Dem Touristen wird in den Gasthöfen gewöhnlich ein *Fremdenbuch* vorgelegt, das derselbe auszufüllen hat; es enthält nur wenig Rubriken.

Bei dem gegenwärtigen Stande der Verkehrsmittel erfolgt die Ankunft in Carlsbad auf dem *Bahnhofe* der böhmischen Nordwest- oder Buschtiehrader Bahn. Derselbe liegt circa 30 Minuten von der Stadt entfernt, und zwar nördlich von derselben, jenseits der Eger. Die Verbindung zwischen ihm und der Stadt wird bei allen ankommenden und abgehenden Zügen unterhalten durch eine völlig hinreichende Anzahl von Fahrgelegenheiten, zweispännige Fiaker, einspännige Droschken (*Confortables*) und Omnibusse. Insbesondere entsenden die grösseren Gasthöfe ihre eigenen Omnibusse zu den einzelnen Zügen in den Bahnhof (Taxen s. S. 14).

Gute Fussgänger können den Weg vom Bahnhofe zur Stadt und umgekehrt ohne Beschwerden bei gutem Wetter auch zu Fuss machen, besonders wenn sie die viel kürzeren Fusswege, nicht die Strasse, benutzen. Dienstmänner, welche immer bereit stehen, übernehmen nöthigenfalls das Gepäck und dienen zugleich als Wegweiser.

Bezüglich einer passenden *Wohnung* braucht derjenige, der mit einem Zimmer wo immer sich begnügt, wohl nicht in Sorge zu sein. Anders ist es mit grösseren Wohnungen, besonders zur Zeit der stärksten Frequenz (15. Mai bis 15. Juli). In diesem



Falle bestellt man entweder schon voraus und bei Zeiten durch Bekannte oder durch ein *Wohnungs-Nachweise-Büreau* (Carl Lang, Sprudelberg, schwedische Krone; — König und Knoll, Markt, Pomeranzenbaum), in welchem Falle man aber bei der Ankunft die Wohnung nehmen muss, wie sie eben ist, wenn man sich nicht lieber zu einem Reugeld versteht; auch ist es in diesem Falle nothwendig, pünktlich in der festgesetzten Zeit einzutreffen. Oder man wendet sich unmittelbar nach der Ankunft an ein solches Bureau, besichtigt selbst die zu Gebote stehenden Wohnungen, wählt und accordirt selbst, in welchem Falle man ja nöthigenfalls in einem Gasthause zubringen kann. Die Gebühr für Auskunft über Wohnungen und für den etwa begleitenden Dienstmann ist sehr gering.

Für Carlsbad besteht seit 1859 eine eigene, behördlich sanctionirte *Miethsordnung*, die in jedem für die Aufnahme von Curgästen eingerichteten Hause angeschlagen, auch alljährlich in der ersten Nummer der Curliste veröffentlicht wird. Als besonders wichtig erscheint darin Folgendes. Man miethet entweder auf bestimmte oder auf unbestimmte Zeit, in erstem Falle auf eine festgesetzte Zahl von Tagen oder Wochen, womit tag- oder wochenweise Kündigung verbunden ist; im letzten Falle wird die Miethe als vierwöchentlich verstanden, innerhalb welcher Zeit keine Steigerung eintreten darf; Kündigungsfrist ist eine Woche. Daraufgeld ein einwöchentlicher Zins. Beschädigungen an der Wohnung, Einrichtung, Wäsche u. s. w. müssen dem Vermiether vergütet werden. Bedienung ist Gegenstand besondern Uebereinkommens.

Die Wohnungen in Carlsbad sind ohne Ausnahme wenigstens gut, theilweise auch elegant und luxuriös eingerichtet, und zur Einrichtung rechnet man Zimmer-Möbel, Bettzeug und Bettwäsche, bei grösseren Wohnungen auch vollständige Kücheneinrichtung.

Der *Miethszins* wird gewöhnlich nach Wochen berechnet. Die Höhe desselben ist sehr verschieden nach der Lage in der Stadt oder im Hause, nach der Möblirung, insbesondere nach der Höhe der Saison und nach der Frequenz überhaupt. Am



theuersten sind die besteingerichteten Wohnungen in der Nähe der Quellen (alte und neue Wiese, Markt etc.) vom 15. Mai bis Mitte oder Ende Juli. Wer sparen will, besucht Carlsbad zu Anfang oder zu Ende der Saison, in welchem Falle er höchstens die Hälfte von dem zahlt, was er in hoher Saison zahlen müsste. Um doch einige Zahlen zu bringen, sei bemerkt, dass man für 1 Zimmer 4—10, für 2—4 Zimmer 20—50, für noch grössere Wohnungen von 4—10 Zimmern 50—200 Gulden wöchentlich zahlt.

Behufs *Anmeldung* bei der Cur-Inspection, welche innerhalb 24 Stunden zu geschehen hat, legt der Vermiether seinem Gaste einen Meldebogen vor, den dieser, in seinem Interesse, deutlich auszufüllen hat. Manche fügen zu grösserer Deutlichkeit ihre Visitkarte bei. Die Rubrik „Dauer des Aufenthaltes“ beachte der Fremde besonders, denn sie kann zum Beweismittel in Miethangelegenheiten werden. Als Curgast gilt der Fremde nur dann, wenn er sich länger als 8 Tage in Carlsbad aufhält. Die Rubrik bezüglich der Beiträge für Wohlthätigkeitsanstalten ist nur für Reiche. Wer zu diesem Zwecke etwas spenden will, schreibt den Betrag in die Rubrik, ohne ihn gleich zu zahlen.

Der so ausgefüllte Meldungsbogen wird vom Vermiether der Cur-Inspection überreicht; diese bestimmt nach den darin enthaltenen Daten die Cur- und Musiktaxe, und nach wenig Tagen erscheint der Amtsdienner, um gegen gehörige Bescheinigungen Taxen und etwaige Wohlthätigkeitsspenden in Empfang zu nehmen (s. Taxen).

Wünscht der Curgast besondere Dienstleistungen, Bedienung, Reinigung der Kleider und der Stiefel oder der Wäsche, Rasiren, Frisiren u. dgl., so wende er sich an denjenigen, von dem er die Wohnung gemiethet hat; er wird allenthalben freundliche Bereitwilligkeit finden und die nöthige Auskunft erhalten.

Die *Beköstigung* geschieht entweder in oder ausser dem Hause, je nachdem man sich die Speisen aus öffentlichen Speisehäusern oder aus Privatküchen nach Hause in die Wohnung bringen lässt oder selbst ein Speisehaus besucht. Dies kann auch dann geschehen, wenn der Fremde in einem Hôtel wohnt.

---



## Münzwesen.

Man rechnet in Oesterreich nach *Gulden* (fl.) Oesterreichischer Währung (Ö. W.). Ein Gulden hat 100 *Kreuzer* (Kr.); er ist gleich 2 Mark norddeutscher Währung; ein Kreuzer ist daher gleich 2 Pfennigen.

An *Papiergeld* giebt es Banknoten und Staatsnoten, erstere von 1000, 100 und 10, letztere von 50, 5 und 1 fl. — An geprägtem Gelde giebt es Gold-, Silber- und Kupfermünzen. Goldmünzen unterliegen dem Course; grössere *Silbermünzen* zu 2, 1 und  $\frac{1}{4}$  fl. kommen im Verkehre sehr selten vor, häufig dagegen die kleineren Scheidemünzen von 20 und 10 Kr. entweder mit deutschem oder ungarischem Gepräge. *Kupfermünzen* giebt es zu 4, 1 und  $\frac{1}{2}$  Kr. — Einige kleinere Silbermünzen ältern Gepräges, d. i. vor 1858, kommen nur selten vor, haben aber einen andern als den darauf benannten Werth.

Das österreichische Papiergeld steht einige Procent unter pari. Alle grösseren Blätter bringen täglich den diesfälligen Cours.

Preussisches und sächsisches Geld, auch Scheidemünze wird fast allenthalben angenommen, und zwar der Groschen zu 5 Kr. Auf Thaler erhält der Curgast ein kleines Agio, das wohl häufig um ein Unbedeutendes wechselt, gegenwärtig aber ungefähr 5 Procent beträgt.

## Zur Orientirung.

Carlsbad liegt zwischen Bergen eingeschlossen an beiden Ufern der stark sich krümmenden Tepl unweit ihrer Mündung in die Eger. Die Hauptrichtung der Tepl ist von Süd nach Nord. Der Hauptrichtung nach folgen die Gassen der Richtung des Flusses. Einige steigen gegen die Anhöhen, wo diese nicht zu steil sind. Den Mittelpunkt der Stadt bildet der *Marktplatz* (links von der Tepl). Von hier führt abwärts von der Tepl die *Mühlbadgasse* mit dem neuen Quai als Fortsetzung; aufwärts gelangt man zur *Alten Wiese* und weiter zur Pupp'schen Allee. Dem Marktplatze gegenüber, also rechts von der Tepl, liegt der *Sprudel*, mit allem, was dazu gehört; abwärts von diesem zieht



sich die *Sprudelgasse* und als Fortsetzung die *Kreuzgasse* hin; aufwärts gelangt man zu der *Neuen Wiese* (gegenüber der Alten) und zum *Brauhaus* (gegenüber der *Pupp'schen Allee*). Noch weiter aufwärts an der *Tepl* gibt es angenehme Spaziergänge und Vergnügungsorte, dabei die *Marienbader Strasse*. Abwärts an der *Tepl* hinter dem *Quai* und der *Kreuzgasse* führen ebenfalls noch Häuserreihen und die *Strasse* nach dem *Bahnhofe*, der schon jenseits der *Eger* liegt.

An diese hervorgehobenen Hauptpunkte schliessen sich die anderen Gassen und Gässchen eben nur an, und zwar:

*Links von der Tepl* an den *Marktplatz* schliesst sich an den *Berg* ansteigend der *Schlossplatz* und die *Hirschensprunggasse*. Zwischen der *Alten Wiese* und der *Pupp'schen Allee* ist der *Götheplatz*.

*Rechts von der Tepl* hinter dem *Sprudel*: die *Stadtkirche*, die *Kirchen-* und die *Schulgasse* und die *Pragergasse*, alle drei ansteigend; hinter der *Kreuzgasse* die *Andreassgasse* und als Fortsetzung der *Kreuzgasse* die *Kaiserstrasse*, und noch weiter die *Egerstrasse*. Alle übrigen Gassen sind für die Orientirung von geringer Bedeutung.

## Gasthöfe.

### I. Klasse.

\* *Goldenes Schild*, mit den dazu gehörigen Gebäuden „*Erzherzog Stephan*“, „*Zwei deutsche Monarchen*“ und „*Gartenhaus*“, an der *Neuen Wiese*. — \* *Anger's Hôtel*, an der *Neuen Wiese*. — *Oesterreichischer Hof*, an der *Neuen Wiese*. — *Stadt Hannover*, am *Markt*. — *Hôtel de Russie* und *Paradies*, beide an der *Kaiserstrasse*. — *National*, an der *Gartenzeile* (jüd. Küche), seit 1875 *Hôtel Métropole* genannt.

### II. Klasse.

*Drei Fasanen*, *Kirchengasse*, hinter der *Sprudelcolonnade*. — *Erzherzog Karl (Klapka)*, neben dem ebengenannten. — *Morgenstern*, gegenüber dem *Militär-Badehaus* in der *Egerstrasse*. — *Stadt Athen*, in der *Kreuzgasse*. — *Goldener Schwan*, ebendasselbst. — *Bayrischer Hof*, in der *Egerstrasse*. — *Bellevue*, beim *Bahnhof*.



## III. Klasse.

*Stadt Lyon* und *Stadt Schneeberg*, in der Egerstrasse. — *Reichsadler* und *Goldene Sonne*, in der Pragerstrasse.

**Preise in den Hôtels** lassen sich nicht fest angeben. Sie sind je nach dem Stadium der Saison und nach der Höhe der Frequenz verschieden. Wenn man in einem Hôtel ein Zimmer per Woche miethet, wohnt man in vielen Fällen nicht theurer als in Privatwohnungen.

**Restaurationen**

sind in Carlsbad in erster Reihe sämmtliche Gasthöfe, ausserdem: \* *Sächsischer Saal* (auch Café), zu Ende der Alten Wiese. — *Sanssouci* (table d'hôte), Pupp'sche Allee. — *Curhaus*, der neue Prachtbau bei Mühlbrunn, parterre Bäder, oben Concert-, Lese-Spiel- und Kaffeesalons. — *Blauer Stern*, Pragergasse. — *Weisse Rose* (jüd.) ebendasselbst. — *Fischotter*, Geweihdigasse. — *Stadt Leipzig*, *Hopfenstock* *Rother Ochs* und *Rennthier* ebendasselbst.

Man speist meistens à la carte, an einigen Orten auch à prix fixe, — table d'hôte ist nicht gebräuchlich. Die Kost ist im Allgemeinen gut, gesund und der Brunnendiät angemessen.

**Preise in den Restaurationen** gewöhnlich: Suppe 12 kr., Cotelette 40 kr., Rindfleisch mit Sauce 35 kr., Rostboeuf 45 kr., Braten 50 kr., Compot 30 kr.

Auch kleine (halbe) für Kurgäste eingerichtete Portionen.

Vom *Blauen Hecht*, Alte Wiese, werden die Speisen nur in die Wohnungen verabreicht.

**Kaffeehäuser.**

\* *Elephant* (viele Zeitungen), \* *Goldene Krone*, beide an der Alten Wiese; *Schweizerbäckerei* zur *Stadt Hamburg*, vis-à-vis dem Neubrunnen. — Ausserdem Cafés in allen nahe der Stadt oder auch weiter im Teplthale gelegenen Etablissements (Vergnügungs-orten), wie z. B.: \* *Sächsischer Saal* (*Salle de Saxe*); \* *Pupp'scher Cafésalon*, unweit des Sächs. Saals; *Sanssouci* (schöner Renaissancebau); \* *Waldschloss*, am Dreikreuzberge; \* *Panorama*, am Wege dahin und in der Nähe des Carlsmonumentes; \* *Posthof*,



und \* *Freundschaftssaal*, am Wege nach Pirkenhammer; *Wiesenthal*; *Schiesshaus*; *Café Weilburg*, (nahe der Felsenquelle); *Café Schönbrunn* und *Schweizerhof*, in der Nähe und unweit der Erzherzog-Carlsbrücke; \* *Kaiserpark* (unweit Hammer), in reizender Lage und mit schönem Garten.

Kaffee: 22 kr. — excl. Gebäck (à St. 2 kr.). — Ueberall Auswahl von Zeitungen, besonders im Elephanten. — Unter Kaffee „recht“ versteht man mehr schwarz, unter „verkehrt“ mehr weiss. Der Kaffee ist im Allgemeinen recht gut, ja vorzüglich. In Privatwohnungen kann man sich den Kaffee jedoch auch zu Hause bereiten lassen.

### Conditoreien.

*Pupp*, zwischen dem Sächs. Saale und dem Neuen Kaffeosalon und Markt; *Zörkendörfer*, Kaiserstrasse.

### Bäckereien.

*Mannl*, *Pitroff* (Alte Wiese); Oblaten, Pumpernickel, daselbst; auch *Schöttner* (Alte Wiese) u. A.

### Weinhäuser.

*Richter* in Stadt Strassburg (bei der kath. Kirche); *Pötzl*, Neue Wiese; *Gold. Stern* (Markt).

### Aemter.

Carlsbad hat als politische Behörde eine K. K. *Bezirkshauptmannschaft* und als Gerichtsbehörde ein K. K. *Bezirksgericht*, beide auf der Neuen Wiese. — An der Spitze der Stadt- und Ortsgemeinde steht der freigewählte Bürgermeister, gegenwärtig Dr. Sorger. Das Bürgermeisteramt ist, da das Rathhaus eben niedergerissen wird, einstweilen im Mühlbade untergebracht, das von nun an *Stadthaus* heissen soll.

Das K. K. *Postamt* für Brief- und Frachtaufgabe befindet sich am Markt; das *Telegraphenamt* in Stadt Hamburg. Einfache, d. i. nicht recommandirte Briefe, legt man in einen *Briefkasten*, wie solche an verschiedenen Häusern angebracht und an ihrem



schwarzgelben Anstriche weithin kenntlich sind. *Briefmarken* bekommt man dort, wo Briefkasten hängen. — Für einfache Briefe nach Oesterreich, Deutschland und einigen anderen Ländern genügt eine 5 kr.-Marke. — Das Telegraphenamt ist während der Saison Tag und Nacht geöffnet, sonst von 8 Uhr früh bis Mitternacht.

### Theater

an der Neuen Wiese, neben Anger's Hôtel: Loge, im I. Rang und Parterre 5 fl., ein Logensitz 1 fl. bis 1 fl. 50 kr., Sperrsitz im Parterre 1 fl. bis 1 fl. 20 kr., Parterre 40 kr., gesperrter Galleriesitz 40 kr., Gallerie 12 kr. — Preise oft erhöht. Sperrsitzbillets von 10—12 $\frac{1}{2}$  und von 5 Uhr Nachm. zu haben. Das leichte Lustspiel, die Operette und die Posse werden gepflegt. Wer nicht zu hohe Anforderungen stellt, wird befriedigt. Zeitweilig bringen Gäste eine Abwechslung. Die Herstellung eines neuen Theatergebäudes wird eifrig betrieben.

### Musik.

Für musikalische Unterhaltung sorgt besonders die *Curkapelle*. Dieselbe besteht aus 46 Mitgliedern und wird von dem Musikdirector Aug. Labitzky sehr gut geleitet. Sie producirt sich täglich früh von 6 bis 8 Uhr am Sprudel und am Mühlbrunn, und an gewissen bestimmten Nachmittagen von 4 bis 6 Uhr im Pupp'schen Musikpavillon. Ebenso finden an gewissen Tagen Abend-Concerte im Curhause oder im Salle de Saxe statt. Auch im Posthofe und im Freundschaftssaale finden von Seite der Curkapelle Concerte gegen ein unbedeutendes Entrée (30 kr.) statt.

### Buchhandlungen und Leihbibliotheken.

Buchhandlungen: *Hans Feller*, Alte Wiese, „zur weissen Taube“; *Pohlenz*, am Markte, „zum weissen Löwen“.

Leihbibliotheken: *Hans Feller*, Alte Wiese; *Franiack & Comp.*, Markt. — Man findet daselbst meist belletristische, aber auch wissenschaftliche Literatur in verschiedenen Sprachen.

Kunst- und Musikalienhandlung: *Hans Feller*, Alte Wiese, „zum rothen Adler“, 1874 neu errichtet (Gemälde, Lithographien, Photographien etc.).



## Zeitungen.

In Carlsbad selbst erscheinen: die *Curliste*, während der Saison meist täglich; — *Carlsbader Anzeiger*, nicht politisch, jeden Mittwoch, Eigenthum und Verlag von Brüder Taschler; — *Carlsbader Wochenblatt*, nichtpolitisch, jeden Samstag, Druck und Verlag von Franieck & Comp. — Ueber Carlsbad erscheint auch die Zeitschrift: *Der Sprudel*, allg. deutsches Bade-Journal; Herausgeber Dr. Fleckles jun. in Carlsbad. — Oesterreichische und andere Zeitungen finden sich in allen Kaffeehäusern, Restaurationen u. s. w.

## Lesezimmer

im Curhause (1. Stock): wöchentlich 80 kr. (Zeitungen des In- und Auslandes in deutscher, französischer, englischer, russischer, polnischer und schwedischer Sprache). Lesezimmer für Herren und für Damen gesondert.

## Versteinerungsanstalt.

*Tschamerhöll*, in der Hygieacolonnade. Sprudelproducte auch in den Verkaufsläden der Alten Wiese.

## Carlsbader Brunnen- und Quellenproducte-Versendung.

*Heinrich Mattoni*, Chef der Carlsbader Mineralwasser-Versendung etc. in Carlsbad. — Aufträge auf Carlsbader Wässer und Quellenproducte (Sprudelsalz, Sprudelseife, Sprudelzeltchen, Mineralmoor) werden angenommen: „Zur Börse“ (Markt), bei Herrn J. P. Knoll, „Kaffeebaum“, und im Versendungsgebäude an der Egerstrasse. Preiscourante werden daselbst ausgegeben.

## Taxen, Preise, Tarife.

### Bäder.

Für ein Mineralbad I. Klasse (Salonbad) im Curhause, Vor- oder Nachmittags mit Service 1 fl. 50 Kr., II. Kl. m. Service, Vormittags 1 fl., Nachmittags 50 Kr.; für ein Mineral-Douchebad mit Service 1 fl.; für ein russisches Dampfbad nebst kalter Douche ohne Service 1 fl. 30 kr.; für ein kaltes Douchebad ohne Service 80 kr.; für ein Moorbad, einschliesslich des Reinigungsbades, und zwar: mit 4 Fuss Moorerde 2 fl.; mit 5 Fuss dgl. 2 fl. 30 kr.; mit 6 Fuss dgl. 2 fl. 60 kr.; mit 7 Fuss dgl. 2 fl.



80 kr.; mit 8 Fuss dgl. 3 fl.; für ein Eisenbad (Wiesenthal) 70 kr.; für ein Sauerbrunnbad (Dorotheenau) 70 kr.; für ein Süsswasserbad mit Service 1 fl.; eine Person zahlt im Communbade 5 kr.; für das einmalige Heizen der Badeloge mit Holz 20 kr.; für die Benutzung eines Bademantels 20 kr.; für die Benutzung eines Leintuches 10 kr.; für die Benutzung eines Handtuches 4 kr.; für das Wärmen der Wäsche mittels Kohlenfeuer 10 kr.; Moorerde kann man im Curhause erhalten, den Cubikfuss mit 40 kr. — Dampfbäder werden nur bis 1 Uhr abgegeben. — Badekarten für den nächsten Tag oder für mehrere Tage werden an den Kassen der städtischen Badeanstalten nur in den Nachmittagsstunden ausgegeben.

Die *städtischen* Bäder, für welche obige Preise gelten, sind: 1. die Sprudelbäder an der Sprudel-Colonnade; 2. im Mühlbadgebäude am Ende der Mühlbadgasse; 3. im Curhause zu ebener Erde. — Für die städtischen Badeanstalten besteht eine eigene Badeordnung in 17 Paragraphen, die jeder Curgast einsehen kann. (S. Badeanstalten).

**Privat-Badehäuser** (nächst dem Sprudel): *drei Ulanen, zwei Ungarn, zwei Ketten.* Preise geringer.

### Cur- und Musiktaxe.

Die *Curtaxe* wird von jedem entrichtet, der sich über 8 Tage aufhält, und zwar auf einmal für die ganze Curzeit und nach 4 Classen, und zwar: I. Classe, Reiche (Adel, hohe Geistliche und Beamte, Gutsbesitzer, Banquiers, Fabrikanten, Kaufleute, Rentiers etc.) 10 fl.; II. Kl. Bemittelte 6 fl.; III. Kl. Minderbemittelte (niedere Beamte, Gewerbsleute, Kleinhändler, Bauern) 4 fl.; IV. Kl. Kinder (unter 15 Jahren) und Dienstpersonen 1 fl.

Die *Musiktaxe* beträgt in den genannten 4 Classen nach der Anzahl der zu einer Curpartei gehörigen Personen: I. Kl. 5 bis 14 fl.; II. Kl. 3—8 fl.; III. Kl. 2—6 fl.

*Befreit* von der Curtaxe sind: alle österreichischen Militärpersonen bis zum Hauptmann aufwärts; alle graduirten Aerzte und Wundärzte sammt den sie begleitenden Gattinnen und Kindern; alle mit Armuthszeugnissen versehenen Personen.



Befreit von der Musiktaxe sind nur mit Armuthszeugnissen versehene Curgäste. — Hauptleute und Subaltern-Officiere, ebenso K. K. mittlere und niedere Beamte zahlen als Musiktaxe 3 und 2 fl., gleichviel ob sie allein oder mit Familie erscheinen. Aerzte und Wundärzte zahlen 3 fl.

Einsprachen gegen die Cur- und Musiktaxe können erhoben werden in erster Instanz beim Bürgermeister, in zweiter beim Bezirkshauptmann. — Verlässt ein Fremder vor Ablauf der ersten 8 Tage Carlsbad, so werden ihm die Taxen zurückerstattet.

### Dienstmann-Institute.

Es giebt zwei Dienstmann-Institute: 1. das von *König & Knoll*, unter der Bezeichnung „Express“, mit rothen Kappen (Bureau am Markte zum Pomeranzenbaum) und das von *Carl Lang*, mit grünen Kappen (Bureau in der Sprudelgasse zur schwedischen Krone und im böhmischen Saal). Tarif:

I. Für einfache Gänge und leichte Dienstleistungen ohne Geräthschaften:  $\frac{1}{4}$  Stunde 10 Kr.,  $\frac{1}{2}$  St. 15, 1 St. 20, 2 St. 35, 3 St. 50, 4 St. 60, 5 St. 70 Kr., 10 St. 1 fl. 40 kr.

II. Für schwere Arbeiten und Dienstleistungen mit Geräthschaften, sowie für Gänge ausserhalb des Stadtrayons:  $\frac{1}{4}$  St. 15,  $\frac{1}{2}$  St. 20, 1 St. 30, 2 St. 45, 3 St. 60, 4 St. 70, 5 St. 80, 10 St. 1 fl. 60 kr.

Der Dienstmann ist verpflichtet, dem Auftraggeber eine *Garantiemarke* einzuhändigen; sie dient als Garantie und berechtigt zu Entschädigungsansprüchen.

Für schwere und mit grösserer Garantie verbundene Leistungen, z. B. Pianotransport, tritt ein höherer Satz ein.

Kleiderreinigen, Stiefelputzen kann im Accord gegen monatliche Vorausbezahlung übergeben werden, und zwar:

ein Mann täglich  $\frac{1}{2}$  Stunde, monatlich 1.50, 1 Stunde 2.75, 2 Stunden 5 fl.

### Für Omnibusse.

Omnibusse vermitteln durch regelmässige Fahrten zu festgesetzten Tagesstunden den Verkehr mit dem Bahnhofe und mit



verschiedenen Vergnügungsorten. Doch kann eine Gesellschaft auch einen Omnibus für eine beliebige Zeit und nach einem beliebigen Orte miethen. Man zahlt:

Vom *Bahnhoft* und zum *Bahnhoft* 40 kr. nebst 10 kr. von 50 zu 50 Pfund, das auf dem Wagendache untergebracht wird. Was der Passagier in den Wagen mitnehmen kann, ist frei.

Nach *Pirkenhammer* täglich 3mal vom Theaterplatz; bis zum Posthof oder zum Freundschaftssaal 30 kr., bis zur Restauration im Mühlgrund oder zur Porzellanfabrik 40 kr.

Nach *Aich* täglich 2mal von Anger's Hôtel aus; Hin- oder Rückfahrt 40 kr.

Nach dem *Giesshübler-Brunnen* (König Otto's Quelle) 80 kr., hin und zurück 1.20 kr. — Trinkgeld ist bei allen Fahrten mit inbegriffen.

### Für Fiaker und Droschken.

Fiaker sind zweispännig, Droschken einspännig. Man zahlt:

I. Innerhalb des *Stadtrayons*, welcher bis zur Egerbrücke, bis Drahonitz, bis zum Bergwirthshaus und bis zur Teplbrücke vor Pirkenhammer reicht, für  $\frac{1}{4}$  St. 80 und 60 kr.; für  $\frac{1}{2}$  St. 1.20 und 80 kr.; für 1 St. 1.60 und 1.20 kr. innerhalb der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Vor und nach dieser Zeit ungefähr ein Drittel mehr.

II. Vom und zum *Bahnhoft* 2 fl. und 1.30 kr. — vor 6 Uhr Morgens und nach 8 Uhr Abends 2.50 und 1.60 kr. — Gepäck bis 100 Pfund ist frei; für Uebergewicht sind von 50 zu 50 Pfund 30 kr. mehr zu bezahlen.

III. Auf *weitere Distanzen* zahlt man Vormittags, d. i. von 7 bis 12 Uhr, bis in eine Entfernung von 1 Meile 5 fl. und 3 fl.; bis Aich, Altrohlau, Dallwitz, Fischern, Pirkenhammer und in näher gelegene Orte:

a) ohne Aufenthalt und Rückfahrt 3 fl. und 2 fl.

b) mit einstündigem Aufenthalt und Rückfahrt 4 fl. und 2 fl. 60 Kr.

Auf weitere Distanzen während der Nachmittagsstunden, d. i. von 1 bis 8 Uhr:



nach Schlackenwerth, Lichtenstadt, Merckelsgrün, Elbogen, Schönwehr, Engelhaus, Pirkenhammer, Aich oder Dallwitz und in näher gelegene Orte 6 fl. und 4 fl.;

nach Elbogen mit der Rückfahrt über Taschwitz-Aich, zur Otto's-Quelle, nach Tippelsgrün oder nach Merckelsgrün mit der Rückfahrt über Schlackenwerth, nach Schlaggenwald oder Petschau 8 fl. und 5 fl.;

nach Neudeck, nach Bodisfort, nach Welschau oder nach Elbogen mit der Rückfahrt über Taschwitz, Aich und Pirkenhammer 9 fl. und 6 fl.; endlich

nach Hauenstein oder Joachimsthal, sowie für eine Fahrt auf einen ganzen Tag (von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends) 10 fl. und 7 fl.

Zu Fahrten in Entfernungen über 4 Meilen muss besonders accordirt werden.

In obigen Preisen ist das Trinkgeld für den Kutscher eingerechnet. Mautgebühren hat der Fahrgast zu entrichten.

Ueberschreitungen der Fahrtaxen oder sonstige Unzukömmlichkeiten können höchstens ausnahmsweise vorkommen und werden auf geschehene Anzeige strengstens geahndet. Solche Anzeigen können bei jedem Gendarm oder Polizeiwachmanne oder bei der Bezirkshauptmannschaft gemacht werden.

### **Für Fahr- und Reit-Esel.**

Bestellungen werden im städtischen Badehause in der Mühlbadgasse angenommen. Bei der Benützung der Thiere bleibt die Taxe gleich, es mag zum Fahren oder zum Reiten geschehen. Man zahlt:

für einen einzelnen ganzen Tag 5 fl. — für den ganzen Tag bei wochenweiser Miethe 4 fl. 40 kr.; — für den halben Tag 3 fl. — Vormittags auf den Kreuzberg oder Hirschensprung oder einen andern Ort von gleicher Entfernung 1 fl. 50 kr.; für eine Fahrt oder einen Ritt in der Ebene für jede Stunde 80 kr.; für eine Fahrt zu den Carlsbader Mineralwässern innerhalb der Stadt oder zu den Carlsbader Eisen- oder Sauerbrunn-Bädern 80 kr.

Jede Benützung Vormittags und über 2 Uhr hinaus wird als ganztägig berechnet.



Die Bezahlung geschieht voraus gegen Erfolgung einer *Bollete*, welche nur für den bestimmten Tag giltig ist. Abbestellungen auf Nachmittagsfahrten werden nur bis 12 Uhr Mittags angenommen. Wegen Entfernung der Stallungen ist es gut, die Bestellung eine halbe Stunde vor dem Bedarfe zu machen. — Trinkgelder darf der Führer nicht verlangen; derselbe muss seine Instruction bei sich tragen und auf Verlangen vorzeigen.

### Aerzte und Wundärzte.

Die Aerzte sind graduirte Doctoren der Medicin oder zugleich auch der Chirurgie. Nachstehendes Verzeichniss bringt ihre Namen (ohne Titel), Wohnung nach Gasse und Hausschild und Ordinationsstunden. Es sind die Herren:

*Hochberger*, Ritter v., Egerstrasse, englische Krone, 3—4; — *Fleckles sen.*, Markt, zum Merkur, 3—5; — *Bermann*, Marienbader Strasse, zur Klausse, 2—4; *Hlawaczek*, zum goldenen Brunnen nächst dem sächsischen Saale, 3—5; — *Sorger*, Sprudelgasse zum Nordlicht, 8—9 und 3—4; — *Anger*, Kirchengasse, goldene Glocke, 8—9 und 3—4; — *Preiss*, zum Rosenberg nächst der Johannisbrücke, 3—4; — *Ganz sen.*, Markt, weisser Adler, 3—5; *Oesterreicher*, Neue Wiese, Gold. Becher 3—4; *Seegen*, Alte Wiese, zur Kanone, 7—9 und 3—4; — *Klauber*, Kreuzgasse, Stadt Hamburg, 9—11 und 2—6; — *Zimmer*, Sprudelg., zum goldenen Helm, 8—9 und 3—4; — *Stark*, Markt, Stadt Paris, 7—9 und 3—4; — *Kronser*, Geweihdig., zur Minerva, 3—4; — *Hordinsky*, Ritter v. *Juchnowicz*, Kaiserstrasse zur Britannia, 3—5; — *Schnee*, Kreuzg., Apollo, 7—9 und 3—4; — *Fleckles jun.*, Mühlbadg. zum goldenen Schlüssel, 8—9 und 3—4; *Neubauer*, Kreuzg., Stadt Hamburg, 3—4; — *Hofmann*, Sprudelg., zwei Ketten, 3—5; — *Hackenberg*, K. K. Militair-Badehaus, Thür Nr. 33, 9—11 und 3—4; — *Mayer*, Alte Wiese, Italien. Haus, 7—9 und 4—5; *Kraus*, Parkstrasse Donau, 3—5; *Riehl*, Kircheng., Auferstehung, 8—9 und 2—4; — *Abeles*, Mühlbadg., böhm. Krone, 7—9 und 3—4; — *Kafka*, Mühlbadg., zum Schweizer, 7—9 und 3—4; — *Grünberger*, Markt, Pomeranzenbaum, 8—9 und 3—4; — *Richter*, Kreuzg., Vulcan, 8—10 und 3—5; — *Rosenberg*, Sprudelg., zum schönen Kaiser,



8—9 und 2—4; — *Gans jun.*, Mühlbadg., zum Samson, 8—10 und 3—5. — *Löwenstein*, Sprudelg., gold. Thurm, 8—10 und 2—3; *Sztankovansky*, Kreuzg., Feigenbaum, 9—11 und 3—4; — *Pleschner*, Sprudelg., Kronprinz.

**Wundärzte** sind Magister der Chirurgie, auch der Geburtshilfe, Zahnheilkunde u. s. w. Sie sind:

*Glaser*, Mühlbadg., zum Palatin von Ungarn, 2—3; — *Hein*, Sprudelg., drei Uhlanen, 2—3; — *Marsoner*, Markt, zum Planeten, 1—3; — *Löwy*, Kaiserstr., goldener Löwe, früh bis 11 und 3—6; — *Mayer*, Helenenstr., zur Eisenbahn, 1—3; — *Langbein*, Helenenstr., Kaiserin von Oesterreich, 8—12 und 2—6; — *Lang*, Helenenstr., Israeliten-Hospital 3—5.

### Apotheken.

Es giebt deren zwei; die eine in der Mühlbadgasse zur *böhmischen Krone*, die andere am Markt zum *weissen Adler*.

### Unterhaltungen.

Ausser Theater und Musik giebt es noch manches, was Unterhaltung zu bieten vermag. Dazu gehören insbesondere die *Tanz-Reunionen*, welche an jedem Samstage im Cursaale stattfinden und ein besonderes Interesse durch die Verschiedenartigkeit der Nationen bieten, die dort vertreten sind. — Musik-Dilettanten werden auf die *Pianoforte-Leihanstalt* von Herrn Lang und auf das *Musik-Institut* von Janeczek aufmerksam gemacht. In letzterem stehen Instrumente und Musikalien selbst für stundenweise Miethe zur Verfügung. — Freunde des *Scheibenschiessens* mit Stutzen und Pistolen werden Unterhaltung finden an der Schiessstätte (zu Ende der Egerer-Strasse), wo zu diesem Zwecke die nöthige Einrichtung getroffen ist. — Endlich bieten herumziehende sogenannte Künstler, wie Escamoteurs, Gymnastiker, Freunden solcher Productionen von Zeit zu Zeit eine Abwechslung.

### Geld-Institute.

Die *Carlsbader Bank* gegenüber der Johannesbrücke; — Filiale der böhmischen *Escompte-Bank*, Markt zum Pommeranzen-



baum; — Gebrüder *Benedikt*, Mühlbadgebäude und alte Wiese, zu zwei Störchen; — Gottlieb *Lederer*, Markt, zum Ritter.

### Gottesdienst.

Für *Katholiken* in der Stadtkirche täglich um 7, 9 und 11 Uhr Messen; an Sonn- und Feiertagen ausserdem um 9 Uhr Hochamt, dann Predigt und um 3 Uhr Segen.

Für *Protestanten* besteht seit 1856 eine eigene seither erweiterte Kirche (am Ende der Marienbader Strasse) mit einem ständigen Pastor. Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen um 11 Uhr.

Für den *griechischen* Gottesdienst besteht ebenfalls an der Marienbader Strasse ein im J. 1866 erbautes Gotteshaus, in welchem an Sonn- und Feiertagen Gottesdienst gehalten wird.

In der *anglikanischen* Kirche (hinter dem Militär-Badehause) wird der Gottesdienst von anglikanischen Geistlichen versehen, die zur Cur anwesend sind, u. z. Sonntag 11 Uhr.

Ein *mosaischer* Tempel mit einem eigenen Prediger befindet sich im Garten des Israeliten-Hospitals an der Helenenstrasse. Während der Saison ist Gottesdienst Freitag Abends und Samstag Morgens; ausserdem an Vorabenden und am Morgen des Oster- und des Pfingstfestes.





## Die Heilquellen Carlsbads.

### 1. Der Sprudel (59° R.)

Die warmen Quellen Carlsbads entspringen in der Stadt an beiden Ufern der Tepl und gehören zu den alkalischen Glaubersalzwassern. Ihre wesentlichsten festen Bestandtheile sind schwefelsaures, salzsaures und kohlsaures Natron, und ihre Verschiedenheit beruht im Wesentlichen weniger in den Mischungs-, als in den Temperaturverhältnissen.

Der \* **Sprudel**, am rechten Ufer der Tepl unterhalb der Kirche, ist die älteste und berühmteste Quelle Carlsbads und die wärmste in Deutschland. Ihr Wasser ist farblos, klar, ohne vorwaltenden Geschmack, höchstens dem einer schwachen Hühnersuppe ähnlich. Längere Zeit der Luft ausgesetzt, wird es milchig, von einer weisslichen Haut bedeckt und setzt einen gelblichen Bodensatz ab; in wohlverschlossenen Gefässen aber erhält es sich lange Zeit unversehrt und eignet sich dann zum Versenden. Das Sprudelwasser steigt in kurzen, brausenden Stössen schäumend durch eine 2 Klafter lange und 5" breite hölzerne Röhre, welche unmittelbar in die Sprudelschale (S. 20) senkrecht eingelegt ist, aus dem in der Tiefe befindlichen grossen Reservoir von Thermalwasser einige Fuss hoch empor und fällt darauf in ein weites, steinernes Becken hinab, von wo aus es durch den untern Sprudelraum theils in die nahe gelegene Sprudelsalz-Erzeugungsanstalt, theils in die Badehäuser, theils in Rinnen in die Tepl abfliesst. Der Raum vor der Quelle besteht aus einer auf Säulen ruhenden und auf der Flussseite mit hohen Glasfenstern versehenen *Colonnade*, welche bei ungünstigem Wetter als Promenade dient. An der Wand der Schmalseite ist 1856 eine Büste des



um Carlsbad hochverdienten Dr. David Becher († 5. Februar 1792) auf buntem Marmorpostamente aufgestellt. Ihr gegenüber befindet sich das ebenfalls durch einen (kürzern) Säulengang verbundene *Sprudel-Badehaus*, mit Mineralmoor- und Douchebad [vermitteltst einer Bachermaschine wird das Wasser in das obere Stockwerk geleitet].

Die *Sprudelschale* nennt man die steinernen, unterirdischen, wie Gewölbe über einander gelagerten Wände, welche grössere und kleinere, oberflächliche und tiefere, jedoch mit einander in Verbindung stehende, wie durch Seitenwände von verschiedener Stärke umschlossene und gestützte Höhlen bilden. Durch letztere bewegt sich das Sprudelwasser bis zu seinem Durchbruche gewaltsam fort. Die Steinmasse selbst besteht aus einer marmorharten, erdigen Substanz, einer Art Kalksinter von dunkel- und hellbrauner, grauer, gelber und grünlicher Farbe, welcher durch Niederschlag und Verhärtung der festen Bestandtheile des Thermalwassers seit Jahrtausenden entstanden ist. Die 1—2 Ellen dicke Sprudelschale, woraus allerhand Sachen durch Poliren verfertigt werden, erstreckt sich eine weite Strecke unter der Erde und unter der Tepl hin. Der ganze Marktplatz, die Mühlbad-, Sprudel- und Kirchengasse, ein Theil des Kirchenplatzes, der Kreuzgasse, der Geweihdigasse und der beiden Wiesen ruhen auf ihr. Interessant für den Naturforscher wie für den Laien ist der hellgrüne Ueberzug, der sich da, wo das Wasser des Sprudels mit der Luft in Berührung gekommen, an der Erde oder an der Brunnenumzäunung angesetzt hat. Betrachtet man nämlich denselben durch das Mikroskop, so entdeckt man Myriaden organischer Wesen (sogen. Infusorien). Ebenso merkwürdig ist der Umstand, dass Gegenstände (z. B. Blumen), welche man längere Zeit im heissen Sprudelwasser liegen oder hängen lässt, mit einer dunkelgelben oder kastanienbraunen Steinrinde überzogen werden, ohne ihre ursprüngliche Form zu verlieren. Man nennt sie „Carlsbader Incrustate“.

Die Entstehung des Sprudels, wie der anderen warmen Quellen, ist fortdauernden vulkanischen Processen im Innern der Erde zuzuschreiben, und es steht nach neueren Untersuchungen



fest, dass die in Rede stehenden Carlsbader Mineralwässer einen gemeinschaftlichen Herd und Ursprung haben und sich ihre Bahnen durch Oeffnungen eines sehr grossen festen Gewölbes von Kalksinter weiter brechen.

## 2. Die Hygieasquelle

kommt dem Sprudel gegenüber oder vielmehr dicht bei demselben in einem andern Gebäude an's Tageslicht, und zwar an der Stelle, wo sich früher das Gemeindebad befand. Es wurde jedoch beim grossen Sprudelausbruche am 2. September 1809 gänzlich zerstört, als sich bei dieser Gelegenheit die Hygieasquelle gewaltsam Bahn brach. An der Wand, in einer Nische, die Kolossalstatue der Göttin der Gesundheit. Die Entstehung der Sprudelausbrüche schreibt man mechanischen Einwirkungen, z. B. im Bette der Tepl durch den Druck grosser Eis- und Steinmassen oder durch Engerwerden (in Folge der Versinterung) der Canäle und Oeffnungen, zu. Dadurch wird nämlich der freie Lauf des Wassers gehemmt und ein Riss in der Sprudelschale bewirkt, durch welche sich die Wasserströme neue Bahnen brechen.

Links am Eingange in die Halle werden Sprudelfabrikate feilgeboten.

## 3. Der Marktbrunnen (39° R.)

Derselbe hat seinen Namen von seiner Lage am Marktplatze, ist seit 1830 bekannt und seit 1838 gefasst und gibt in einer Minute 22 Seidel Wasser. Er ist sehr beliebt und hat in seinen chemischen Eigenschaften die meiste Aehnlichkeit mit dem Mühlbrunnen.

## 4. Die Kaiser-Carls-Quelle (37° R.)

Sie liegt in der Nähe des Marktbrunnens, hat nahezu dieselben chemischen Eigenschaften und gibt in einer Minute 7½ Seidel Wasser. Sie wurde erst 1871 gefasst.

## 5. Der Schlossbrunnen (42° R.),

oberhalb des Marktes, trägt seinen Namen vom Schlossberge, auf welchem er entspringt, und ist zugleich am obern Theile des Marktplatzes gelegen. 1797 erhielt er die erste ordentliche Fassung,



bei welcher Gelegenheit auch seine Umgebungen eine wesentliche Umgestaltung erlitten. Ihn traf die Katastrophe am 2. September 1809 am stärksten, denn schon am nämlichen Tage floss er schwächer und hatte einen Theil seines ursprünglichen Wärme-grades verloren. In der folgenden Nacht verschwand er gänzlich und blieb jahrelang aus, so dass man, zumal auch die in den Jahren 1812—14 angestellten Nachgrabungen erfolglos blieben, gänzlich auf ihn verzichtete; da brach er 1823 von Neuem hervor. Er enthält unter allen Brunnen die meiste Kohlensäure und giebt in einer Minute  $32\frac{3}{4}$  Seidel Wasser.

#### 6. Quelle zur russischen Krone (30° R.)

Dieselbe liegt in der Nähe des vorigen am Schlossplatze und wird nur wenig benutzt.

#### 7. Der Mühlbrunnen (45° R.),

am linken Ufer der Tepl, trägt seinen Namen von einer Mühle, welche sich früher an dieser Stelle befand. Er wird zugleich mit dem *Neu-* und *Bernhardsbrunnen* (50 und 56° R.) durch einen langen, neuen, vom Fusse des Schlossberges bis zum Bernhardsfelsen sich erstreckenden *Säulengang* bedeckt. Dem Mühlbrunnen gegenüber liegt das 1828 neu erbaute *Mühlbadhaus*, dessen Badezimmer sehr zweckmässig eingerichtet sind.

#### 8. Der Neubrunnen (48° R.)

Er liegt nur etwa 20 Schritte vom Mühlbrunnen abwärts und gibt  $28\frac{1}{2}$  Seidel Wasser in einer Minute. Schon 1748 wurde diese Quelle untersucht, wurde auch in früherer Zeit häufiger benutzt als jetzt, da ihm der Mühlbrunnen eine bedeutende Concurrency macht.

#### 9. Der Bernhardsbrunnen (54° R.),

hat seinen Namen von einer auf einem nahen Felsen befindlichen Statue des heil. Bernhard. Er hat nebst der hohen Temperatur auch den Vorzug einer bedeutenden Wassermenge (50 Seidel per Minute). Das Wasser wird bei Augen- und Ohrenleiden zu Localbädern benutzt; der Abfluss wird in das Mühlbadhaus geleitet und zu Bädern verwendet.



10. Der Theresienbrunnen (40° R.)

Derselbe, seitwärts beim Neubrunnen und mit dem Mühlenbrunnen durch eine Colonnade verbunden, und früher *Gartenquelle* genannt, hat seinen Namen von Maria Theresia, Gemahlin des Kaisers Franz I., erhalten. Er lag früher seitwärts des obern Theils der Mühlbrunn-Colonnade am Fusse des Schlossberges und war mit einem kleinen *Säulentempel* (inmitten schöner Anlagen) überdeckt. Von den Anlagen eine schöne Aussicht auf den Haupttheil der Stadt, den Dreikreuzberg und die Otto's-Höhe. Der Brunnen selbst ist im Jahre 1872 tiefer gelegt. Wassermenge  $11\frac{3}{4}$  Seidel in einer Minute.

11. Die Felsenquelle (48° R.),

am Fusse des Bernhardfelsens, an der Tepl. Sie wurde erst vor wenig Jahren eröffnet, zeigt sich sehr wirksam und wird daher von Jahr zu Jahr mehr benutzt. Wassermenge 12 Seidel per Minute.

12. Der Spitalbrunnen (33° R.),

entspringt ebenfalls in der Nähe des Bernhardfelsens an einem Abhange desselben, hat eine Wassermenge von  $23\frac{1}{2}$  Seidel per Minute und wird zu den Bädern des nahen Fremdenspitals benutzt.

13. Der Kaiserbrunnen (39° R.),

im K. K. Militärbadehause, liefert in einer Minute  $17\frac{1}{2}$  Seidel Wasser, das meistens zu Bädern, aber auch, jedoch selten, zum Trinken benutzt wird.

14. Der Curhausbrunnen,

von dem Curhause, vor welchem er liegt, so benannt, ist bisher nicht gedeckt, also unbenutzt.

---

Ausser diesen warmen Quellen, deren Wasser theils zum Trinken, theils zum Baden, theils zu beidem benutzt wird, gibt es in und um Carlsbad auch noch *kalte Mineralquellen* verschiedener Art, und zwar theils Säuerlinge, theils Eisenquellen.

A. Säuerlinge.

Der vorwaltende Bestandtheil derselben ist Kohlensäure. Dahin gehören:



1. Der *Sprudelsäuerling*, in der Nähe der Sprudelquelle in einer Mauernische bei der Treppe, über welche man zu den Bädern des ersten Stockwerkes steigt.

2. Der *Säuerling an der Cambridge-Säule* hinter dem Bernhardfelsen enthält ausser Kohlensäure insbesondere schwefelsaures Natron.

3. Der *Sauerbrunnen hinter der Dorotheenau* wird sowohl zu Bädern, wie auch als kühlendes Getränk mit Zusatz von Fruchtsäften und Zucker, auch mit Wein, besonders an warmen Nachmittagen benützt.

### B. Eisenquellen.

1. Die Eisenquelle des *Wiesenthals* inmitten eines anmuthigen Birken- und Tannenwäldchens, seit 1852 gefasst und mit einem Badehause in Verbindung, enthält insbesondere phosphorsaures Eisen.

2. Der *rothe Säuerling* hinter Drahowitz, ebenfalls sehr schön, unter Buchen und Tannen gelegen, setzt viel Oker ab, — daher seine Farbe und sein Name. Er schmeckt sehr angenehm.

## Badeanstalten.

Mit mehreren der bisher aufgezählten Brunnen oder Quellen stehen Badeanstalten in Verbindung, und wenn auch im Allgemeinen die Trinkcur vorwaltet, so verdankt doch Carlsbad seinen Namen als Curort den Bädern. Die meisten Badeanstalten sind Eigenthum der Stadtgemeinde. Es sind theils *Wasser*-, theils *Dampf*-, theils *Moorbäder*. Die Dampfbäder haben Einrichtungen zum Douchen. (Ueber die Preise s. Seite 11).

### 1. Die Sprudelbäder.

Das Sprudelbadehaus liegt der Sprudel-Colonnade gegenüber und enthält im Erdgeschosse ein Ruhezimmer und 8 Badezimmer, im obern Stockwerke 10 Baderäume. Die sämtlichen Bäder werden vom Sprudel gespeist, das Wasser aber früher mittels eines am Gebäude angebrachten Apparates abgekühlt. Das Sprudelbadehaus ist städtisch.



## 2. Die Mühlbäder

und zwar das Badehaus am Mühlplatze mit 6 Badelogen, welche aus der Hygieasquelle gespeist werden, und das damit in Verbindung stehende Mühlbadgebäude mit 5 Badelogen, die ihr Kühlwasser vom Bernhards- und Neubrunnen erhalten. Ihr Bau stammt aus dem Jahre 1828. An der Aussenseite ist an einer Marmortafel das berühmte Gedicht des Bohuslaw Löbkowitz von Hassenstein „in thermas Caroli IV.“ angebracht. Das Gedicht besteht aus 18 lateinischen Hexametern und ist seinem Inhalte nach eine Ode; der Dichter lebte zu Ende des 15. und zu Anfange des 16. Jahrhunderts. Die letzten 6 Verse lauten in der Uebersetzung, wie folgt:

Fliesse durch Aeonen noch fort, o heilige Quelle,  
Reich mildthätig die Hand dem siechen Menschengeschlechte;  
Wecke im Greise die Kraft und schmücke von Neuem die Jungfrau,  
Welche vor nahem Tode gebebt, mit Anmuth, und jede  
Krankheit beuge sich dir; es grüsse den heimischen Herd  
Freudiger, wer in dein Nass die siechen Glieder getaucht;

## 3. Das Curhaus,

ein grossartiges neues Badehaus mit 75 Badelogen zu Mineralwasserbädern, 6 Moorbädern, 3 Vollbädern, 2 russischen Dampfbädern und 2 Douche-Bädern. Das Wasser zu den Badelogen wird aus der Hygieasquelle dahin geleitet; die übrigen Badeabtheilungen erhalten ihr Wasser aus der eigenen, d. i. der Badehausquelle. Das Curhaus wurde in seinem Bau im J. 1866 vollendet, reicht aber, da es auch einen grossen Prachtsaal, eine Bibliothek, Museum, Lesezimmer, Restauration u. s. w. in sich schliesst. trotz seines grossen Umfanges schon jetzt nicht mehr aus, und die Stadtvertretung ventilirt die Frage, wie dem Bedürfnisse abzuhelpen wäre.

## 4. Sauerbrunnenbäder.

Dieselben bestehen beim Sauerbrunnen hinter der Dorotheenau und werden von nervösen, überreizten Personen bei hysterischen Zufällen, Halblähmungen u. s. w. gewöhnlich mit gutem Erfolg gebraucht. Es sind im Ganzen 5 Badezimmer.



### 5. Eisenbäder im Wiesenthale.

Sie enthalten 6 Badelogen, wovon zwei mit doppelten Wannen eingerichtet sind. Man gebraucht sie zur Nerven- und Muskelstärkung, ebenso gegen Pollutionen, gegen Schlaf- und Appetitlosigkeit häufig mit dem erwünschten Erfolge.

Alle bisher aufgezählten Bäder gehören der Carlsbader Stadtgemeinde und unterstehen den festgesetzten Taxen, sowie der Badeordnung. Ausserdem gibt es:

### 6. Bäder im Fremdenhospital,

welche ihr Wasser von den Spitalbrunnen erhalten. Es sind 5 Badestuben, wovon 2 zu Communbädern für arme Kranke eingerichtet sind.

### 7. Das Militärbadehaus

enthält 2 Commun- und 3 Specialbäder, welche von dem Kaiserbrunnen gespeist werden. Das Haus wurde in der Zeit von 1852 bis 1855 erbaut und enthält auch eine Capelle mit Frescomaleereien. „Die Entdeckung von Carlsbad durch Kaiser Carl IV.“, gemalt von W. Kandler, ist ein Werk von anerkanntem Kunstwerthe. — Vom Militärkrankenhaus verschieden ist das K. K. *Offizier-Badehaus* in der Marienbaderstrasse, für 8 Offiziere eingerichtet, während das Militärkrankenhaus nebst den Wohnungen des Commandanten, Oberarztes und Feldkaplans noch Belegräume für 273 Kranke (Offiziere und Mannschaft) enthält. Das Offizier-Badehaus wurde im J. 1839 von dem Erlauer Erzbischofe Lad. Pyrker (als Dichter wohlbekannt) gegründet.

---

## Aerztlicher Führer.

Schon die grosse Anzahl medicinischer Werke, welche von der Mitte des 16. Jahrhunderts an bis auf die neueste Zeit fast in allen europäischen Cultursprachen erschienen sind, beweist mehr als manches Andere, wie hoch Carlsbad als Curort steht.

Fast zahllos sind die *Krankheitsformen*, gegen welche die Carlsbader Quellen entweder zum Trinken oder zum Baden mit



Vortheil gebraucht werden. In erster Reihe sind es Krankheiten des *Magens*, namentlich chronischer Magenkatarrh mit Appetitlosigkeit, chronischem Erbrechen, heftigem Aufstossen und Sodbrennen, ferner Magenkrampf, Stuhlverstopfung, Blähsucht, chronischer Durchfall u. s. w. In zweiter Reihe sind es Krankheiten der *Leber*, welche durch die Carlsbader Cur bekämpft werden, namentlich Fettleber, Speckleber, Blutleber, Hyperämie der Leber, Vergrößerung derselben ebenso wie Verkleinerung und Leberverhärtung, Gallenleber u. s. w. Weitere Krankheiten sind in der *Galle* und *Milz* und in den *Nieren* begründet, und wir nennen hier die Gallsucht, die Gelbsucht und die Schwarzsucht, Gallensteine, Milzgeschwulst, Bauchwassersucht, Fett- oder Schmerbauch, Harnsteinbeschwerden, Zuckerharnruhr, Bright'sche Nierenkrankheit, Blasenkatarrh etc. Auch in *Brustleiden* erweisen sich die Quellen heilsam; hieher gehört chronischer Brustkatarrh mit Kurzathmigkeit, Brustkrämpfe (Asthma), Alpdrücken etc.; ebenso *Hautkrankheiten*, Ausschlag, Furunkeln, Flechten, Leberflecke, Rothlauf, Weichselzopf; endlich *Blutkrankheiten*, wie Gicht, Haemorrhoiden, Skrophelsucht, Bleichsucht, Scorbut etc. und *Herzkrankheiten*, Hypochondrie und Hysterie. Leicht liesse sich die Aufzählung von Krankheiten, in denen Carlsbad erwiesenermassen Vorzügliches geleistet hat, noch fortsetzen, wie es z. B. bei Zuständen der Gehör- und der Sehorgane, bei Schwindel, Schlafsucht, Gemüthszuständen vortheilhaft gewirkt und die damit verbundenen Leiden gehoben hat; allein schon das Vorstehende genügt, den Weltruhm, dessen sich dieser Curort erfreut, zu begründen.

Es gibt aber auch Krankheitsformen, in denen der Gebrauch der Carlsbader Quellen nicht nur nutzlos ist, sondern sogar schädlich werden kann.

*Nutzlos* ist der Gebrauch von Carlsbad bei allen primären Nervenkrankheiten, bei knorpelartigen Verhärtungen, Nerven- oder Harnblasensteinen und bei secundären Formen der Syphilis.

*Schädlich* wirkt der Gebrauch Carlsbads bei allen acuten fieberhaften Krankheiten, Lungenschwindsucht, Krebs, Blutarmuth, Blutcongestionen u. s. w., ebenso im Zustande der Schwangerschaft.



## A. Trinkcur.

Bei der Trinkcur kann man die *Vorcur*, die *eigentliche Cur* und die *Nachcur* unterscheiden. Die Anordnung der Cur leitet am besten ein erfahrener Arzt; der Arzt hat auch zu entscheiden, ob eine Vorcur nöthig sei oder nicht. Diese besteht in vielen Fällen in einer zweckmässigen Diät, oder im Gebrauche von Mineralwässern, wie Marienbader Kreuzbrunnen, Friedrichshaller Bitterwasser, kaltem (versandtem) Carlsbader Schlossbrunnen, manchmal auch nach Anordnung des Arztes in stärkeren Mitteln.

Bei der *eigentlichen Cur* handelt es sich wesentlich um die Beantwortung der Fragen:

1. Welche Quelle soll ich trinken?
2. Wann soll ich trinken?
3. Wie viel soll ich trinken?
4. Wie soll ich trinken?
5. Wie soll ich mich sonst während der Cur verhalten?

Die besten Aufschlüsse hierüber gibt der Curarzt; doch sei hier folgendes erwähnt:

ad 1. Im Allgemeinen beginnt man mit den kühleren Quellen und bleibt dabei, oder geht zu den heisseren über.

ad 2. Man trinkt entweder früh Morgens nüchtern zwischen 5 und 9 Uhr, oder man trinkt auch gegen Abend zwischen 5 und 7 Uhr. Auch eine Stunde vor Tisch und vor dem Schlafengehen kann man trinken.

ad 3. Hier ist die Entscheidung von dem Leiden, beziehungsweise von dem Arzte abhängig. Man beginnt gewöhnlich mit 2—4 Bechern und steigt allmählich auf 6—8, selten höher. Vor Tische trinkt man 1—2 Becher, vor dem Schlafengehen 1 Becher und zwar in diesem Falle meist kalt. Für manche Kranke ist ein Becher auf einmal zu viel, andere vertragen zwei Becher hintereinander; erstere trinken zu halben Bechern, oder auch nur löffelweise. Die Umstände müssen dabei entscheiden.

ad 4. Man trinke nicht hastig, nicht in vollen Zügen, um etwaige Congestionen des Blutes zu vermeiden.

ad 5. Soll die Trinkcur gehörig wirken, so muss eine entsprechende *Lebensweise* damit verbunden werden. Diese betrifft



die körperliche Bewegung, die Nahrung, den Schlaf, die Beschäftigung und das Seelenleben.

*Körperliche Bewegung* in freier Luft ist besonders bei jenen unumgänglich nothwendig, deren Leiden von einer sitzenden Lebensweise herrühren. In manchen Fällen werden sogar leichte Turnübungen gut wirken. An Gelegenheit, kleinere und grössere, leichtere und beschwerlichere Spaziergänge zu machen und darin vielfach abzuwechseln, fehlt es in Carlsbad wahrlich nicht.

Die *Diät* wird im Allgemeinen dadurch wesentlich unterstützt, dass die Speisen allenthalben in Gast- und Privathäusern curgemäss bereitet werden. Nur hüte man sich mehr zu geniessen, als man verträgt; jedes Uebermaass rächt sich.

Zum *Frühstück* nehme man Caffee, jedoch mehr weiss, als schwarz. Wer ihn nicht verträgt oder nicht liebt, kann statt dessen Chocolate nehmen, jedoch ohne Gewürz.

Zum *Mittagmahle* vermeide man schwer verdauliche, fette, stark gewürzte, saure und blähende Speisen, ebenso Hülsenfrüchte, Käse, Buttermilch, Hefenteig, Salate, frisches Obst u. s. w. Am besten sind leicht verdauliche Fleischspeisen, frische und nicht blähende Gemüse, weicher Braten. Hitzige Getränke vermeide man ganz, Bier trinke man nur mit Bewilligung des Arztes; Wasser leistet die besten Dienste, kann jedoch auch mit einer geringen Quantität Wein gemischt werden. Speciell ist erlaubt: Suppe, nur nicht fett und stark gewürzt, weiches Rind-, Kalb-, Lamm- und Schöpfensfleisch, Geflügel, Wildpret, nur nicht zu alt, von Fischgattungen Forellen, Karpfen und Hechte, von Gemüse Spinat, gelbe Rüben, Spargel, Blumenkohl, ferner Compote, leichtes Zucker- und Backwerk, ausnahmsweise Erdbeeren und Trauben. Eine Tasse Caffee nach Tische schadet nicht. Ebenso kann einige Stunden nach Tisch Caffee genossen werden, jedoch mehr weiss als schwarz, — verkehrt, wie man in Carlsbad sagt.

Zum *Nachtmahl*, das sehr einfach sein soll, genügt Suppe, etwas Compot oder ein weiches Ei und eine Semmel. Thee ist nicht verboten, nur sei er nicht stark, damit die Nerven nicht aufgeregert werden.



Dr. Becher, ein Carlsbader, dessen Büste in der Sprudelhalle aufgestellt ist, in Curangelegenheiten die gewichtigste Autorität, drängt in Betreff der zu beobachtenden Diät mehr auf Mässigkeit im Genusse, als auf ängstliche Auswahl der Speisen.

Bezüglich des *Schlafes* gelten die allgemeinen Regeln, die bei der Cur mit doppelter Strenge einzuhalten sind; wenigstens 6—7 Stunden täglich, und am angemessensten die Zeit von 10 Uhr an. Sogenannte Nachmittagsschläfchen schaden und können unter Umständen sogar bedenklich werden.

Auch die *Kleidung* fordert Behutsamkeit. In Carlsbad wechselt die Temperatur sehr schnell; Erkältung kann leicht eintreten und ist immer nachtheilig. Bei Spazierfahrten versäume man nicht, für den Fall eines Temperaturwechsels Mäntel oder Ueberzieher mit in den Wagen zu nehmen. Aehnliche Vorsicht ist nothwendig des Morgens beim Trinken.

Soll die Cur sicher und rasch wirken, muss der Patient die *Ruhe des Gemüthes* zu bewahren suchen. Er vermeide Aufregungen jeder Art, Schwermuth und Trauer, Zorn und jede leidenschaftliche Aufwallung; Geschäftssorgen bringe er nicht mit in den Curort. Er vermeide die Einsamkeit, suche vielmehr die Gesellschaft heiterer, lebensfroher Menschen, zerstreue sich durch eine leichte Lectüre oder durch etwaige Unterhaltungen, die der Curort eben bietet. So lange das Kartenspiel nur Sache der Unterhaltung, des Zeitvertreibs ist, mag es gelten; sobald es aber aufregend wirkt, ist es für die Cur nachtheilig. Noch einmal: Ruhe des Gemüthes ist unumgänglich nothwendig.

Eine *Nachcur* ist in manchen Krankheitsfällen räthlich, in anderen überflüssig, in vielen dagegen nothwendig. Der Arzt muss darüber entscheiden, ob eine Nachcur nothwendig ist, und worin sie zu bestehen habe. In vielen Fällen ist es ein Bad, und zwar: bei Gichtkrankheiten Teplitz oder Wiesbaden; — bei scrophulösen Zuständen Ischl; — bei chronischen Hautausschlägen Baden bei Wien oder Aachen; — bei Bleichsucht, Schleim- und Blutausflüssen Franzensbad, Schwalbach, Pyrmont, Spaa; — bei Krankheiten des Nervensystems Gastein, Ems; — in manchen anderen Fällen Molkencur, Seebäder, Traubencur u. s. w.



## B. Badecur.

In vielen Fällen wird in Carlsbad die Trinkcur durch die Badecur unterstützt; doch hat sich auch hierin der Kranke nach den Anordnungen des Arztes zu richten. Von seinem Urtheile muss es auch abhängen, ob Mineralwasserbäder, Moorbäder oder Dampfbäder oder zugleich auch Douchen und Einspritzungen gebraucht werden sollen. Der Arzt bestimmt auch die Temperatur des Mineralwassers, die Quantität des Moores und etwaige Zusätze von Eisen, Kochsalz oder Sprudelseife, sowie die allgemeine oder örtliche Anwendung der Douchen und die Art der Einspritzungen. Genaue Befolgung der ärztlichen Anordnungen thut dabei um so mehr noth, als die Nichtbeachtung derselben recht nachtheilig werden kann.

---



## Lage und Geschichte der Stadt Carlsbad.

Nicht nur die Heilquellen, sondern auch die schöne Natur rings um Carlsbad wirken belebend und kräftigend auf Körper und Geist. Man wird überrascht sein, wenn man aus dem breiten, lieblichen, nordwärts von den blauen Höhen des Erzgebirges umfriedeten Egerthale plötzlich in den malerischen Engpass tritt, wo sich die Tepl zwischen reich bewaldeten Höhen und Felsriffen hindurchwindet, und diese treten so nahe heran, dass sie dem Curorte wenig Raum in der Breite gönnen.

Das Teplthal ist bei Carlsbad links vom Hammerberge, Hirschensprung und Bernhardsfelsen und auf der rechten Seite vom Tappen- oder Laurenzberge und dem Buchenberge eingezwängt; an der Nordseite tritt aber der muntere Fluss in das breite, von den Höhen des Erzgebirges umsäumte Egerthal, wo ihn die Eger aufnimmt.

Die Stadt Carlsbad hatte nach der letzten Volkszählung 7300 Einwohner in etwas mehr als 700 Häusern. Die Strassen ziehen sich an der Tepl hin, sind meist eng und winklig, und es gibt nur wenig grössere Plätze; die Häuser lehnen sich theilweise an die unmittelbar angrenzenden Bergabhänge und entfalten, besonders als Um- und Neubauten, sowohl im Aeussern, als in ihrer innern Einrichtung Eleganz und Comfort. Reich und zierlich ausgestattete Verkaufsläden, luxuriöse Cur-Anstalten, Colonnaden, Spaziergänge, schöne Aussichtspunkte und während der Saison ein äusserst reges Leben bieten dem Fremden Unterhaltung, Abwechslung und Zerstreuung.

Die Einwohner des etwa 1150 F. ü. M. gelegenen Curortes ernähren sich im Allgemeinen durch Industrie und Kleinhandel,



namentlich durch die Erzeugung und den Handel mit Kunsttischler-Arbeiten, aus Sprudelstein verfertigten Sachen, geschnittenen Steinen, zierlichen Gegenständen aus Granaten, Korallen, Holz, Elfenbein, Stahlfabrikaten, Stecknadeln etc., sowie den in der Umgegend fabrizirten Porzellan-, Krystall- und Glaswaaren. Unter den Fabrikaten Carlsbads hat auch der von Joh. Becher erzeugte und unter dem Namen „Carlsbader Englisch-Bitter“ weithin bekannte Magen-Liqueur seine Bedeutung. Ausserdem besuchen viele auswärtige Kaufleute (besonders Seidenwaaren- und Meerschäumkopf-Händler aus Wien, Tuch- und Kleiderhändler aus Prag und den böhmischen Industrieorten), Carlsbad während der Curzeit — man wähnt sich auf einen Messplatz versetzt.

Carlsbad, der besuchteste Curort Oesterreichs, (1874: 20,000 Curgäste) und einer der berühmtesten Europa's, hat seinen Namen Carl IV. (1347—78) zu verdanken, und es knüpft sich daran die Sage, dass dieser Monarch, der seinem Erblande Böhmen, auf Unkosten Deutschlands, die väterliche Fürsorge in so hohem Masse zuwandte, in den fast undurchdringlichen Wäldern dieser Gegend einen Hirsch verfolgte. Als nun das edle Wild, von der Meute bedrängt, auf dem Punkte anlangte, der heutzutage unter dem Namen „Hirschensprung“ bekannt ist, stürzte es sich in die Tiefe hinab. Die Verfolger eilten ihm nach, erreichten es und gewahrten zu ihrem Erstaunen, dass es von dem aus der Erde hervorquellenden heissen Wasser (dem Sprudel) verbrüht war.

Das Wahre der Sache ist, dass Carl IV. oft hier jagte. Damals befand sich an der Stelle des heutigen Carlsbad eine Ortschaft Namens Wary (Warmbad), die von Leidenden aus der nächsten Umgebung besucht wurde. Dieser Umstand veranlasste den Kaiser, durch seinen Leibarzt Bayer das Wasser untersuchen zu lassen, und als er später von einer Krankheit (einer Wunde am Schenkel) schnell und wundersam genas, liess er aus Dankbarkeit den Ort vergrössern, verschönern und befestigen, die Quellen fassen etc. Carl IV. ist daher mit Recht als der Begründer des Curortes anzusehen. Nach Angabe des Caspar Bruschiuss hat er ihn um's Jahr 1358 „mit Gebäuden erhoben,



mit einem Schlösslein an einem scharfen, gegen den Markt gelegenen Felsen befriediget, und nach seinem Namen und Gebrauch Carlsbad geheissen.“

Viel hat die Stadt im Laufe der Zeit durch Krieg und Brand wie durch vulkanische Eruptionen (s. Sprudel und Hygieasquelle) gelitten. Das grösste Unglück betraf sie 1757, wo eine Feuersbrunst 224 Häuser nebst dem Rathhause und dem 1608 errichteten Stadtthurme in Asche legte. — 1745, 1746 und 1763 wurde sie von furchtbaren Ueberschwemmungen heimgesucht und 1640 von den Schweden geplündert; auch der siebenjährige Krieg berührte sie hart. — Von allen diesen Schrecknissen hat sie sich längst erholt, da der Ruf ihrer Heilquellen von Jahr zu Jahr zunahm.

Viel zur Verschönerung der Stadt trugen auch die Badegäste bei, welche das Gefühl der Dankbarkeit beseelte, unter Anderen der böhmische Oberst-Burggraf Graf Rudolf von Chotek, der die Tepl mit Mauern einfassen und im J. 1796 die alte Wiese mit Kastanien bepflanzen liess. Die Kaiserin Maria Theresia führte 1762 das alte Mühlbad und den ehemaligen Sprudelsaal auf, und Kaiser Franz II. liess die Prager Strasse (1804—9) erbauen und errichtete die über die Tepl führende Kaiser-Franzenbrücke wie das Fremdenhospital (wozu bereits Graf Ilinsky einen namhaften Beitrag gegeben). Verdienste um die Erweiterung und Verbesserung der Promenaden erwarben sich der schon genannte Oberst-Burggraf von Chotek, der Graf Clam Gallas (1791 Gründung der Dorotheenau), der Graf Stolberg (1799 erster Weg auf den Hirschensprung), endlich Lord Findlater und Graf Peter Boutourlin.

Es gibt wenig Bade- und Curorte, die eine so grosse Anzahl hoch- und höchstgestellter Personen und sonstiger berühmter Männer beherbergt haben, wie Carlsbad. Von den vielen regierenden Fürsten nennen wir:

1571 Ferdinand Erzherzog von Oesterreich sammt Gemalin, der ebenso schönen als berühmten Philippine Welser; — 1630 Albrecht von Waldstein (Wallenstein) Herzog von Friedland; — 1691 August I. König von Polen und Kurfürst von Sachsen, mit grossem Hofstaate und 668 Soldaten; — 1702



Kaiser Joseph I. als römischer König; — 1708 Friedrich I. von Preussen; — 1711 Peter der Grosse von Russland; — 1721 Kaiserin Elisabeth Christiana, Gemalin Karl's VI.; — 1732 Kaiser Karl VI. und König Friedrich Wilhelm von Preussen; — 1766 Kaiser Joseph II.; — 1812 Kaiserin Maria Louise von Frankreich; — 1816 Friedrich Wilhelm III. von Preussen, nebst einer Reihe anderer gekrönter Häupter und regierender Grossherzöge, Herzöge, Fürsten, Markgrafen u. s. w. Die hohen und höchsten geistlichen Würdenträger, die bedeutendsten Staatsmänner und Diplomaten, ausgezeichnete Feldherren, die ersten Vertreter der Kunst und Wissenschaft finden sich in den Curlisten Carlsbads. Um nur noch einige Namen zu bringen, nennen wir: den berühmten Dichter Bohuslaw Lobkowitz von Hassenstein, Böhmens schönsten Geist, 1500; Leibnitz 1712; Prinz Eugen von Savoyen 1732, Schwerin 1754, Gellert 1763, Loudon 1763, Herder 1768, Kotzebue 1790, Göthe, welcher 14 mal hier war, Schiller und Tiedge 1791, Fichte und Schelling 1792, Fr. Gf. Stolberg 1799, Körner 1811 und 1813, Beethoven 1812, Karl Fürst von Schwarzenberg 1817, Blücher wiederholt, Fürst Metternich 1818, der jetzige Kaiser von Deutschland 1865, König Johann von Sachsen 1866, das Kaiserpaar von Brasilien 1872; endlich Raupach, Tegnér, Chateaubriand, Laube, Geibel, K. E. Ebert, Halm, Herwegh, Lad. Pyrker, Gervinus, Straus, Bismarck u. s. w. in verschiedenen Jahren. Es ist natürlich, dass die Geschichte und Sage von Carlsbad von vielen dieser interessanten Persönlichkeiten auch vieles Interessante zu erzählen weiss, so viel, dass ein stattlicher Band zur Erheiterung der Carlsbader Curgäste damit gefüllt werden könnte.

Die Zahl der jedes Jahr in Carlsbad anwesenden Curparteien ist in stetem Steigen begriffen; nur die Kriegsjahre 1809, 1812 und 1813, 1870 machen eine Ausnahme. Während im J. 1756 nur 134 Parteien anwesend waren, weist das Jahr 1856 über 6000 Parteien auf, und gegenwärtig beträgt ihre Zahl seit 1873 über 14000. Das Jahr 1874 weist in genauer Zahl 14,616 Parteien mit 19875 Personen auf. Dazu kommen die im Militär-



Badehause und in den Hospitälern untergebracht und die in die Badeliste nicht aufgenommenen Personen, so dass mit Einschluss dieser die Gesamtzahl der Personen 20235 beträgt.

Weniger erfreulich sind mitunter die Erinnerungen an das, was hier die Diplomatie zu Tage förderte, wie z. B. die Carlsbader Beschlüsse vom 20. September 1819 (sie betrafen die Auslegung des Art. 13 der Bundesacte im Sinne des monarchischen Princips).



## Promenaden.

Carlsbad mit seinen Umgebungen gleicht einem weiten Parke mit abwechselnden reizenden Partien, zu denen man entweder zu Fuss oder mittels Esel und Fahrgelegenheiten gelangen kann. Sie liegen entweder in der Ebene, so dass man ohne Mühe, ohne Steigen sie erreicht, oder sie ziehen sich nach Anhöhen oder sogar auf steile Berge, jedoch auf allmählich ansteigenden, vielfach sich windenden Wegen, so dass der Curgast ohne sonderliche Anstrengung sein Ziel erreicht, und, an demselben angelangt, wird er fast allenthalben für die gehabte Mühe durch eine prachtvolle Aussicht entschädigt. Zudem finden sich allenthalben Bänke und sonstige Ruheplätze, und grossentheils wandelt der Fussgänger im Schatten buschiger Alleen. Die Promenaden-Wege sind in gutem Zustande, und an Gelegenheiten sich zu laben oder zu restauriren fehlt es im engeren Umkreise der Curstadt nirgends.

Die Promenaden finden sich theils links (L), theils rechts (R), theils entlang (E) der Tepl. — Im Nachstehenden ist die Entfernung nach Wegstunden derart angegeben, dass man sie in der bezeichneten Zeit bei mässigem Spazierschritte zurücklegt. Als Ausgangspunkt ist dabei der Marktplatz angenommen.

### I. Fusspartien in der Ebene:

Posthof L  $\frac{1}{2}$  St.; Freundschaftssaal und Kaiserpark L  $\frac{3}{4}$  St.; Wiesenthal R  $\frac{1}{2}$  St.; Gartenthal und Schützenpark L 20 M., Dallwitz L 1 St.; Fischern L  $\frac{3}{4}$  St.; Altrohlau L  $1\frac{1}{4}$  St.; Pirkenhammer L 1 St.; Aich L 1 St.

### II. Fusspartien links von der Tepl:

Die Wiese, in der Stadt selbst; Posthof, Freundschaftssaal und Kaiserpark,  $\frac{3}{4}$  St.; Hirschensprung  $\frac{1}{2}$  St.; Findlaters Tem-



pel und Nebenpartien  $\frac{3}{4}$  St.; Vieruhrpromenade; Freundschaftshöhe etc. 1 St.; Friedrich-Wilhelmsplatz etc.  $\frac{1}{2}$  St.; Franz-Josefs-Höhe; Aberg etc.  $1\frac{1}{2}$  St.; Russellweg; Weisses Kreuz und Schützenpark 20 M.; Esterhazy-Weg nach Pirkenhammer (Hammer) 1 St.

### III. Fusspartien rechts von der Tepl:

Panorama  $\frac{1}{4}$  St.; Dreikreuzberg  $\frac{3}{4}$  St.; Wiener Sitz und Helenenhof; Schweizerhaus; Bergwirthshaus  $\frac{3}{4}$  St.; Ploben-Waldschloss und Veitsberg  $1\frac{1}{4}$  St.; Wiesenthal und rother Säuerling  $\frac{1}{2}$  St.; Dallwitz 1 St., u. s. w.

### IV. Fahrpartien:

Aich und Hans-Heilingsfelsen 2 St.; Zetlitz, Elbogen, 2 Meil.; Schlackenwald  $2\frac{1}{2}$  St.; Falkenau 3 Meil.; Schlackenwerth 2 St.; Joachimsthal und Sonnenwirbel  $2\frac{1}{2}$  Meil.; Kupferberg 3 Meil.; Engelhaus, Giesshübel und Schömnitzstein 1 St.; Giesshübler Sauerbrunnen (König Otto's-Quelle) 2 St.; Altrohlau und Neu-deck,  $3\frac{1}{2}$  St.; Eger und Franzensbad  $6\frac{1}{2}$  Meil., u. s. w.

### V. Halbtags-Partien für Touristen:

Denjenigen, welche Carlsbad nur berühren und einen oder wenige Tage sich da aufhalten, sind folgende Halbtagspartien zu empfehlen:

1. Brunnen, Anlagen hinter dem Theresienbrunnen, Dechanteikirche, Hirschensprung, Mariannensruhe, Friedrich-Wilhelmsplatz, Hammerkapelle, Findlaters Tempel, Parnassfels, Wiener Sitz, Helenenhof, Laurenzkapelle, zurück in die Stadt.

2. Alte Wiese, Posthof, Freundschaftssaal, Stahl's Buche, Dichterbank, Vieruhrpromenade.

3. Panorama, Dreikreuzberg, König Otto's - Höhe, Bellevue, Schützenpark, Gartenthal.

### VI. Tour für mehrtägigen Aufenthalt:

Ueber den Aberg ( $1\frac{1}{4}$  St.) nach dem Hans-Heilingsfelsen ( $1\frac{1}{4}$  St.); weiter im Egerthal nach Elbogen ( $1\frac{1}{4}$  St.) Mit Post



zurück (98 kr.). Mit Omnibus nach der *Otto's-Quelle*, *Rodisfurth* ( $\frac{1}{2}$  St.), zurück nach dem *Giesshübler Brunnen* (König Otto's-Quelle) ( $\frac{1}{2}$  St.); weiter zu Fuss über *Eichenhof* nach *Schömitz* ( $\frac{3}{4}$  St.); Ausflug nach Burg Engelhaus und zurück (2 St. mit Aufenthalt); durch das *Egerthal* bis *Drahowitz*, und dann links empor über den \**Dreikreuzberg*, das *Waldschloss*, *Panorama* und am *Monumente Carl's IV.* vorüber nach *Carlsbad* ( $2\frac{1}{2}$  St.). Die Besichtigung der Punkte bei der König-Otto's-Quelle und Rodisfurth erfordert ausserdem mehrere Stunden.

Durch das \**Teplthal* bis *Pirkenhammer* 1 St.; Ausflug auf die *Mecséryhöhe*  $1\frac{1}{2}$  St. (bei beschränkter Zeit unterlasse man denselben); auf dem Hin- oder Rückwege Besuch des *Wiener Sitzes*, des *Belvédère* und des *Findlater Tempel* ( $\frac{1}{8}$ —1 St. mehr).

Wegen der übrigen, bei Curgästen beliebten Partien vergleiche man die betreffenden Schilderungen; vor Allem verdienen der \**Hirschensprung*, das *Panorama*, das *Waldschloss* und der \**Dreikreuzberg* (mit *Otto's-Höhe*) einen wiederholten Besuch.

### Die Wiese (L).

Unter den Promenaden-Plätzen nimmt die *Alte Wiese*, im Gegensatze zur *Neuen Wiese* (R) so genannt, den ersten Rang ein. Es ist dies zweimal am Tage der Versammlungsort der Curgäste, Vormittags nach dem Brunnen, Nachmittags oder Abends zwischen 4 und 9 Uhr. Einerseits an der Tepl eine herrliche Kastanien-Allee mit zahlreichen Boutiquen, andererseits eine lange elegante Häuserreihe mit Kaufläden, wo von einheimischen und fremden Kaufleuten die schönsten Waaren aller Art ausgestellt sind, Blumenbeete, welche das Auge ergötzen, Restaurations-Plätze, wo man bei einer Cigarre und Kaffee die Zeitung lesen oder die auf- und abwogende Menge beobachten oder sich mit Einheimischen und Fremden unterhalten kann, dazu dreimal in der Woche (Sonntag, Dienstag und Donnerstag 4—6 Uhr) die vorzügliche Musik des Brunnen-Orchesters, — dies alles trägt dazu bei, die Wiese zu dem beliebtesten Promenaden-Platze Carlsbads zu machen.



## T o u r e n.

I. Dreikreuzberg (R,  $\frac{3}{4}$  St.). König-Otto's-Höhe.  
Bellevue.

Die Carlsbader Curgäste oder die Carlsbad besuchenden Fremden pflegen zuerst zum *Dreikreuzberge* emporzusteigen, weil sie dort die beste Uebersicht über Carlsbad und die Thäler der Tepl und Eger gewinnen. Auf diesem Wege berührt man die in der nächstfolgenden Route geschilderten Punkte (Carl's IV. Monument, Panorama und Waldschloss). Der Weg von der Stadt geht hinter der Kirche die Schulgasse (links von der Prager Gasse, der Fortsetzung der Kirchengasse) empor und bei der Haupt- und Gewerbeschule links am Hause Bellevue vorüber; weiter auf der Höhe links der Stephansplatz, der Lützowweg und das Panorama, rechts das Carlsmonument, welche sämtlich in der nächstfolgenden Route geschildert sind. Beim Panorama kommt man auf die Egerer Strasse und verfolgt dieselbe links. Zur Rechten, am Hange des Berges, blickt das schon vom Thale aus sichtbare Waldschloss aus grünem Gebüsch hervor, und wir finden zugleich, wenige Schritte auf unserm Wege fortwandelnd, einen Wegweiser, welcher den sehr schönen (weiter unten geschilderten) Weg nach dem Dreikreuzberge angibt. Des Pfades nach dem Aussichtspunkte Bellevue ist am Schlusse dieser Route gedacht.

Das *Plateau* ist eine etwas über 100' unter dem 1639' hohen Gipfel des Dreikreuzberges gelegene saubere Anlage. Sie wird einerseits von einer freundlichen *Restauration*, andererseits von der auf einer kleinen Erhöhung fussenden \* *Camera obscura* begrenzt (Eintr. 20 kr., jedoch nur bei günstigem Wetter). Letztere befindet sich an der schönsten Stelle des Dreikreuzberges und entrollt die prächtigsten Landschaftsbilder. Wer von hier aus zum ersten Male auf Carlsbad schaut, wird von seiner wundervollen Lage überrascht sein und bei längerem Aufenthalte gern und oft den Berg besteigen, zumal die Beleuchtung der Landschaften einem beständigen Wechsel unterliegt.



Stattlich prangt in seinem grünen Festgewande der Hirschenprung, mächtig ragt (links von der Stadt) die Mecséryhöhe mit ihrem Belvédère in die Wolken, und reicher Farbenschmelz ruht auf der vom Egerflusse bewässerten Ebene und dem sie umschliessenden Erzgebirge, wo sich besonders der Sonnenwirbel, der Grossberg (l.) der Spitzberg und Auerberg hervorthun. Gerade in der Richtung des Keil- und Fichtelberges (Sonnenwirbel) begrüsst man Dallwitz im Egerthale, daneben Schorbrowitz und im Hintergrunde Hohendorf, mehr links Wehetitz, und nach dem Auerberge zu Zetlitz mit seiner hochgelegenen Kirche, besonders in's Auge fallend ist der Bahnhof am jenseitigen Egerufer; auch Drahowitz, Altrohlau (links von Zetlitz), Donitz, Chodau, Schloss Spitzenstein kommen zum Vorschein, und in der Richtung zwischen dem Spitzberge, Grossberge und Sonnenwirbel schimmern die Thürme von Schlackenwerth, Lichtenstadt, weiter auf der Höhe aber Permesgrün und rechts vom Sonnenwirbel sogar die ziemlich weit entfernte Bergstadt Kupferberg (auf dem Kamme des Gebirges) hervor. Bei klarem Wetter treten endlich die Ausläufer des Erzgebirges bei Maria Culm in den Gesichtskreis.

Unter dem Hügel, welcher die Camera obscura trägt, sind 2 Nischen — an heissen Tagen sehr angenehme Aufenthaltsplätze. Carlsbad und das Teplthal erscheinen hier wie ein Bild im prächtigsten Rahmen.

5 Minuten höher bezeichnen 3 Kreuze — das mittlere mit dem gekreuzigten Christus — den Namen des Berges. Hier zieht sich vor dem Blicke nur ein kurzer Streifen des Egerthales hin, aber man beherrscht den in prächtiger grüner Einfassung prangenden Curort.

Weitere 10 Minuten Bergansteigens bringen uns zur *König Otto's-Höhe* (1 kleine Stunde von Carlsbad). Eine cannelirte Bildsäule, worauf eine Kugel mit vergold. Stern, erinnert an die Anwesenheit des Königs Otto von Griechenland (1852 und 1854). Die Rundsicht ähnelt der von den drei Kreuzen.

Der Rückweg ist derselbe, auf dem wir heraufgekommen (an Bäumen und Steinen sind alle 75 Schritte Zahlen zur Abmessung der Entfernungen angegeben). Ehe man die Pragerstr. beim



Waldschlosse erreicht, erblickt man rechts bei einer kleinen Waldlichtung einen vorspringenden Hügel. Diesem schreiten wir zu, wenn wir die auf dem nächstfolgenden, noch niedrigeren Bergvorsprünge fussende \**Bellevue* in die Route aufnehmen wollen. — Sie besteht aus einem offenen, runden, mit gleichfalls runder Kuppel bedeckten Tempel, dessen Säulen mit Baumrinde bekleidet sind. — Trotz der geringen Erhebung schliesst sich hier eine der schönsten Fernsichten auf die lange, blaue Bergkette des Erzgebirges und auf das Egerthal mit seinen Ortschaften; von Carlsbad aber sieht man nur den von den malerischen, waldumkränzten Klippen des Hirschensprungs beherrschten nördlichen Theil.

Rückweg nach der Camera obscura und weiter zum Waldschlosse (s. folgende Route). — Der von der Otto's-Höhe in der bisherigen Richtung abwärts, ziemlich steil und im Zickzack laufende, zuletzt durch Felder leitende Pfad könnte ebenfalls gewählt werden, da er in 20 Minuten (mithin auf nicht sehr wesentlichem Umwege) zur Chaussee und weiter in die Nähe des Panorama, wie des Karlsmonumentes und des Waldschlosses, bringt; dagegen wird der steile und schmale Weg von den drei Kreuzen links zur Pragerstrasse hinab nur noch selten betreten. — In der Egerstrasse wohnende Curgäste können dieselbe entlang gehen bis fast an's Ende der Stadt (bei der Vereinigung des Teplthals mit dem Egerthale). Hier passiren sie die Brücke und betreten dann rechts beim Hause zum Lerchenthale den bergaufleitenden Fussweg. Dieser wird sogleich von zwei nach Drahowitz gehenden Richtwegen durchschnitten; wir lassen sie jedoch bei Seite und steigen geradeaus zur Bellevue empor.

## II. Waldschloss; Panorama; Carl's IV. Monument.

(R,  $\frac{1}{2}$  St.)

Schon ehe man auf dem jetzt beliebten Pfade vom Dreikreuzberg die Prager Chaussee erreicht hat (s. oben.), blicken (zur Linken) künstlich aufgemauerte, mit Blumen und Strauchwerk beflanzte Terrassen durch die gelichtete Waldung. Auf ihnen



erhebt sich in gleicher Linie mit dem Bernhardsfelsen und dem Hirschensprunge die Restauration zum *Waldschlosse* (etwa 15 Minuten vom Sprudel entfernt).

Einige 100 Schritt weiter, dem Café *Elysium* gegenüber, gewahrt man zur Rechten das Caffeehaus \**Panorama*. Hier ist zwar keine weite Fernsicht, doch zeigt sich vielleicht von keinem Punkte bei Carlsbad die Stadt mit ihrer nächsten Umgebung so vortheilhaft, zumal man sie vermittelst farbiger Fenster in verschiedener Beleuchtung erblickt. In den dazu gehörigen Anlagen ein Zinkguss der bekannten Canova'schen Hebe. Unmittelbar neben dem Panorama liegt *Lützow's Villa*, Eigenthum des Freiherrn v. Lützow (dem auch früher das Panorama gehörte). Die Aussicht ähnelt der vom Panorama. — In den Anlagen befinden sich ein kl. Modell der Kiss'schen Amazone, Nachbildung des Molossischen Hundes [Florenz], Wolf [Aachener Münster], Pferd, Hirsch und Stier. — In einem angrenzenden Salon eine kl. naturhistor. Sammlung (Eintritt frei).

Der breite, aber steile, von der Stadt heraufkommende Weg (s. u.) trennt Lützow's Villa von der Anhöhe, welche *Carl's IV. Monument* trägt. Auf einer etwa 30 Fuss hohen korinthischen Granitsäule erhebt sich die von Jos. Max in Prag modellirte und von A. Geiss in Berlin in Zink gegossene, am 12. September 1858 enthüllte Statue des Kaisers, und am Postamente liest man die Inschrift: „Dem Gründer die dankbare Stadt zur Erinnerung an das 500jährige Jubiläum“. — Vom Monumente ist die Aussicht etwas ausgedehnter als von Lützow's Villa und dem Panorama, da hier rechts Bellevue am Dreikreuzberge zum Vorschein kommt, und über Waldesgrün der Thurm von Zetlitz hereinschaut. Vom Fichtelberge (beim Panorama verdeckt) sieht man nur den westlichen Theil. Rechts vom Dreikreuzberge ragt die Säule auf der Otto's-Höhe empor. — Im anstossenden, Jedermann zugänglichen Garten der Porzellanfabrik die niedliche Statue der Fortuna.

Nun wieder an Lützow's Villa vorbei und entweder auf dem breiten, steilen Wege zur Stadt hinab oder rechts nach der Erzherzog Stephan's-Promenade, einem aus Granit zu Ehren des Erz-



herzogs Stephan errichteten anmuthigen Plateau, von wo ein schattiger Pfad, der *Lützowweg*, wieder zum Panorama emporführt. — Wir gehen hinab zum Hause Bellevue.

[Der Weg von der Stadt führt hinter der Kirche die Schulgasse (links von der Pragergasse, der Fortsetzung der Kirchengasse) empor und bei der Haupt- und Gewerbeschule links an den Häusern Bellevue \*) und Helvetia vorbei.]

### III. Der Hirschensprung. (L, 25 Min.).

Vom Mühlbrunnen und Theresienbrunnen (s. 22 u. 23) nach dem Hirschensprunge wendet sich der bequemste Weg ein wenig nach links bergauf zum Englischen Park und dann beim Schlossbrunnen über einige Stufen durch die Hirschensprungsgasse (diese kann man auch von der Alten Wiese erreichen, wenn man bei derselben eine der engen, steilen Verbindungsgässchen emporwandelt). Hier halten wir uns rechts und steigen nun auf sehr anmuthigem Zickzackpfade bergan; auch können wir den weiter oben rechts abbiegenden, nach dem „Himmel auf Erden“ zeigenden „Jubiläums“-Weg eine kurze Strecke bis zur Treppe verfolgen. Diese lehnt sich (l.) an die steile, pittoreske Klippe, welche dem ganzen Berge den Namen gab (auf ihr fusst jedoch kein Hirsch, sondern eine Gemse\*\*), und vermittelt eine nähere Verbindung unseres Pfades wie des „Himmels auf Erden“ mit dem Hirschensprungspavillon, Mayer's Gloriette genannt. (Von der Treppe bis hierher in 6—7 Min.)

Der *Himmel auf Erden*, ein einsames schattiges Plätzchen (mit beschränktem Durchblicke nach dem Thale und der etwa 10 Min. entfernten Stadt), verdankt seinen Namen folgender, in den Felsen gemeisselten Inschrift:

Wie schön, o Gott, ist deine Welt gemacht,  
Wenn sie dein Licht umfließt;  
Ihr fehlt's an Engeln nur und nicht an Pracht,  
Dass sie kein Himmel ist. 1808.

\*) Nicht zu verwechseln mit dem gl. N. Aussichtspunkte am Dreikreuzberge.

\*\*) Die Jahreszahl 1851 oben am Felsen deutet auf das Entstehungsjahr des Gusswerkes hin.



Einige hundert Schritte unterhalb der Restauration mündet links der Weg vom Jägersaale (wohin auch ein Pfad vom „Himmel auf Erden“ leitet) in den unsrigen. In etwa 25 Minuten (von der Hirschensprunggasse aus) sind die *Restauration* auf dem \**Hirschensprunge* (Giesshübler Wasser; Wein, Kaffee, Thee und Chocolate) und der Gipfel des Berges nebst den dazwischen liegenden Punkten erreicht. — Diese sind zwar nur wenige Schritte von einander entfernt; trotzdem aber bieten sie sämmtlich Neues.

Bei der Restauration schneidet die Aussicht mit dem *Fichtelberge* ab, da zur rechten die Camera obscura auf dem Dreikreuzberge vorspringt und dadurch die entfernten Gegenden dem Gesichtskreis entzieht. Links vom Fichtelberge (Sonnenwirbel) gipfeln sich der Grossberg, Spitzberg und Auerberg empor, und in der Ebene haftet das Auge auf Fischern, Altrohlau, Zetlitz, Dallwitz, Meyerhöfer, Schobrowitz, Wehetitz, Drahowitz etc.

Ein wenig höher die *Theresienhöhe*, steinerner Obelisk für „Maria Theresia Dauphine, Enkelin Maria Theresiens, Juni 1833“. Es ist die vom Unglücke schwer geprüfte nachmalige Herzogin von Angoulême. An der Tafel die Inschrift:

Wo Carl einst, die Meute verfolgend, stand,  
Am Rande der schaurigen Felsenwand,  
In deren Klüften, von Gnomen bewacht,  
Der brodelnde Quell aus düstern Schacht,  
Aus Tiefen, wo ewige Finsterniss haust,  
Von Dämpfen umflossen, gar seltsam erbraust —  
Erglänzt nun im sonnigen Widerschein,  
Den Gipfel der Höhe zum Tempel zu weih'n,  
Dies Denkmal, der huldvollsten Fürstin geweiht,  
Um die uns hier Liebe und Ehrfurcht gereiht.

Es rauschet die Zeit im tönenden Flug,  
Wie des Aares Kreisen im flüchtigen Zug;  
Sie nimmt, was sie giebt, und giebt, was sie nimmt,  
Bis Alles dem ird'schen Blicke verschwimmt —  
Doch eines, das leistet ihr Widerstand:  
Es ist der Erinnerung zauberisch Band,  
Die, höher als Irdisches, erschimmernd sich hält,  
Wie Sterne des Aethers am himmlischen Zelt —  
Und ob auch die Zeit endlich Alles verweht,  
Doch niemals mit dem, was sie schuf, untergeht.



Ja ihr wird, umleuchtet von sonnigem Glanz,  
 Von Klio geschmückt mit dem Sternenkranz,  
 Die Hohe noch leben, wenn längst schon verfiel,  
 Was hier wir gestaltet dem Waller zum Ziel,  
 Zu ehren die Hohe aus fühlender Brust,  
 Die des Cherubs der Tugend sich immer bewusst,  
 Und, vertrauend seiner sie leitenden Hand,  
 Die Stärke des Geistes und Heiterkeit fand.  
 Doch, dass auch Ihr Denkmal hier nimmer vergeh',  
 So sei es benannt: „die Theresienhöf'. 1834.“

Wir kommen nun zu der *Petershöhe*, einer felsigen Erhebung, welche einem offenen, hölzernen Pavillon zum Postamente dient. An dieser steinernen Unterlage erinnert eine Inschrift an Peter's des Grossen Tollkühnheit (er soll am 11. November 1712 auf einem ungesattelten Bauernpferde bis hierher geritten und in das zu jener Zeit aufgestellt gewesene Kreuz die Buchstaben: M. S. P. I. [manu sua Peter I.] eingeschnitten haben), wie an den wiederholten Besuch des russischen Hofes (in die Zeit bis 1835). Oberhalb desselben ein Kreuz an einem balconartigen Felsvorsprunge, wo der Blick auf dem Egerthale und seinen anmuthig gruppirten Ortschaften, auf der gewaltigen Mauer des Erzgebirges, den tiefen, mit Wald und Fels reich drapirten Schluchten zur Seite, den mächtigen Waldbergen des Teplthals mit dem Dreikreuzberge, der Otto's-Höhe und der Mecséryhöhe weilt. — Bei einem Standpunkte weiter unten treffliche Uebersicht über die Klippen des Hirschensprunges.

#### IV. Das Teplthal bis Pirkenhammer\*).

(L, 1 St.);

mit Ausflügen nach Findlater's Tempel und der Mecséryhöhe.

Ein schöner Weg führt nach Pirkenhammer. Er durchschneidet das vielgewundene, an erhabenen und lieblichen Scenen reiche Thal der Tepl. Freundliche Anlagen, schattige Alleen, dunkle und lichte Waldberge, kühn aufragende Felsen geben dem muntern Flusse das Geleit. — Besonders genussreich ist die Durchwanderung des Thales in den Morgenstunden, wenn die Gipfel

\*) Omnibus vom Theaterplatz aus 50 kr. jeden Nachmittag 4mal.



der Berge im goldenen Lichte strahlen, oder wenn sie von der Abendsonne beleuchtet sind.

### Erster Weg.

Von der Alten Wiese aus verfolgen wir die schönen Promenadenwege, die später zu beiden Seiten mit der Marienbader Chaussee parallel laufen. Nachdem man den 1814 neu gebauten (schon seit 1701 bestehenden) \**Salle de Saxe* (eleg. Etablissement mit Musik-Vorplatz) und den erst 1863 zum Naturforscher-feste neu erbauten, sehr geschmackvollen \**Pupp'schen Kaffeesalon* zur Rechten gelassen, durchschreitet man die sich am Flussufer hinziehende Pupp'sche Allee und deren Fortsetzung, den *Kiesweg*. Beide Pfade gehören zu den schönsten und belebtesten, da sie die Besucher des Posthofes und Freundschaftssaales einzuschlagen pflegen. Zur Rechten zahlreiche Felstrümmer, mit Inschriften in verschiedenen Sprachen versehen. Bei der Pupp'schen Allee (rechts) erhebt sich über einer Felsgrotte der zu Ehren der Gräfin Rasumowska angelegte *Rasumowskasitz* und am jenseitigen (rechten) Ufer liegen der zierlich gebaute *Wasserleitungsthurm* und die *protestantische Kirche* (einfaches, aber geschmackvolles, neuerdings mit Thurm versehenes Gebäude), mit der Grablegung, Marmorrelief von Schubert (durch freiwillige Beiträge von Curgästen gestiftet). Eine Brücke verbindet hier unsern Weg mit der Marienbader Chaussee.

(Wollte man diese Chaussee betreten, so könnte man die Promenaden am Tappenberge, den Dorotheentempel, Böhmischen und Wiener Sitz (s. nächste Route) besuchen und über die Laurentiuskapelle nach dem Sauerbrunnen, der Erzherzog-Carlsbrücke, dem Schweizer Hofe und dem Park **Schönbrunn** hinabgehen, von wo man wieder auf den Pfad durch das Thal gelangt.)

Wir wandern geradeaus, kommen an der *Rohan-Terrasse* und dem *Kaiserinsitz* (nach der Kaiserin Maria Ludowika von Oesterreich 1810 so genannt) vorüber, und bald führt abermals eine Brücke, die *Erzherzog-Carlsbrücke* (nach dem Sieger bei Aspern so genannt) über die Tepl. Hier vereinigt sich zugleich die Marienbader Chaussee, welche sich bis dahin am rechten Ufer hinzog, mit unserm Wege, und dahinter, am Berghange, zieht sich die Prager Kunststrasse in vielen Windungen empor.



— Man überschreite die Brücke, wenn man den *Park Schönbrunn* und den *Wiener Sitz* (s. Route V.) besuchen will; ohne diesen Ausflug erreicht man von ihr aus in 5 Min. den \**Posthof*, einen der beliebtesten Vergnügungsorte (mit Concert- und Ballsaal, hübschen Plätzen im Freien und schöner, freundl. Glashalle, Mittwoch und Samstag von 4 bis 6 Uhr Concert von A. Labitzky's Orchester, seit 1875 auch ein Kunstsalon mit verkäuflichen Bildern), bei der sich rechts eine 8 Min. lange Obstbaum-Allee zum *Schwarzenberg-Denkmal* (ein am 30. Juni 1818 dem Sieger bei Leipzig, Fürst Carl von Schwarzenberg [geb. 15. April 1771 in Wien, † am 10. October 1820 in Leipzig], von österr. Officiern gesetztes Denkmal in Form eines Obeliskens) hinzieht. Dicht hinter ihm, rechts, gelangt man über die *Vieruhrpromenade* (so genannt, weil sie gegen 4 Uhr schattig ist) zum Kiesweg, links beim *Theresienplätzchen* (Lieblingsaufenthalt der Prinzessin, nachmaligen Königin Theresia von Sachsen) vorüber zu *Findlater's Tempel*, zu dem man hinaufwandere, wenn man ihn nicht in einer anderen Route besucht hat. Von Findlater's Tempel kann man auch zum Freundschaftssaale hinabgehen, wo man sich erwünschten Falles erfrischen kann.

Das Thal verengt sich jetzt mehr und mehr. *Antonsruhe* (dem Könige Anton von Sachsen geweiht) und *Stahl's Buche* (dem früheren Kreishauptmann Ritter von Stahl zu Ehren) können unbeachtet bleiben; dahingegen ladet der vielbesuchte, an die pittoresken Bergwände (zur Rechten) sich schmiegende,  $\frac{1}{4}$  St. vom Posthof entfernte \**Freundschaftssaal* (Nachm. sehr besucht. Mittwoch 3 Uhr Nachm. Concert der Curcapelle) zu kurzer Rast ein. Der Chaussee gegenüber, an Stelle der ehemaligen beiden Glassalons, schöne neue Halle (mit Statuen der Flora, des Bacchus und der Hebe in Nischen). Am jenseitigen Ufer der Tepl ein von felsigen und waldgekrönten Berghängen umschlossener Platz, *Augustenplatz*, so benannt nach der seitwärts sich erhebenden, im J. 1823 dem Andenken an die Herzogin Auguste von Cumberland (geb. Prinzessin von Solms) gewidmeten unansehnlichen Holzpyramide. (Der zur rechten in's Holz gehende Pfad führt nach dem Findlater Tempel.)



Von hier aus zieht sich die Strasse meist zwischen steilen und mit Nadelholz bewachsenen Bergen hin; wo sich aber das Thal ein wenig öffnet, gewinnen mildere, anmuthigere Bergformen die Oberhand, und ein schöner Thalkessel scheint den Ausgang zu versperren. Da schimmert plötzlich zur Linken über dem Waldesgrün der Thalsole ein geschmackvoller Bau hervor. Wir gehen weiter, und bald entfaltet sich ein weiter, grüner Rasenteppich, dessen Mitte ein grosser, umfriedeter, von zahlreichen Blumenbeeten gebildeter Platz einnimmt. Es ist der sog. \* *Kaiserpark* mit seinem Kaffeehause. Aeusserst wohlthuend wirkt dieser Farbencontrast auf das Auge. Von einer ihn umfriedenden dichtbewachsenen Höhe schaut Findlater's Tempel herab. — Im Saale die Büsten des Kaiserpaars und zur Seite 2 Schildknappen; gegenüber, zwischen den Fenstern, die Statuetten von Przemysl, Carl IV. und Hermann dem Cherusker. — Nach  $\frac{1}{4}$  St. ( $\frac{2}{3}$  St. vom Freundschaftssaale) erreichen wir das grosse, weit über  $\frac{1}{4}$  St. lang im Thale sich hinziehende Dorf

**Pirkenhammer**, schlechtweg auch Hammer genannt (\**Leibold's Restauration* und *Cafésalon zum Mühlthale*; *Gasthaus zum Morgenstern*, einfach; Omnibus vom Theaterplatz in Carlsbad, mehrere Male täglich bis zum Mühlthale und der Porzellanfabrik, 40 kr.). Es wird von den steilen, zum grossen Theile ihres Holzbestandes beraubten Bergen des rechten Tepl-Ufers, aus denen hohe, schroffe Felsen dräuend emporstarren, eng zusammengepresst; auf der andern Seite hingegen treten die hier zum Theil etwas einförmigen und mit niedrigem Nadelholz bestandenen Höhen ein wenig vom Uferrande zurück, so dass sich der Teppich der Wiesenfluren weiter ausbreiten kann. Das Ganze gibt ein liebliches Bild ab.

Pirkenhammer erhielt seinen Namen von dem beim Orte gelegenen Eisenhammer. Früher armselig und unbedeutend, ist das Dorf jetzt durch seine Industrie (besonders Kunsttischlerei, deren treffliche Erzeugnisse in Carlsbad starken Abgang finden) bedeutend gestiegen. Ausserdem beschäftigt die Porzellanfabrik von Fischer und Mieg (eine der grössten und sehenswerthesten) viele fleissige Hände.



[Will man von Hammer den Aberg ersteigen, so gehe man von der Strasse nach Aich rechts ab, den Esterhazyweg empor — eine köstliche Promenade durch schattigen Wald. Etwa auf halbem Wege kommt man am „Bilde“ (s. R. VI.) vorüber und hat nach etwa  $\frac{3}{4}$  St. die sonnige Höhe des Aberges gewonnen.]

Der höchste Punkt bei Hammer ist die weithin sichtbare, mit einem offenen, hölzernen Pavillon gekrönte **Mecséryhöhe**, ein gewaltiger, mit reicher Waldung bekleideter Berg. In vielfachen Schlangenwindungen führt gleich links hinter der Porzellanfabrik ein wolgehaltener Pfad in  $\frac{3}{4}$  St. empor. Die Fernsicht von dieser Höhe, welche die Carlsbader Turner dem gleichnamigen Statthalter Böhmens widmeten, entfaltet weniger landschaftliche Reize als der Dreikreuzberg und Hirschensprung, und steht in dieser Hinsicht selbst dem Aberge nach, ist aber wegen des dort (wie auch auf dem benachbarten Ploben oder Veitsberge) viel vorkommenden Basaltes interessant. — Wir beherrschen weithin die Gauen, die reichbevölkerten Hochebenen und sehen in das Teplthal hinab. In nördlicher Richtung gipfelt sich der Aberg auf; südwestwärts schaut man den Hirschensprung und den Dreikreuzberg, und hinter diesen Punkten schliesst die lange, blaue Wand des Erzgebirges mit dem Auerberge, Spitzberge, Grossberge, Sonnenwirbel und Dunkelberge bei Duppau den Gesichtskreis. Rechts vom Erzgebirge beherrscht Burg Engelhaus, auf hohem Klingsteinfelsen (Phonolit) thronend, die Landschaft und entgegengesetzt (links vom Aberg) der mächtige Gudrun (zwischen Schlackenwald und Schönfeld). Zwischen beiden Punkten sind viele Dörfer auf der Hochebene, darunter die an der alten Marienbader Strasse liegenden: Alt-Donawitz, Trossau, Leimgruben. Das bedeutende fast bis Carlsbad sich erstreckende Waldrevier des rechten Teplufers heisst der *Ploben*, daher auch der schattige Waldweg über diese Höhe der *\*Plobenweg* genannt wird, der sehr empfehlenswerth ist. Ebenso wird die Brücke oberhalb des Posthofes die *Plobenbrücke* genannt.

### Zweiter Weg.

Am Ende der Hirschensprunggasse geht man rechts zum Hirschensprung empor, auch wendet sich (beim Hause Nr. 9) ein



Pfad nach links zum Felsenvorsprunge *Mariannensruhe*, ein mit Inschrift (Plus être que paraître) versehenes, der Prinzessin Maria Anna von Sachsen geweihtes Ruheplätzchen. Bei dem daselbst errichteten Kreuze hat man eine schöne Aussicht auf den vom Laurenz- (Tappen-) Berge und Hammerberge gebildeten waldigen Thalkessel, wie auf einen grossen Theil der Stadt. — Zwei Wege gehen von hier ab: der zur Linken nach der naheliegenden *Marienkapelle* und weiter nach dem *Rasumowskasitze* (s. erster Weg), der zur Rechten aufwärts nach dem *Friedrich-Wilhelms-Platze*, einem Balcon mit Eisengitter, am 30. Juli 1820 Friedrich Wilhelm III. zu Ehren errichtet. Von hier hat man eine prachtvolle Aussicht auf Carlsbad selbst, die alte und die neue Wiese, den Hirschensprung (l.), den Laurenzberg (r) und den Dreikreuzberg sammt König Otto's-Höhe (geradeaus).

Nun links zur *Hammer-* oder *Ecce-homo-Kapelle* (am Hammerberge), wo eine dreifache Wegkreuzung; der mittelste Pfad, die gräfl. *Buturlin'sche Promenade* (nach dem russischen Grafen Buturlin so genannt), zieht sich zur Chaussee nach Hammer hinab; der zur Rechten, der sehr angenehme *Faulenzerweg*, so benannt wegen seiner Biegungen und Windungen in einer malerischen, waldigen Seitenschlucht, vereinigt sich später mit jenem\*) und der zur Linken bringt nach

**\*Findlater's Tempel** (1435'), ein Halbrund mit vier Säulenvorbauen, 1801 von Lord Findlater erbaut. — Es wird uns hier ein herrlicher Blick zu Theil: das Teplthal breitet sich bis nach Hammer hin tief zu unseren Füßen aus, und mitten im Grunde schimmert der Kaiserpark mit seinem bunten Blumenflor herauf.

Der weitere Weg nach Hammer geht rechts zum Freundschaftssaale hinab (der Pfad zur Linken führt nach dem Posthofe). Auf halbem Wege zum Freundschaftssaale kann man auch den Kaiserinplatz, Rohansitz, Parnass und Rasumowskasitz besuchen.

---

\*) Ein rechts abzweigender Weg steigt mehrere hundert Schritte steil zum Belvedere (s. R. VI.) hinan.



## V. Die Promenaden am Tappenberge, der Wiener Sitz, Sauerbrunnen, die Laurentiuskapelle etc. (R.)

### Erster Weg.

Von der Alten Wiese geht man bis zur Erzherzog-Carlsbrücke (s. S. 47.) und überschreitet dieselbe, oder man verfolgt von der Neuen Wiese die Marienbader Chaussee (wobei die protestantische Kirche zur Linken und der Böhmische Sitz zur Rechten bleiben), bis wenige Schritte vor jener Brücke beide Wege zusammentreffen. Jetzt hält man sich links und steigt die kleine Anhöhe zum *Dorotheentempel* hinan, 1791 vom Grafen Christian Clam-Gallas der Herzogin von Curland zu Ehren errichtet. Kurz vor demselben führen zwei Wege nach rechts hinab, der eine zum *Sauerbrunnen* (1 Glas Säuerling mit Zucker 3 Kr.) und zum angrenzenden *Gasbade*. Der von freundlichen Anlagen umgebene Brunnen kommt unter einem von Säulen (mit Borkenbekleidung) gestützten Hause an's Tageslicht. Ein schmaler Fussweg geht vom Gasbade über die Wiese zum *Parke Schönbrunn* (mit Restaur.; Flussbäder in der Nähe); auch kann man von hier das naheliegende, aus kleiner, felsiger Seitenschlucht hervorschauende freundliche Etablissement *Schweizerhof* besuchen; hübscher Blick bei der umgitterten Tanne in das reichbewaldete Teplthal.

[Man kann von hier in 10 Min. den steilen Fahrweg zum Gasthofe zur Stadt Lemberg an der Prager Chaussee hinansteigen; vor demselben wendet man sich links längs der Telegraphenstangen zur Stadt. — Beim Hause prächtige Aussicht in das reizende Teplthal.]

Vom Dorotheentempel geht man links zum *Böhmischen Sitz* (hölzerner Säulentempel, auch das *Parapluie* genannt) empor.

Weiterhin gelangt man, wenn man an dem links nach der Laurentiuskapelle ablenkenden Pfade (den man späterhin einschlägt) vorübergekommen, an eine jähe Felswand — den Gipfel des Tappenberges. Sie trägt wegen der seit 1808 an ihr befindlichen (jetzt verwischten) Inschrift: „So kühn wie dieser Fels erhebe auch Dich, Deutschland!“ den Namen: *Deutschlands Fels*. — Hier ein trefflicher Ueberblick der eigenthümlich schönen Lage der links vom Hirschensprunge und rechts vom Buchen-



berge (Dreikreuzberg, Otto's-Höhe) überragten Stadt. Rechts vom Buchenberge zieht sich die Prager Kunststrasse in vielfachen Windungen und Krümmungen den Berghang empor, und in südlicher Richtung ruht im Schosse des Thales, von schirmenden Wäldern und Berggeländen umgeben, der Posthof. — Unser Felsconglomerat trägt den sog. *Wiener Sitz*, einen Tempelbau. Aussicht wie am Fusse des Klippenwalles, jedoch ein wenig verwachsen.

[Geht man eine Strecke wieder bergab und schlägt hierauf den Pfad zur Rechten ein, so erreicht man in 3 bis 4 Min. die *Laurentiuskapelle*, an deren äusserer Wand das Martyrium des heil. Laurentius dargestellt ist. Hübscher Blick in das Teplthal, auf die Stadt, den Hirschensprung, einen Theil des Erzgebirges, wie auf Bellevue (am Dreikreuzberge).]

### Zweiter Weg.

Vom Bezirksamts-Gebäude am Ende der Neuen Wiese links in das Seitengässchen über eine steinerne Treppe zur Bürgerschule, weiter durch den dazu gehörigen Garten in ein rechts abführendes kurzes Gässchen. — Oder: vom Kirchenplatze die Pragergasse hinan. Zwischen den Häusern „zum A B C“ und „zum weissen Herz“ *rechts* und dann, bergauf wallend, zur Laurentiuskapelle. [Auf dem Pfade zur Rechten geradeaus; bei der zweiten Wegetheilung links zum Wiener Sitz; wieder zurück bis zu jener Wegetheilung; hier aber links, um zum Böhm. Sitze und Dorotheentempel zu gelangen. Von Letzterm entweder links nach dem Sauerbrunnen und Schweizerhof, oder rechts nach der Erzherzog-Carls-Brücke.]

## VI. Belvedere, Freundschaftsanhöhe, Aberg und Hans-Heilingsfelsen. (L.)

Weg von 4 Stunden, den Aufenthalt abgerechnet; über Pirkenhammer und den Aberg nach Elbogen  $\frac{3}{4}$ —1 St. weiter. — Nach Elbogen über Hans-Heiling, jedoch ohne Berücksichtigung des Aberg's, etwa  $3\frac{1}{4}$  St. — Von Elbogen (an der Strasse nach Falkenau und Eger-Franzensbad) möge man nach Carlsbad zurückfahren.

Viele schöne Promenaden führen nach dem Aberge, der mit



Recht einer der erklärten Lieblinge der Carlsbader Curgäste ist, weil er die weiteste Fernsicht von allen Punkten der Umgegend gewährt.

Des Weges von der Hirschensprunggasse über Mariannensruhe und die Hammerkapelle zum Faulenzerweg ist schon in R. IV. gedacht. Hier zieht sich der Pfad rechts, bald darauf aber links nach dem Belvedere empor.

Vom Posthofe und Freundschaftssaale aus wird das Belvedere viel besucht. Angenehme Spaziergänge bringen uns zur Hammerkapelle: Vom Posthofe zum *Schwarzenbergdenkmal* (s. S. 48.), links am Theresiendenkmal und an der *Dichterbank* (nach einem ganz bedeutungslosen Ereignisse so genannt) vorüber; endlich geradeaus (so dass der erste, rechts abführende, und der zweite, sich nach links wendende Pfad ausser Acht bleiben), bis man Findlater's Tempel erreicht hat, von wo man, sich rechts haltend, bald zur *Hammerkapelle* gelangt. — Beim *Freundschaftssaale* erreicht man (rechts) auf gewundenem Pfade in kaum 10 Min. *Findlater's Tempel*.

Der Weiterweg von der Hammerkapelle zum *Belvedere* ist nicht zu verfehlen, wenn man bei der Wegetheilung den Pfad zur Linken betritt und hierauf den nach wenigen Schritten zur Rechten auftauchenden Faulenzerweg einschlägt. Diesen verfolgt man bis zum nächsten, rechts abgehenden Wege (der zur Linken bringt auf die Buturlin'sche Promenade und nach Hammer); man verfolgt aber weiterhin den zur Linken.

Das **Belvedere** ist ein mit Ruhebänken versehener und von dunkler Waldung beschatteter Vorsprung, von dem man einen schmalen Bergdurchblick auf das Teplthal mit dem Freundschaftssaale hat. Ueberraschend ist auch der Blick auf die Ruine Engelhaus, da die über unseren Häuptern sich wiegenden Aeste und Zweige gleichsam den Rahmen zu ihren stattlichen, ehrwürdigen Zinnen bilden.

[Vom *Belvedere* nach der *Freundschaftsanhöhe* geht man auf den Weg zurück, der links zum *Aberg* führt und rechts zur Stadt hinableitet. Geradeaus kommt man auf einem sich bald nach rechts wendenden Pfade zum *Jägersaale*.]



Ist man bis zur nahen Wegespaltung zurückgekehrt, so verfolgt man links den vom Friedrich-Wilhelmsplatze heraufkommen- den Hauptweg und gelangt zu dem 20 Min. von genanntem Punkte und 1 St. von der Alten Wiese entfernten *Bilde* (Christusbild im Kasten und einige andere Bilder an einer Tanne), mitten im Walde, von einem Halbkreise von Bäumen umgeben. Links zweigt der nach Hammer leitende *Esterhazyweg* ab; geradeaus kommen wir nach dem Aberge. — Es folgt bald eine neue Wegespaltung — man gehe links.

Eine andere, kürzere Tour von der Stadt aus ist folgende: Beim Hause „zur goldenen Harfe“ an der Alten Wiese das Gässchen auf Treppen hinan zur *Marienkapelle*. Hier rechts. Es zweigt gleich links wieder ein Weg nach dem *Friedrich-Wilhelmsplatze* (siehe oben) ab und nach weiteren 5 Minuten ein Pfad rechts zur Freundschaftsanhöhe.

[Hier bringt auch ein Weg links in etwa  $\frac{1}{3}$  St. nach dem Belvedere.]

Die Aussicht von der \***Freundschaftsanhöhe** ist eine der schönsten bei der Stadt, und es liefern besonders der tiefgrüne Thalgrund unter und neben uns, mit dem weiten, vom Erzgebirge umschlossenen Egerthale reichen Stoff für die Mappe des Landschaftsmalers.

Jenen Pfad — von der Marienkapelle nach dem *Friedrich-Wilhelmsplatz* — lassen wir unberücksichtigt, da wir letztgenannten Punkt von der *Freundschaftsanhöhe* \*) geradeaus in ebenfalls 5 Min. erreichen. Einige Schritte höher mehrfache Wegkreuzung. Hier zeigt ein Weg rechts drüben zum Aberg. Nach 15 Min. zweigt ein Pfad links nach dem Belvedere ab — wir gehen in der bisherigen Richtung weiter fort. Am Wege sind, wie überall, Stempel nach dem lithogr. Promenadenplan an Bäumen angebracht; auch stösst man oft auf Ruhebänke. 20 Min. weiter das Bild (s. oben).

Von der Marienkapelle aus gelangt man auch zur *Franz-Joseph-Höhe*, dem Kaiser von Oesterreich zu Ehren so genannt.

---

\*) Der Weg zur Linken geleitet uns nach der Hammerkapelle.



Hinter der genannten Kapelle führt rechts bergan ein Weg, der sich bald nach rechts und nach links theilt. Auf dem etwas steilen Wege fortschreitend gelangt man zur Hammerkapelle. Noch vor derselben führt links ein Weg auf den Kamm des *Hammerberges*, von dessen Höhe man eine sehr schöne Aussicht genießt, theilweise noch schöner als von Findlater's Tempel. Diese Höhe erhielt 1874 den Namen des Kaisers von Oesterreich, und es wurde auch in diesem Jahre der Weg dahin hergestellt. Den Weg nach Süden hin herabsteigend und dann nach links sich wendend, gelangt man zu einem Felsblocke, *Parnassfels* genannt, der eine lange französische Inschrift trägt, und von hier kann man entweder über den *Choteksweg* an der Marienkapelle vorüber zurückkehren, oder man schlägt den Weg rechts ein und kommt am Rohanplatze auf den Kiesweg und durch die Pupp'sche Allee zur Alten Wiese.

Ebenso kurzweilig ist die Tour vom Schlossbrunnen, von wo man die bergauf führende Strasse bis zur Wegetheilung unweit der letzten Häuser verfolgt und den Weg zur Rechten einschlägt (links würde man zum Jägersaal, Himmel auf Erden und Hirschenprung gelangen) — er bringt in wenigen Minuten in den einsamen Thalgrund, wo die Restauration *Klein-Versailles* (mit Ziegelbrennerei) im Thalfrieden ruht. Kurz vorher zeigt sich ein Pfad zur Linken, den man bis zur Wegetheilung verfolgt. Hier links. Am *Echo* (einer Scheune, so benannt wegen des Widerhalls in ihrer Umgebung) abermals mehrere Pfade (links zum Bilde — von da entweder rechts nach dem Aberg oder links nach dem Esterhazywege und Hammer).

Es folgt nun noch eine Wegbeschreibung und hierauf die Angabe der auf der Rückkehr vom Aberge nach Carlsbad zu berührenden Punkte. Die Befolgung dieser Route ist zu empfehlen, wenn man bereits das Teplthal vom Sächsischen Saale bis Carlsbad besucht und auf diesem Wege vom Posthof und Freundschaftssaale keinen Ausflug nach Findlater's Tempel (s. S. 51) und dem Belvedere (s. S. 54) gemacht hat.

Von der Wegetheilung oberhalb des Himmels auf Erden rechts (links geht man zum Hirschenprung) oder vom Hirschen-



sprung (s. S. 45) am westlichen Abhange des Berges rechts zum *Jägersaale*\*), einem auf einer Anhöhe sich erhebenden, hart an den Waldessaum stossenden Häuschen (Café), an dessen Stelle sich früher ein Jagdschloss Carl's IV. befunden haben soll. Bei diesem Punkte stellen sich das Egerthal und das Erzgebirge den Blicken vortheilhaft dar.

Ehe man hierhin gelangt, möge man den zur Linken einmündenden Pfad betreten — er bringt binnen kürzester Frist (10 Min. von der Restauration) zu *Findlater's Pyramide*, auch Findlater's Obelisk genannt, (1497 Fuss hoch und links am Wege). Sie ist von Stein und wurde am 4. August 1804 von der Carlsbader Bürgerschaft dem Lord Findlater errichtet, der 14 Male in Carlsbad die Cur gebraucht (zuerst im J. 1793) und während seines Aufenthaltes daselbst unermüdet in der damals noch wenig betretenen Wildniss umherwandelte, um schöne Punkte aufzusuchen und sie dann wegsamer und zugänglicher zu machen. — Die Aussicht ist hier vollständig verwachsen. Unter dem genannten Obelisk ist in einer Waldeseinbiegung eine Ruhebänk, *Helenensitz* genannt, nach der Grossfürstin Helene von Russland.

Die Freundschaftsanhöhe (s. S. 55.) erreicht man auf einem Seitenpfade zur Rechten. — Ueber den weitem Weg zum Aberg vergl. S. 55.

Der Rückweg zur Stadt, auf den bereits hingewiesen ist, würde, für den Fall, dass man die Promenade durch das Teplthal bereits gemacht hat, später folgender sein:

Wir begeben uns auf den in östlicher Richtung den Berghang des Aberg's umkreisenden Pfad; er führt in 12 Min. hinab durch Wald zu einer im Grunde liegenden Ziegelhütte. Links geht's nach Hans-Heiling; wir halten uns rechts. — 5 Min. die kleine, unscheinbare *Leonhardskapelle*. Hier stand vor Zeiten das Dorf Thiergarten, dessen Bewohner sich der Sage nach zuerst in Carlsbad ansiedelten. 15 Min. einsame Tanne, woran der Name: *Echo* (s. S. 56) nebst einem Wegweiser, der einen andern Pfad

\*) 20 Min. von Carlsbad, wenn man direct vom „Himmel auf Erden“ diesem Punkte zusteuert.



nach dem Aberge andeutet (an dieser Stelle eine Scheune — die Weckerin des Echo). — Wir überschreiten den Esterházyweg und treten wieder in den Wald; es beginnt hier wieder mit B. F. 37 die übliche Bezeichnung. Nach 6 Min., beim Baum B. F. 32, trennen sich zwei Wege; der erste führt nach dem Belvedere, der zweite zum Russelsitze. Wir wählen den ersten — er steigt 5 Min. an und fällt bei einem Baume mit der Bezeichnung: *Zum Russelsitz* in den Hauptpromenadenweg. Hier links 160 Schritte fort bis zu einer Bank und einem Wegweiser. Nun den Promenadenweg rechts hinauf 5 Min. zum Belvedere. Weiter abwärts auf schmalem, prächtigen Zickzackpfad, der 15 Min. weiter in den schon genannten grösseren Weg (den Faulenzerweg) fällt. Hier links; nach 10 Min. mündet der die Richtung nach Hammer verfolgende Buturlinweg. Ganz in der Nähe sind die Hammerkapelle und ein viereckiger Wegweiser. Hier rechts in 3 Min. nach *Findlater's Tempel* (s. S. 51). Wir folgen nun dem Pfade weiter geradeaus (der Weg zur Rechten führt zum Freundschaftssaale hinab). Nach 2 Min. Wegetheilung: links, aufwärts, zum *Rasumowskasitze*, rechts zur *Dichterbank* (Steinbank unter Felsenblöcken, mit sich anschmiegender mächtiger Tanne), von wo man rechts zu Stahl's Buche hinuntergeht, oder wir wandeln an der Dichterbank vorüber und gerade fort. An dieser Stelle prächtige Aussicht nach dem Posthofe hin. — Derselbe, wie das benachbarte Schwarzenberg-Denkmal, sind (s. S. 48) erwähnt.

Sämmtliche Wege sind entweder der schönen Aussichten oder der anmuthigen, schattigen Waldpartien halber sehr genussreich.

Der \***Aberg** winkt besonders dem von Norden Herkommen den schon von Weitem entgegen: die Rundschau von dem hohen, massiven Thurme auf seinem Scheitel ist die ausgedehnteste in der näheren Umgegend Carlsbads. 78 Stufen führen auf seine Plattform.

Unterhalb des Thurmes eine Kaffeewirthschaft (Wein, Sauerbrunnen, Kaffee, aber kein Bier), und in einer dazu gehörigen Hütte eine Orientirungskarte.

Zahlreiche Waldkuppen umringen unsern Standpunkt, und



in verschiedenen Richtungen erstrecken sich die labyrinthischen Thalgründe weithin, besonders das Teplthal, welches südwestwärts einen ziemlich breiten Kessel bildet und sich weiterhin mit seinen Bergen im Blau der Ferne verliert. Weithin verfolgt man im nördlichen Vorgrund den Lauf der blauen Eger und betrachtet die mannigfachen Formen der gewaltigen, die lange Kette des Erzgebirges bildenden Bergglieder, deren Beleuchtung je nach dem Stande der Sonne und der Bildung der Wolken einem beständigen Wechsel unterliegt. Das Bergrevier schliesst links mit Maria-Culm und seiner hochragenden Wallfahrtskirche, rechts mit dem imposanten Dunkelberge bei Duppau; ausserdem verdienen der Auerberg, Spitzberg, Grossberg, Permesgrün und der hohe Fichtelberg Berücksichtigung. Im Bereiche des Egerthales leuchten (vom Fichtelberge nach dem Auerberge bei Eibenstock zu) zahlreiche Ortschaften herauf, wie z. B. Hohen-dorf, Dallwitz, Wehetitz, Schobrowitz, Drahowitz, Ottowitz, Zettlitz, Fischern, Alt-Rohlau, Mayerhöfen, Donitz, Aich; weiterhin (links) Chodau und Schloss Spitzenstein, und auch die Städte Schlackenwerth und Lichtenstadt (unterm Spitzberge). Im östlichen Vorgrunde schauen die Gipfel des Dreikreuzberges und der Otto's-Höhe über das uns umgebende Baummeer, und mehr rechts, im Hintergrunde, tritt Burg Engelhaus in den Gesichtskreis. Nach Süden zu, wo sich die Hochebene weithin ausdehnt, verfolgt man den Lauf der alten Marienbader Chaussee (mit den Orten Alt-Donawitz, Trossau, Leimgruben). Weiter rechts gipfelt sich der durch seine spitzige Gestalt leicht erkennbare Gudrun (bei Schlaggenwald) empor.

---

Vom Aberge in 12 Min. auf dem sich am östlichen Hange des Berges im Bogen herabsenkenden Pfade zur Ziegelhütte; hier links weiter (s. u.).

Ohne Berührung des Aberges läuft der Weg (Fussweg) vom Jägerhause in den Wald und fällt bald in den Fahrweg. Nach 8 Min. links auf dem Russelwege weiter; von hier aber schon nach 2 Min. wieder links. Der Pfad steigt etwa 10 Min. an zum *Russelsitze* (Bank) auf einer Felsengruppe im einsamen



Waldgrunde, in dessen Hintergrunde sich das Erzgebirge aufbaut. — Nun den im spitzen Winkel ablenkenden Weg weiter. Diese Richtung behalten wir bei und lassen mehrere ihn durchschneidende, weniger betretene Pfade ausser Acht. Unser Weg lenkt nach 10 Min. beim sogen. Echo (s. S. 56) in den Hauptweg ein. Wenige Schritte an dieser freien Stelle weiter erscheint links der Thurm des Aberg. Nach 10 Min. *Leonhardskapelle*; 5 Min. Ziegelhütte. — An dieser vorüber geht es geradezu auf einem Fusspfade auf den Aberg; rechts der Fahrweg nach Hans-Heiling. Man bleibe auf der Fahrstrasse — sie senkt sich nach 8 Min. zu einer zweiten Ziegelhütte hinab und mündet in eine andere öde Fahrstrasse. Wir folgen dieser rechts (links auf der Höhe zeigt sich ein Jägerhaus) und erreichen in 10 Min. wieder eine Ziegelei beim Dorfe *Aich*.

Wer zu Wagen reist, möge hier denselben im Gasthofe beim *Schlösschen* (Restaur.) unterbringen; Fussgänger aber haben nicht nöthig, den Ort zu betreten, sondern wandern links und nach wenigen Augenblicken sogleich wieder rechts auf einem anfangs guten, mit jungen Obstbäumen besetzten Fahrwege weiter. Wenn wir die sanfte Anhöhe erstiegen, wobei jenes Jägerhaus zur Linken bleibt, erschliesst sich eine freie Aussicht auf das reizende Egerthal, und der Fluss (zur Rechten) ähnelt hier einem grossen Teiche, da wegen der eigenthümlichen Gruppierung der Berge wir seinen Weiterlauf nicht verfolgen können. Diese scheinen bald vor-, bald zurückgeschoben.

Nach 10 Min. auf der Höhe schöner Blick in das waldige Egerthal. Bis hierher ist der Weg fahrbar; er wird aber jetzt zum Fussweg und senkt sich nun steil durch des Waldes Dickicht zum Egerflusse hinab. Unten angelangt, pilgert man stromaufwärts am Ufer entlang. Die Berge zu beiden Seiten nehmen von Schritt zu Schritt schönere und groteskere Formen an.

Nach 30 Min. ist die von anmuthigen Ruheplätzen umgebene Sommerwirthschaft (Giesshübler Wasser, Bier, Wein und Kaffee gut) erreicht. Ihr gegenüber (am linken Ufer) starrt der *\*Hans-Heiling* empor, eine Gruppe zackiger, durch gewaltige Katastrophen vielfach zerrissener und zerklüfteter Felsen, zwischen



welchen Tannen emporschiessen. Den Hintergrund bilden steile, dunkel bewaldete Bergwände. Jene Klippen ähneln in Form und Gestalt den Giganten beim Waldkater im Bodethale (Harz). Kaum irgendwo hat (ausser bei Adersbach-Weckelsdorf) die Natur so schöne Silhouetten geschnitten; besonders der grössere Felsen zur Rechten zeigt deutlich die Contouren eines Riesen.

Hieran knüpft sich nachfolgende, von Theodor Körner besungene und vom Hofkapellmeister Marschner in Hannover in Scene gesetzte Sage: Vor undenkbaren Zeiten lebte in einem Dorfe am Egerstrome ein wohlhabender Landmann Namens Veit, mit seiner einzigen Tochter Elsbeth, einer weit und breit wegen ihrer Schönheit und Sittsamkeit bekannten Jungfrau. Dicht daneben stand die Hütte eines armen, aber rechtlichen Tagelöhners, dessen Sohn Arnold der Jugendgespiele der kleinen Nachbarin war. Seitdem sich aber der Knabe in der Fremde befand, um ein Handwerk zu erlernen, hatten sich die jungen, inzwischen herangeblühten Leute nicht wiedergesehen. Endlich kehrt jener heim, da er Kunde vom herannahenden Lebensende seines Vaters erhielt. Bei der wenige Tage später stattfindenden Beerdigung sieht er Elsbeth. Beide erkennen sich wieder, und es entspinnt sich ein zartes Verhältniss. Ermuntert durch der Geliebten vertrauensvolle Worte, bekennt nun Arnold dem Veit die Liebe zu seiner Tochter und hält um ihre Hand an. Er wurde aber barsch zurückgewiesen. Mit dieser Entscheidung sahen die Liebenden den Traum ihres Glücks vernichtet, und der Jüngling zog nun schweren Herzens in die weite Welt, um im Thatendrang seinen Schmerz zu lindern, nachdem ihm die Geliebte zuvor unverbrüchliche Treue geschworen. Da kehrte plötzlich ein im Dorfe lang vergessener Mann aus weiter Ferne zurück. Er war als armer Schlucker ausgezogen, prahlte aber jetzt mit seinem Reichthume. Obgleich ihn Alle flohen, da man den redlichen Erwerb desselben in Zweifel zog, so wusste er sich doch beim alten Veit einzuschmeicheln. Er begann sich nun um Elsbeth's Neigung zu bewerben, doch diese wies ihn zurück. Indessen waren drei Jahre verflossen, in welchen man ohne Nachricht von Arnold war, so dass man ihn todt glaubte. Der Vater



vermochte endlich dem Andringen Heiling's nicht länger zu widerstehen und befahl seiner Tochter, sich in seinen unabänderlichen Willen zu fügen: binnen drei Tagen dem verhassten Bewerber zum Altare zu folgen. Das geängstigte Mädchen sann vergeblich auf Rettung. Da ritt, als sie zum Altare geführt werden sollte, eine Schaar edler Herren, an deren Spitze sich Arnold befand, in's Dorf. Die Freude hierüber war um so grösser, als sich bald herausstellte, dass er sich als gefeierter Baumeister Reichthümer erworben und zugleich Heiling's Schandthaten entlarvte. Nichts stand jetzt den Liebenden im Wege; die Anstalten zur Hochzeit wurden getroffen und die Trauung vollzogen. Aus der Kirche begab man sich in's Egerthal, wo Veit ein Zelt errichtet und ein Nachtmahl bereitet hatte. Hier flogen bei Tanz und Gesang die Stunden dahin in Jubel und Freude, bis Mitternacht unbemerkt herankam. Aber das Fest sollte ein Ende mit Schrecken nehmen! Mit dem Schlage Zwölf brauste ein heulender Sturmwind über die glücklichen und lustigen Paare herab und gleich darauf trat Hans Heiling, fürchterliche Flüche ausstossend, denen höllische Stimmen in der Luft antworteten, in die entsetzte Versammlung, verschwand aber bald mit seinem Gefolge vom Sturm herabgerissen, in der schäumenden Tiefe des Flusses. Die hochzeitlichen Paare selbst blieben regungslos an der Stelle und das Brautpaar liebend verschlungen. Sie waren alle durch des Bösen Gewalt zu Stein geworden und so schauen sie noch heute herab auf den Vorübergehenden in wehmüthigen Gestalten.

## VII. Elbogen.

(1½ St. von Hans-Heiling.)

### Falkenau und Schlaggenwald.

Man lässt sich nun zur Fähre übersetzen (Trinkgeld 5 bis 10 kr.); dann links am linken Ufer den anfangs schattigen Fussweg fort und zwischen den durch ihre phantastische Kegelform interessanten Felsen hindurch. Hat man sie im Rücken, so steigt man durch dichten Wald eine Anhöhe hinan und gleich darauf



auf der andern Seite wieder zur Thalsole hinab, um von da ab beständig am linken Ufer der Eger zu lustwandeln. 1½ Stunde lang erinnert hier fast nur der schmale, durch dichtes Gehölz oder über blumige Wiesen geleitete Pfad an menschliches Walten. Endlich zeigen sich Spuren des Ackerbaues und der Industrie im Thale und an Berghängen, und nach wenigen Augenblicken erheben sich im Hintergrunde die malerischen Zinnen und Thürme der Stadt Elbogen. Von der Bahnstation Neusattel-Elbogen ist die Stadt noch ¾ Stunden entfernt, daher besser per Post dahin zu fahren.

### Elbogen (böhm. Loket).

**Gasthöfe:** **Scherbaum's Gasthof**, ausserhalb der Stadt, nächst der Kettenbrücke; **weisses Ross**, am Markt, mit Schwarzenberg's Salon [offener Gartenpavillon, welcher eine schöne Aussicht bietet] und gutem Pilsener Bier. — Post nach Chodau, von da per Bahn.

Die vormalige Kreisstadt Elbogen, schon 870 von den Markgrafen von Vohburg gegründet, verdankt ihre jetzige Gestalt dem grossen Brande von 1725, bei welchem nur Schloss und Rathhaus verschont blieben. Trotz des geringen Umfanges gehört der Ort noch zu den interessantesten Böhmens, da seine Lage eine wahrhaft prächtige ist. Im schönen Runde von jäh abfallenden waldgrünen Bergen umstellt, erhebt sie sich mit ihrem uralten, hochragenden, schon 870 erbauten Schlosse auf dem Plateau eines steil abfallenden Granitfelsens, welcher die im tiefen Grunde dahinrauschende Eger zwei fast rechtwinklige Biegungen zu machen veranlasst — woher der Name „Elbogen“. — Unten am Flussufer ziehen sich hübsche Promenaden um Stadt und Schloss, wie um die erst vor wenigen Jahren erbaute, sehr romantisch unter den steilen Hängen des Galgenberges und spitzigen Berges gelegene Kapelle. Am Fusse des Schlossberges ein sehr anmuthiges, von Theodor Körner besungenes Plätzchen, wo an umbüschter Felswand eine Gedenktafel „zur Erinnerung an den 13ten Juli 1818“ auf das wohlthätige Schaffen des Herrn von Weyrother hinweist (Weyrother's Ruhe).

Die vorzüglichste Merkwürdigkeit der 3257 Einw. zählenden Stadt ist die 1833—36 erbaute \**Kettenbrücke*, deren Baukosten



sich auf 90,000 fl. C.-M. beliefen. Sie verbindet Elbogen mit der am jenseitigen Berghange sich hinziehenden Falkenau-Franzensbader Strasse, ist ungefähr 100 Fuss hoch, 200 Fuss lang und hält an Eisengewicht 1200 Centner. An den Endpunkten sind zwei kandelaberartige Aufsätze von Gusseisen aufgestellt. — Man erfreut sich hier eines herrlichen Bildes ringsum. Das Bergamphitheater, hier das altersgraue Schloss, dort die Franzensbader Felsenstrasse und unter uns die hübschen Gärten an der Eger (die hier den von Schlaggenwald über Zech herabkommenden Fluthbach aufnimmt).

In der dem heiligen Wenzeslaus gewidmeten *Decanatkirche* befindet sich ein schönes Hochaltarbild von Peter Brandl, die Ermordung des Heiligen durch seinen Bruder Boleslaus I. im Jahre 936 am Altare der Kirche in Altbunzlau darstellend.

Im *Rathhause* wird noch ein 34½ Pfund schweres, aus metallischem Eisen, Nickel, Kieselerde, Magnesia, Schwefelsäure und Chrom bestehendes Stück des vor Zeiten in der Umgegend herabgefallenen Meteorsteins gezeigt. Die übrigen Theile der ehemals 276 Pfund schweren Masse befinden sich in Wien (140 Pfund) und Prag; doch ist hier eine Nachbildung vorhanden, um das Ganze anschaulich zu machen. Beachtenswerth ist ferner der mit schwäbischen Hellern (in Silbergepräge und von vier-eckiger Form) gefüllte Becher, woran sich das Factum knüpft, dass Carl IV. im Jahre 1352 die Stadt für Zeit und Ewigkeit von allen Abgaben befreite, unter der Bedingung, dass die Bürgerschaft 5 Pfund Heller in einem hölzernen Becher zu überbringen habe, wenn er oder einer seiner Nachkommen Elbogen besuchen würden.

#### **Directer Weg von Carlsbad nach Elbogen.**

(2½ St.; zu fahren 1½—⅔ St.)

Die Fahrstrasse von Carlsbad nach Eger-Franzensbad berührt Elbogen und Falkenau.

Wir überschreiten zuerst die Tepl- und dann die Egerbrücke. Vor *Fischern*, dem nächsten Dorfe, zweigt die Strasse nach Schlackenwerth von unserm Wege, der allmählich bergan leitet,



rechts ab. Wir kommen an den gut eingerichteten Gasthöfen zu *Horn* und zum *Kaltenhof* (bleiben zur Rechten) vorüber. Zur Linken gibt uns bald der duftige Wald das Geleit und zur Rechten ist die Landschaft meist frei — die Kette des Erzgebirges mit dem Dunkelberge bei Duppau, dem Sonnenwirbel, Grossberge, Spitzberge, Auerberge etc. bis Maria-Culm, wie das sich fast nicht minder weit erstreckende, reich mit Dörfern (darunter Zettlitz) übersäete Egerthal liegen vor uns. — Etwa  $1\frac{1}{2}$  St. vor Elbogen fällt die Strasse ziemlich steil in das sich mehr und mehr verengende Egerthal hinab. Plötzlich taucht aus tiefem, grünem Thale das alte malerische Schloss von Elbogen mit seinen alten Mauern und Thürmen und seiner pittoresken Felsunterlage empor — ein überraschender Anblick!

[Lohnender Ausflug in das *Fluthbachthal* bis zur \**Restauration bei Zech* (20 Min.) Bei der neuerbauten Oberrealschule (am entgegengesetzten Ende der Kettenbrücke) geht man in's Thal hinab, wo man zur Linken auf den Fussweg nach dem *Hans-Heiling*, zur Rechten auf die Strasse nach Schlackenwald stösst. Letztere durchschneidet bald darauf etwa  $1\frac{1}{3}$  St. lang das malerische, vom Fluthbach durchströmte Thal. Die oben genannte, von hübschen Anlagen umgebene Restauration liegt zur Rechten des Weges; zur Linken dehnt sich etwa  $\frac{2}{3}$  St. lang das Dorf Zech mit seinen Hütten aus, die zum Theil am Berge hängen, und die das Thal einschliessenden Berge sind abwechselnd mit Felsen, dichter Waldung, Wiesengrund oder Fluren bekleidet. — Beim oberen Ende des Ortes, an einem der malerischsten Punkte des Thales, erheben sich zur Rechten die umfangreichen Bauten einer Porzellanfabrik (Czyczek und Haas). Hier präsentirt sich im nahen Hintergrunde die an urbar gemachte Hügel gelehnte Stadt *Schlaggenwald*, mit 4200 Einw. und den Gasth. Goldene Krone, städtisches Gasthaus und rother Ochs, am Markte. Die ergiebigen, etwa  $\frac{3}{4}$  St. weit (bis Schönfeld) sich erstreckenden Zinnbergwerke rechtfertigen den Besuch der Stadt. Auch eine ansehnliche Porzellanfabrik und eine Baumwollspinnerei befinden sich daselbst. Vor Schönfeld (l.) erhebt sich das aussichtreiche *Gudrun*, zur alten heidnischen Zeit eine geweihte Stätte.]



Das betriebsame freundliche Städtchen **Falkenau** ( $1\frac{2}{3}$  St. von Elbogen, *Post, gold. Anker, weisser Löwe, gold. Krone* [bei der Kirche], *drei Staffeln, Hufeisen*) wurde häufig von den Curgästen in Carlsbad, Marienbad und Franzensbad als Stelldichein benutzt, jetzt Bahnstation. Ausser einer hübschen Lage bietet es nichts Sehenswerthes, da auch das 1480 vom Grafen Schlick erbaute, von 4 Eckthürmen beherrschte Schloss (Eingang zum Schlossgarten vom Hofe der Post aus) nichts architektonisch Bemerkenswerthes enthält. An das Schloss grenzt der Schlossgarten mit Treib- und Glashäusern. Der grosse Thiergarten beherbergte sonst Damhirsche. Berühmt ist der Falkenauer Hopfen, und fast zahllose Hopfengärten breiten sich in der Nähe aus.

Die Chaussee von Elbogen nach Falkenau zieht sich, sobald man die dortige Kettenbrücke im Rücken hat, am rechten Ufer der Eger oder am Rande steiler und tiefer Abhänge hin und durchschneidet das Dorf *Altsattel* (mit der sehenswerthen Schwefel-Vitriol- und Alaunfabrik von J. Stark). Bei Falkenau beschreibt der Fluss einen grossen Bogen und bildet einen breiten, anmuthigen, mit Obst, Hopfen, Getreide und Gemüse reich gesegneten Thalkessel.

### VIII. Von Schwarzenberg nach Carlsbad.

(Johann-Georgenstadt. Joachimsthal. Schlackenwerth.)

Bis Johann-Georgenstadt 2,39; Carlsbad 6,89 Ml.; Post ca. 5 fl.

Das Schwarzwasser entspringt am Fichtelberge, und die Strasse folgt dem Laufe dieses muntern Waldbaches bis Johann-Georgenstadt. — Die mannichfachen Stätten der Industrie, die dichtbewaldeten Bergwände, schroffen Felsgrate, die malerisch zwischen Baum, Feld und Wiese hingesäeten Dorfhütten bringen Abwechslung und Unterhaltung. Ebenso anmuthig ist der weitere Weg über Platten und dann, mit wenigen Unterbrechungen, weiter bis Schlackenwerth, von wo sich Fussgänger zuvor nach Rodisfort und der Otto's-Quelle begeben, damit sie nicht nöthig haben, den — freilich sehr angenehmen — Weg von hier nach Carlsbad zwei Mal zu machen.



Der nächste Anhaltepunkt von Schwarzenberg ist das grossartige Eisenhüttenwerk von Nester & Breitfeld zu *Erla*, mit Giesserei, Blech- und Stabeisenwalzwerk. Im herrschaftlichen Garten mehrere Producte der hiesigen Kunstleistungen (z. B. ein gusseiserner Obelisk mit Löwen). Weiterhin, im romantischen Thale, kommen wir an dem zu Berensgrün gehörigen Hüttenwerke *Antonsthal* vorbei, und nun folgt der Ort *Breitenhof* (hübsches ländl. Whs.), mit Sägemühlen, neu angelegten Holzschleifabriken (zur Papierfabrikation). Hier macht das Schwarzwasser eine gewaltige Krümmung und bewirkt dadurch, dass alle dem Thale eigenthümlichen Reize besonders vortheilhaft hervortreten. Im nächsten Oertchen *Georgenthal* liegt dem Gasthofe gegenüber die grösste jener Fabriken. Nach etwa 4 Stunden Weges beschreiben Fluss und Strasse einen rechten Winkel, und bald ziehen sich die Berge allmählich zurück. Wiesen, dürftige Ackerfluren und Bergwerkshalden treten an ihre Stelle. Von der Höhe blickt die Kirche von Johann-Georgenstadt in's Thal hinab. Die Strasse zieht sich im Grunde weiter, am Schiesshause vorüber, und führt dann durch *Wittigsthal*; die Stadt selbst bleibt auf der Rechten zur Höhe. Wir gehen zu ihr hinauf und bekommen auf diesem Wege den Plattenberg, einen der höchsten und schönsten Berge des Erzgebirges, zu Gesicht.

**Johann-Georgenstadt** (Gasth. z. *Rathskeller*) ist die jüngste Stadt in Sachsen. Sie verdankt ihre Gründung einer Anzahl wegen Religionsbedrückungen ausgewanderter böhmischer Protestanten (namentlich aus Platten), und Kurfürst Johann Georg, bei dem sie Schutz gesucht, gab ihnen die Erlaubniss, auf dem 2321 Fuss hohen Fürstenberge (dicht an der böhmischen Grenze), wo einige kleine Waldhütten standen, eine Bergstadt zu gründen. — Diesem Fürsten zu Ehren feierte die Stadt 1854 das Jubelfest ihres 200jährigen Bestehens, wobei ihm ein sehr schönes \* *Sandsteindenkmal*, ein Werk des Bildhauers Schwencke in Dresden, gesetzt wurde. Es stellt den Kurfürsten im reichen Gewande und mit der Ordenskette dar, die Rechte halb erhoben, die Linke auf das mit einem Eberkopfe gezierte Schwert stützend. An der Rückseite imitirte Kristallstufen und Basalt-



felsen (Anspielung auf den Bergbau); am Postamente das kurfürstliche Wappen nebst 2 Berghämmern, und weiter unten eine Burg mit 3 Thürmen, woran sich rechts und links je eine Kapelle mit niedrigeren Thürmen lehnt (Stadtwappen). An der Vorderseite des Fussgestells die Inschrift: „Hilf, heiliger Gott, wer hätte denken sollen, dass in solcher Wildniss und Stöcken\*) noch sollte ein Gedächtniss unsers löblichen Kurfürsten gestiftet werden. 1654.“

Die Hauptbeschäftigung der Bewohner (4160) besteht im Bergbau auf Eisen, Zinn, Wismuth etc. Silber wird wenig gefunden. Ausserdem klöppelt man Spitzen und verfertigt Klöppelzwirn, Blondes und Nähnadeln.

Auf dem Wege von der Stadt (dem Rathhause entgegengesetzt die Strasse rechts) zur Chaussee hinab umgehen wir das österr. Pass- und Mauthgebäude. Wir betreten die Pforten eines schönen, mit reichem Baumschmucke drapirten, ziemlich engen Thales (der es durcheilende Bach vereinigt sich unterhalb Georgenstadt mit dem Schwarzwasser). Nach etwa  $\frac{3}{4}$ stündiger Wanderung erweitert es sich und gestattet dem Orte *Breitenbach* (im Grenzbezirke) eine Spanne Raumes; schon vorher treten aber zur Linken des Wanderers hervor: der *Leuchtenberg* und der weiterhin sichtbare \**Heinrichsstein*, dessen imposante, über 200 Fuss hohe Felsensäulen ihren Fuss theils in Waldesgrün, theils auf hängende Hochmatten setzen. Auf seinem Gipfel fusst ein Kreuz.

Bald wandern wir empor nach **Platten**, (*Rathhaus, Weinhaus*). Die kgl. freie Bergstadt, auf weiter und rauher, unwirthlicher, ringsum von hohen Bergen (zur Rechten der Plattenberg) umschlossener Hochebene, ist mit ihren von Wind und Wetter gebräunten Holzhütten (nur Markt und Hauptstrasse tragen ein besseres Kleid) das Prototyp eines Ortes, dessen Pulsader der Bergbau ist. Als Sitz mehrerer bergmänn. Behörden u. s. w. und als Wallfahrtsort ist die Stadt ziemlich belebt.

---

\*) Bezieht sich auf die vielen, bei der Gründung der Stadt ausgerodeten Bäume.



## Weg von Platten nach Carlsbad.

Beim Rathhause wendet sich die Strasse rechts über den niedrigeren Theil der an das Städtchen grenzenden Hochfläche und zieht sich, ehe sie sich wieder in die Tiefe der Wälder hinabsenkt, eine kurze Strecke am Fusse des Plattenberges entlang. Die Forsten lichten sich bald wieder, indem sie durch einen weiten, von Bergwiesen umschlossenen und mit Hütten übersäeten Thalkessel verdrängt werden, und erst bei *Bärringen* (2 St.) erblicken wir wieder den Gebirgszug. Bis hierher dürfte es mithin gerathen sein, von Platten aus die Post zu benutzen; der weitere Weg gestaltet sich wieder zu einer lohnenden Fusswanderung.

[Sollte man diese Tour zu Fuss machen und vor Einbruch der Abenddämmerung in Bärringen eintreffen, so thut man wohl, von der Strasse den links emporgehenden Weg nach **Abertham** (Marktflecken mit 2000 Einwohner) einzuschlagen. In diesem Orte findet man nämlich ein gutes und nicht theures Gasthaus (Stadt Wien, Logis 60 kr.). — Abertham liegt hoch auf breitem Berg Rücken.

Man braucht nicht nach Bärringen zurückzukehren, sondern wendet sich, aus dem Gasthof tretend, rechts, umkreist dessen Gehöft zur Hälfte, wo ein schmaler Fahrweg zwischen Fluren und Wiesen hinläuft — er nimmt die Richtung nach einer Waldblösse. Man gehe nun geradeaus. Am Walde beschreibt der Weg einen weiten Bogen nach rechts und fällt dann in steilen Windungen in das grüne Thal hinab.]

Weit im Thalgrunde auf Matten, an dem mit Erlgebüsch besetzten Uferrande, sind die Häuser und Hütten des Dorfes *Salmthal* (Einkehrhaus zum grünen Thal) zerstreut, und der mehrere Meilen entfernte *stattliche Dunkelberg* (bei Duppau) legt sich quer vor. Immer schönere Bilder entfalten sich auf dem Wege nach *Merkelsgrün* (Bill's Gasth., das beste zwischen Platten oder Abertham bis Schlackenwerth, Porzellanfabr.). Noch einmal treten die Berge näher zusammen; doch schon beim naheliegenden unansehnlichen Städtchen

*Lichtenstadt*, (Gasth.: Städt. Gast- und Schenkhaus; Gold. Anker; Gold. Sonne), nimmt die Landschaft einen anderen Charakter an. Links weichen die Berge allmählich zurück, zur Rechten aber treten sie plötzlich zurück. — Wir passiren das mit Lichtenstadt zusammenhängende Dorf *Langengrün*. Hier fällt



links, theils hoch am Hange, theils im Bergsattel, das Dorf Pfaffengrün in die Augen; hieran lehnt sich rechts der Spitzberg; noch mehr rechts schaut von der Höhe Permesgrün (an der Carlsbad-Teplitzer Strasse) herab; links vom Spitzberge, nach Lichtenstadt zu, präsentiren sich der Klosterberg und der Wölflingerberg; ganz rechts der Grossberg und der Dunkelberg, links von letzterem (geradeaus) strebt im Hintergrunde Burg Himmelstein empor. Vor uns (links vom Dunkelberge und rechts vom Himmelstein) gewahrt man die Thurmspitzen der benachbarten Stadt Schlackenwerth, welche wir in  $\frac{1}{2}$  St. über Gfell (zu Langengrün gehörig) erreichen. Auf diesem Wege schaut einmal zur Rechten die Burg Engelhaus in die blühende Landschaft; auch möge man den Rückblick nach Lichtenstadt nicht unterlassen.

**Schlackenwerth** (Gasth.: *Elephant*, beim Stadthause; *Renthau*, daneben; *Stadt Carlsbad*, gleichfalls am Markte; *Schwarzer Adler*; *Wilde Henne*; z. *Westphäler*, beim Schlosse), hübsches, lebhaftes Städtchen, ist Scheidepunkt mehrerer Verkehrsstrassen, und es knüpft sich an diesen Namen die Sage: Vor Zeiten befanden sich an der Stelle der heutigen Stadt der ehemals den Sachsen gehörige befestigte Ort Mühlbach (viele Mühlen). Die Böhmen näherten sich ihm auf ihren Eroberungszügen, fanden ihn „schlakenswerth“ und nahmen ihn nach tapferer Gegenwehr der geringen feindlichen Besatzung. In Wirklichkeit stammt der Name von dem in dieser Gegend reich begüterten, mächtigen Dynasten Slawco aus der Familie der Riesenburge. Merkwürdigkeiten besitzt die Stadt nicht; nur das Altarblatt (von Skreta) in der Kirche verdient Beachtung. Das 1650 vom Herzoge von Sachsen-Lauenburg erbaute Schloss ist jetzt Eigenthum des Grossherzogs von Toscana und wird von ihm und dessen Familie bewohnt, nachdem er dem schönen Florenz ein unfreiwilliges Lebewohl sagen musste. Seitdem ist nicht nur der baufällige Theil des Schlosses erneuert, sondern auch ein stattlicher Neubau angefügt. Der anstossende Garten (mit \*Restauration im Gartenhause — Diners zu verschiedenen Preisen auf vorherige Bestellung) befindet sich im besten Zustande. — Schlackenwerth ist 2 Stdn. von Carlsbad entfernt, jetzt 2. Station auf der Bahn nach Prag.



[Wer sich von Abertham über Joachimsthal nach Schlackenwerth begiebt, berührt Lichtenstadt nicht, sondern geht in Abertham an der Kirche (bleibt links) vorüber. Die Strasse fällt zur Brücke hinab und steigt dann wieder empor. Bald umgibt uns des Waldes weites, grünes Revier. —  $1\frac{1}{2}$  St. ist das hochgelegene, zur Gemeinde Joachimsthal gehörige Dorf *Werlsberg* erreicht, und in weiteren  $\frac{3}{4}$  St. befinden wir uns im tiefen, von kahlen Bergen und Schlackenhalde umstellten Thale von Joachimsthal.]

**Joachimsthal**, mit 5328 Einw. (\**Stadt Dresden* am Markte; *Ameisenhaufen* am Ende des Orts), unstreitig die wichtigste und sehenswertheste Bergstadt in Böhmen, nimmt seit einigen Jahren wieder einen bedeutenden Aufschwung. Freilich hat sie früher weit bessere Zeiten erlebt, da einst 9000 Bergarbeiter in 800 Zechen ein- und ausfuhren; aber Kriegsunruhen (besonders im dreissigjährigen Kriege) knickten die Blüthe. Der Bergbau, bei dem zur Aufgewältigung des Wassers sehenswerthe Dampf- und Wassersäulen-Maschinen arbeiten, beschäftigt in der langgedehnten Bergstadt und deren Umgebung nahe an 2000 Menschen, und es wird namentlich Eisen (daher die stattlichen Eisenhämmer, Giess- und Schmelzwerke) gewonnen; ausserdem producirt man in der Schmelzhütte Silber, Blei, Nickelspeise und Uranerze.

Der im Jahre 1520 von König Ludwig zur freien Bergstadt erhobene Ort verdankt sein Entstehen dem Grafen Stephan Schlick, welcher den damals schon bestehenden Bergbau in dem zur Herrschaft Schlackenwerth gehörigen Dorfe Conradsgrün bedeutend erweiterte und in Folge dessen viele Bergleute zur Ansiedlung heranzog. Von ihm wurden 1519 die ersten „Thaler“ (Joachimsthaler) geprägt.

Sehenswerth ist die 1530—44 erbaute \*Dechanteikirche zum heiligen Joachim wegen ihres marmornen Hochaltars (mit dem von Cramolin gemalten Brustbilde des heiligen Joachim), einem Altarblatte von Lucas Cranach (Abendmahl, Auferstehung, Himmelfahrt Christi, Sündfluth etc.), drei Bildern von Albrecht Dürer und einem grossen Bilde in Wasserfarben von Skreta. — In neuester Zeit wurde Joachimsthal durch einen furchtbaren Brand verheert.



Alle dem Erzgebirge eigenthümlichen Reize entfaltet der Weg über *Oberbrand* nach *Schlackenwerth*. [Etwa auf der Hälfte desselben zweigt sich links die durch die malerischen Gegenden führende Landstrasse nach Teplitz ab, wohingegen die Strasse nach Carlsbad von jener Stadt in 2 St. führt.]

Bei günstigem Wetter möge man von Platten folgenden Weg nach Joachimsthal ( $3\frac{1}{4}$  St.) nehmen: Beim Rathhause jenes Städtchens bemerkt man eine steil bergaufführende Landstrasse. Sie bringt in  $\frac{1}{2}$  St. zum Walde, wo sich rückwärts eine Fernsicht nach Sachsen (bis zum Rochlitzer Berge) erschliesst und Johann-Georgenstadt freundlich aus der Tiefe heraufleuchtet; nach und nach schauen auch die Häupter der höchsten Berge — zuletzt der Fichtel- und Keilberg (mit dem Sonnenwirbel) auf die Hochebene herab.

Man passirt *Irrgang* (Gemeinde *Bärringen*) und *Seiffen*, dessen Häuser weithin auf dem Wiesengrunde zerstreut sind.  $\frac{3}{4}$  St. weiter (etwa  $1\frac{3}{4}$  von Platten) beim Chausseehause an den sogenannten Försterhäusern geht die Strasse nach Gottesgab geradeaus; der directe Weg nach Joachimsthal, der anfangs an Torfgräbereien vorüberführt und sich später allmählich in ein tiefes, waldiges Thal hinabsenkt, biegt nach rechts ab.

Nimmt man den Umweg über das Bergstädtchen *Gottesgab* (etwa 3100' — mithin der höchstgelegene Ort des Erzgebirges und von ganz Böhmen), so kann man ohne grosse Anstrengung von den naheliegenden Sonnenwirbelhäusern die seit 1840 mit Aussichtsthurm — dem sogen. Sonnenwirbel\*) — (Eintr. 10 kr., ausserdem ein kleines Douceur) gekrönte Kuppe des \**Keilbergs* (3804 F.), den Ausläufer des noch auf sächsischem Gebiete fussenden, 3721 Fuss hohen Fichtelberges, ersteigen. Die Aussicht von diesem Punkte erstreckt sich auf den grössten Theil Sachsens, wo besonders Annaberg mit dem Pöhlberge und dem Greiffenstein, das unserm Standpunkte nahe liegende Städtchen Oberwiesenthal, der Auerberg bei Eibenstock, Hohenstein bei Chemnitz, Schloss Augustenburg, der Kulmberg bei Oschatz und

\*) Nach diesem Thurme bezeichnet man in Böhmen den Keilberg und Fichtelberg mit dem gemeinschaftlichen Namen „Sonnenwirbel“.



der Rochlitzerberg hervortreten. Von Böhmen beherrscht man die Gegenden von Brüx, Duppau, Carlsbad, Marienbad, Eger etc., ja selbst der Mileschauer bei Teplitz, der Jeschken bei Reichenberg und ein Theil des Riesengebirges (mit der Schneekoppe) umsäumen bei hellem Wetter den Horizont.

Von Gottesgab fällt die Strasse zwischen steilen Halden tief nach Joachimsthal hinab.

### IX. Von Schlackenwerth über Rodisfort und die König-Otto's-Quelle.

Die König-Otto's-Quelle zeichnet sich durch malerische Umgebung aus, und die Carlsbader Curgäste besuchen sie daher fleissig. (Zweisp. pro Tag 9 fl., 6 fl. für  $\frac{1}{2}$  Tag; Omnibus hin und zurück 1 fl. 30 kr., hin oder zurück 80 kr.); wer aber von Schlackenwerth nach Carlsbad geht, sollte nicht den directen Fahrweg einschlagen, sondern den überaus lohnenden Umweg über die Otto's-Quelle machen.

Die Strasse von Schlackenwerth nach Rodisfort und der Otto's-Quelle ( $2\frac{1}{3}$  St.) wendet sich von der Carlsbader Chaussee links; doch kann man von diesem Wege wieder rechts (mehr geradeaus) abgehen, wenn man den wechselvollen Reizen des Egerthals mehr Zeit und Aufmerksamkeit schenken will. — Um nun dessen Herrlichkeit vollständig zu erschöpfen, folge man Schritt für Schritt den hier gegebenen Winken. Man berührt zwar auf dieser Route den Eichenhof zwei Mal und muss auch von Rodisfort wieder nach der Otto's-Quelle zurückkehren (ein Umweg von  $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  St.), wird aber für diesen grösseren Zeitaufwand reichlich belohnt. — Beim Dörfchen *Haid* (woran l. Elm, r. Pullwitz stossen) fesseln besonders der Schömitzstein, der Gellberg und im Hintergrund die Burg Engelhaus den Blick; letztere verschwindet jedoch wieder, je weiter man nach *Egerbrücken*, in die Tiefe des Thales, hinabwandert. Ueber der Egerbrücke stellt sich geradeaus, oberhalb Schömitz, der gewaltige Schömitzstein mit seinen imposanten Felssäulen vor die Fronte der Berge. Man wendet sich links nach Eichenhof, wo sich jener imposante Felsen wieder in anderer Gestalt darstellt und aus der Ferne



der Grossberg herüberwinkt. Das Egerthal verengt sich wieder. Ist es schon so dunkel geworden, dass man das Nachtquartier aufsuchen muss, so wandere man an der Strasse durch die Waldung empor; sonst steige man wieder zum Flussufer hinab, wo die umbüschten Klippenwände hoch emporragen.

*Eichenhof* ( $\frac{1}{2}$  St. von der Quelle und 1 St. von Rodisfort) besitzt einen kleinen Park, an dessen Eingang (vom Brunnen her) man an einem Felsenvorsprunge die von Dr. Dietrich während seines hiesigen Aufenthalts verfasste Strophe liest:

Hier zu des Egerthales stillen Auen  
Tritt freundlich, lieber Fremdling, ein;  
Hier kannst du Berg und Thal und Felsen schauen,  
Behaglich hier, auch einsam sein!  
Hier perlt aus Felsen klar und hell  
Des Wohlseins reiner Silberquell!

Einige Schritte weiter erblickt man rechts eine Felsgruppe, in deren Steinspalte ein stattlicher Baum Wurzel gefasst.

Bei dem Wege oberhalb nach dem Brunnen, auf der Chaussee, sieht man links, am jenseitigen Ufer, auf luftiger Anhöhe, das Dörfchen Rittersgrün und rückwärts den Schömitzstein.

In einer der reizendsten Buchten des von der Natur so reich geschmückten Egerthals bergen sich die Quellen zum Giesshübler Brunnen, seit dem 23. Aug. 1852 zu Ehren des ehemal. Königs Otto I. von Griechenland die *\*König-Otto's-Quelle* genannt. Sie bestehen aus einem Cursaale (Nachtlogis 1 fl., für jedes Licht 10 kr.; ausserdem verschiedene Douceurs; Zimmer 3 fl. 15 kr. — auch einige zu höheren Preisen), einem Badehause (Zimmer durchschnittlich ebenfalls 3 fl. 15 kr.; Bad 60 kr. für Curgäste und 80 kr. für Fremde; Handtuch 4, Brunnenwärter 7 kr.), einer schlichten Restauration, einer Wandelbahn und mehreren Dienstwohnungen.

Am Hange der rechten Bergwand blickt aus Laubgrün die freundliche und geschmackvolle Colonnade hervor, unter welcher die Quelle entspringt. Inmitten dieser Säulenhalle erinnert die kolossale Hautreliefbüste des Königs Otto von Griechenland an dessen Anwesenheit (23. August 1852); im Thalgrunde, der Restauration gegenüber und wenige Schritte vom Cursaale, befindet



sich die von schönen Anlagen umgebene und mit hübschem Säulengänge versehene Wandelbahn. An der Wand die wohlgelungenen Büsten des Kaiserpaares.

Von der Otto's-Quelle begeben wir uns rechts zur nahen Gisela-Ruhe und dem Rudolfs-Felsen, wo mehrere Inschriften zu lesen.

Hierauf steigen wir unter dem Dome des Waldes auf anmuthigen, gewundenen Waldpfaden bis zu zwei prächtigen Buchen empor, deren Aeste sich fast berühren: *Antonia's* und *Wilhelms-Buche*.

Links, am Bergvorsprunge, begegnen wir einem schattigen Plätzchen, *Elisabeths-* und *Theresiens-Ruhe*, wo sich eine schöne Sicht in das reizende Egerthal, auf das freundliche Rodisfort und einen Theil des Erzgebirges öffnet. Etwas weiter aufwärts erinnert ein einfaches Sandsteindenkmal an den um das Bad verdienstvollen Curgast F. H. Franieck († 18. Jan. 1850 zu Carlsbad).

Ganz in der Nähe des Curhauses, nach Eichenholz zu, liegen dicht an der Fahrstrasse im Schatten des Waldes: *Eduardsitz* (Denkstein mit Inschrift) und *Helenensitz*. — Von hier sowohl als von den Buchen führen rechts weniger cultivirte Pfade auf die oberen Bergregionen. — Vom höchsten Punkte dieses Bergreviers, den \**Zwerglöchern*, erblickt man die Burg Engelhaus, den Grasberg und Schömitzstein, das Erzgebirge, den Eichenhof, Egerbrücken (im Egerthale), und auf der entgegengesetzten Seite Hartmannsgrün (im Thalgrunde), Zwetbau, Altdorf etc.

Am Wege nach Rodisfort, wo die Eger zur Linken einen Bogen macht, tritt der *Kreuzberg* (mit Kreuz auf hervorspringender Klippe) hervor. Unterhalb des am 14. September 1856 aufgestellten Crucifixes liest man die vom Besitzer der Herrschaft Giesshübel verfassten Worte:

„Du Kreuz an der Höhe, zu dir sei mein Auge gerichtet, vom Thale aus, wo perlend und klar der Heilquell uns labt: o verkünde tröstlich der irdischen Hülle Genesung, wie dein heilig Symbol ewiges Leben verheisst.“

Der höchste Punkt des Kreuzberges ist die *Kaiserin-Elisabeth-Höhe*, kenntlich an dem sie krönenden, achteckigen, offenen



und mit blau angestrichenem Dach überdeckten Tempel (Gloriette). Im Plafond eine Aufschrift, erinnernd an den 24. April 1854, den Vermählungstag des Kaiserpaares.

Weiterhin passiren wir eine Brücke, welche über einen aus engem Seitenthale herabrauschenden Bach gespannt ist, und nach etwa  $\frac{1}{4}$  St. liegt Rodisfort (mit vielbesuchtem, von hübschen Baumgruppen umgebenen \*Gasth.) vor uns. Rechts über dem Dorfe ragt der wegen seiner eigenthümlichen Gestalt interessante \**Rodisforter Berg* empor. An seinen Gipfel, der vordem eine Burg trug, knüpft sich die Sage von der Entstehung des Orts: „Ritter Rodis hauste auf dem Berge, und sein leichtfertiger Sinn brachte ihn oft in Geldverlegenheiten. Als Hab' und Gut verprasst waren, rückten die Gläubiger unter Anführung des Ritters Dewes heran, belagerten seine Burg und forderten ihn auf, seinen Verpflichtungen binnen einer Stunde nachzukommen. Der Bedrängte, keinen Ausweg der Güte findend, gab nun Fersengeld; die Gläubiger aber, ungeduldig des langen Harrens, drangen endlich in die Burg und bekamen auf die Frage: „Wo der Herr weile?“ von der Dienerschaft die lakonische Antwort: „Herr Rod' ist fort.“ — Die auf etwa  $\frac{2}{3}$  der Höhe des Berges sichtbaren Vertiefungen und Grotten sind von Interesse, da sie die Eigenschaft besitzen, dass sich während der heissen Sommertage an Decken und Wölbungen Eissäulen (wie in der Kolowrathöhle bei Salzburg) ansetzen, die, so weit die Mittagssonne ihre spärlichen Strahlen hineinsendet, in allen Farben des Prisma schimmern. — In der Nähe des Ortes Rodisfort liegt das Gut *Welchau* (\*Gasth. z. Linde), mit hübschen Parkanlagen und schönen Prospekten auf das hier von den Burgen Himmelstein und Hauenstein begrenzte Egerthal. Der Ausflug nach Schloss *Hauenstein* ist sehr lohnend und erfordert einen gerade nicht bedeutenden Umweg, da man von hier aus in etwa  $1\frac{1}{2}$  St. Rodisfort erreichen kann. — Die Burg ist das Musterbild eines alten Ritter-sitzes und mit ihrer Capelle von reizenden, bis zum *Eichelberg* sich hinaufziehenden Parkanlagen umgeben. Von der Höhe des Berges sieht man auf die reichbewaldeten Thäler des Erzgebirges, begrüsst die Burgen Hauenstein, Himmelstein, Engelhaus



und beherrscht das Egerthal, das sich hier mit seinen Wäldern, Felsen und Fluren in der Ausdehnung von mehreren Stunden vor uns ausbreitet. Ueber Wartha, Wotsch und Mühlengrund hinweg erheben sich, einem prächtigen Hochgebirge vergleichbar, die Berge bei Klösterle mit den hochragenden Schlössern Schönburg und Leskau, und zwischen den Einschnitten dämmern die Thürme von Kommotau herauf. Den Hintergrund bilden die durch ihre Fruchtbarkeit so berühmten und von den ferneren Basaltkegeln des Mittelgebirges begrenzten Fluren des Saazer Kreises.

Wir gehen von Rodisfort nach Carlsbad zum *Giesshübler Brunnen* (*König-Otto's-Quelle*) und *Eichenhof* zurück, wenn wir die Tour von Schlackenwerth über Egerbrücken dem directen Wege von dort nach Rodisfort vorgezogen haben.

Vom Dörfchen *Eichenhof* steigt die Strasse nach Carlsbad bergan bis zu einem Wegweiser, wo links ein fahrbarer Weg nach *Schömitz* ( $\frac{1}{8}$  St.) am Fusse der dräuenden Klippen des *Schömitzsteins*, und etwas weiterhin eine andere Strasse nach *Engelhaus* ( $\frac{7}{8}$  St.) einmündet.

Am Besten thut man, wenn man von Satteles (s. u.) den Waldweg (statt des Fahrweges) nach Engelhaus ( $\frac{3}{4}$  St.) einschlägt und auf demselben zurückwandert.

Engelhaus ist Route X. beschrieben.

Auf dem Wege von *Eichenhof* nach Carlsbad gehen wir vom Wegweiser geradeaus und passiren das nahe Dorf *Satteles*, wo beim zweiten Schlagbaume, am Gasthofe zur Sonne, die Carlsbader Chaussee weiter führt (2 St. bis Carlsbad). Der Schömitzstein und der Dunkelberg bei Duppau (links im Hintergrunde) sind anfangs die Brennpunkte dieser Tour; nach kurzer Wanderung treten aber die Berge des Egerthals näher zusammen, und uns umfängt jetzt die Schönheit des Waldes der Tannen und Fichten. Diese Landschaft ist in schöner Beleuchtung wunderschön. Die Bergwände sind vom Fusse bis zum Scheitel mit Nadel- und Laubholz bekleidet, und hin und wieder ist ein Durchblick auf das Erzgebirge mit dem Grossberge, Fichtelberge, Spitzberge. Beim Ausgange aus dem Engthale, wo die Eger



rechts im weiten Halbbogen fliesst, wird die Landschaft allmählich freier. Zur Linken der Drei-Kreuzberg und die damit zusammenhängende König-Otto's-Höhe mit ihrer waldgrünen Bekleidung. Nach und nach werden sichtbar: der Gipfel des Dunkelbergs; links von ihm der Grossberg, der Sonnenwirbel (Keilberg und Fichtelberg) und weiter links die Höhen des Erzgebirges (Spitzberg, Schlossberg etc.) bis zum Auerberge (bei Eibenstock). Im Thale, in der Richtung nach rechts vom Sonnenwirbel, zeigen sich: Dallwitz, Schobrowitz; hinter Dallwitz: Hohendorf, und links von Dallwitz: Wehetitz; weiter links der Kirchthurm von Zettlitz.

Die Strasse zieht sich nach *Drahowitz* (links von Wehetitz) hin. Wir verlassen hier dieselbe und gehen links empor in der Richtung nach dem Drei-Kreuzberge (Otto's-Höhe). Mit jedem Schritte erweitert sich das Bild; das Erzgebirge zieht immer weitere Kreise um uns (bis in die Gegend von Maria-Culm), und besonders der Spitzberg (hinter Schlackenwerth und links vom Sonnenwirbel) präsentiert sich vortheilhaft, wohingegen der Dunkelberg von einer vorspringenden grünen Bergwand des Egerthales verdeckt wird (erst weiter oben stellt er sich wieder dar).

Wir überschreiten einen Fahrweg, steigen noch ein wenig bergauf und befinden uns nun im waldigen Reviere des Drei-Kreuzberges. Auf dem neuen, schönen Promenadenwege angelangt, wenden wir uns links, und erhalten von der Höhe herab ein wundervolles Bild.

Der Drei-Kreuzberg ist Route I. geschildert.

## X. Burg Engelhaus.

Kein Punkt der Umgegend von Carlsbad ist von der Romantik so umwoben als \* *Burg Engelhaus*, die Herrscherin des weiten Gaues. Schon in der Ferne fällt ihre kühne Lage auf 2050' hohem, sonderbar geformtem Klingsteinfelsen (Phonolit) dem Wanderer in die Augen.

Der etwa 1½ St. lange Weg von Carlsbad geht die Prager Kunststrasse empor und zieht sich dann auf der einförmigen Hochebene weiter bis zum Städtchen *Engelhaus*, dessen beschei-



dene Häuser den malerischen Burgfels umstehen. — Statt dieser Strasse wähle man die Fahrstrasse nach Giesshübel über *Drahowitz* (s. R. IX.) durch das prächtige Egerthal bis *Satteles* oder *Schömitz* (2 $\frac{1}{4}$  St.) und kehre hierhin zurück.

Auf dem Wege von Schömitz oder Satteles (von welchem Orte ein Waldpfad nach Engelhaus emporbringt) fällt unser Blick zuerst auf den **Schömitzstein** (s. S. 77), während auf der Höhe abenteuerlich geformte Felskegel und die darauf ruhende Burg mit ihren Zinnen und tiefen Gräben unsere Aufmerksamkeit wecken.

Die Geschichte weiss von der Burg nichts weiter zu berichten, als dass sie im 30jährigen Kriege von den Schweden in Brand gesteckt und 1718 abermals ein Raub der Flammen wurde; dahingegen ist die Sage ihres Entstehens, der wohl ein historisches Factum zu Grunde liegen mag, interessant.

Zur Zeit Carl's des Grossen herrschten in England mehrere Könige. Deren mächtigste waren Artus, der erste Ritter der Tafelrunde, und sein Nachfolger, der in der nordischen Helden-sage vielfach besungene Tristan, ein leidenschaftlicher Jäger. In den dunklen Forsten herumstreifend, vernimmt er einst ein klägliches Wimmern und bemerkt zu seinem Entsetzen in den Krallen eines Bären ein kleines Kind und daneben die bereits von der Bestie zerfleischte Mutter. Den Knaben der drohenden Gefahr zu entreissen, schiesst er den Pfeil ab — und das Kind ist gerettet, der Bär schwimmt in seinem Blute. Hierauf nahm er dasselbe auf seinen Arm und trug es heim, um Vaterstelle an ihm zu vertreten. Der Knabe (**Richard**) wuchs nun am Hofe des Königs auf. Als er herangewachsen, knüpfte er mit seiner Jugendgespielin, der Prinzessin Alwine, ein Liebesverhältniss an. Der wackere Tristan war aber sehr ungehalten darüber und hinderte jede Zusammenkunft der Liebenden, so dass ihnen nur der eine Ausweg blieb, heimlich zu entfliehen und einen sichern Zufluchtsort zu suchen, der sie vor den väterlichen Nachstellungen schützen sollte. Diesen fanden sie im Lande der Markomannen, auf jener Felsspitze im damals noch sehr dichten Forste, wo sich jetzt die zu Ehren der



entführten Geliebten „*Engelsburg (Engelhaus)*“ genannte Burg erhebt. Die Liebenden lebten mehrere Jahre beisammen, als an Stelle gegenseitiger Anhänglichkeit bei der Königstochter Gewissensbisse den Seelenfrieden trübten und ihr Gemahl böse auf sie wurde, ja dieselbe sogar misshandelte. Inzwischen hatte der König daheim Versuche zur Auffindung seiner Tochter gemacht, da aber jegliche Mühe vergebens war, so trübte Kummer sein Herz und er beschloss nun, seine Nachforschungen auf dem Festlande fortzusetzen. Im Pilgerkleide zog er aus, von treuem, zahlreichem Volke begleitet, bis er in die Gegend von Engelhaus kam, wo er durch Zufall den Aufenthalt seiner Tochter erfuhr. Das Pilgerkleid verschaffte ihm Eingang in die Veste. Als er sich aber für einen Briten ausgab und die Burgfrau allein zu sprechen wünschte, schöpfte Richard Argwohn. Endlich wurde dem Pilger eine Unterredung mit ihr gestattet; doch musste sie, belauscht von ihrem Gemahl, dem Unbekannten die fürchterliche Drohung verkünden, dass Jeder, selbst ihr eigener Vater, wenn er hierherkäme, sie zu belästigen, den Versuch mit dem Tode büssen würde. Entrüstet über die vermeintliche Entartung seiner Tochter, begab sich der König zu einem in der Nähe wohnenden Ritter, dem er sich entdeckte und vertrauensvoll seine Pläne mittheilte. Hier erfuhr er nun die wahre Sachlage. Da zögerte er nicht länger, seiner Tochter Rettung zu bringen, und rief deshalb seine Begleiter zur Erstürmung der Burg zusammen. Richard, der bereits den Zweck dieser Operation kannte, beschloss nun in seiner Wuth, seine Gattin als Leiche den Stürmenden zurückzulassen. Er lud deshalb, unter dem Vorwande einer reuigen Versöhnung, Alwine zu sich, bat sie um Vergebung für das Vorgefallene und gelobte ernstliche Besserung. Ein Friedenstrunk sollte zum Zeichen der Versöhnung dienen. Aus zwei gleichen Bechern, in deren einen er (um seine Frau zu tödten) Gift gemischt, wollten sie soeben Bescheid thun, als plötzlich Trompetenschall und Waffengeklirr vor der Burg ertönten und Alles in Alarm versetzten. Die Gatten stellten, dieses vernehmend, die Becher hastig zur Seite und eilten an's Fenster. Als nun aber Richard vernahm, dass der König im Anzuge sei,



drang er hastig auf die Leerung der Becher und entfernte sich, unter dem Vorwande, den Vater zu empfangen und ihm von der stattgehabten Versöhnung freudige Kunde zu bringen. Die Ritter zogen ein, und zu des Königs Füßen lag die Tochter, die der Vater freudig an sein Herz drückte und feierlich zu retten gelobte. Alwine versicherte nun, ihr Gatte habe sich mit ihr ausgesöhnt. Da erscholl plötzlich die Nachricht in der Burg, Richard sei soeben an Gift gestorben; er hatte in der Eile den für seine Gattin bestimmt gewesenen Becher ergriffen. —

Die *Rundsicht* vom oberen Theile der Ruine ist weit und nicht ohne Reiz. Gegen Süd-Süd-Ost erblickt man an und bei der Prager Heerstrasse die Orte Solmus und *Giesshübel*, welcher letztere ein von freundlichen Anlagen umgebenes gräflich Czernin'sches Schloss und eine Porzellanfabrik besitzt, und weiterhin, mehr nach Süden zu, den Schlossberg mit der Ruine Hartenstein bei Buchau. In südwestl. Richtung zeigen sich ein Theil des Dörfchens Schneidemühl, und mehr im Hintergrunde Trossau an der alten Marienbader Chaussee; dann, zwischen Süd-West und West-Süd-West, Kohlhan und weiterhin das an der alten Marienbader Chaussee gelegene Dorf Donawitz, wie die höher ansteigenden Berge mit dem oberen Theile von Schlaggenwald, und gleich dahinter der Gudrun (auch Spitzberg genannt) bei Schönfeld. Zwischen West-Süd-West und West ist das Dörfchen Frankenstein sichtbar, während in weiter Ferne Maria-Culm auftaucht. Ferner erkennt man ganz deutlich zwischen Nord-Nord-West und Nord, in der Richtung nach dem Sonnenwirbel hin, die Thürme von Schlackenwerth, hinter welchen sich der Spitzberg bei Pfaffengrün aufgipfelt. Weiter rechts (zwischen Nord und Nord-Nord-West) leuchtet uns oberhalb Permesgrün die Gloriette auf dem Sonnenwirbel entgegen, während mehr zur Linken (gegen Nord-Nord-West) der weisse Thurm von Lichtenstadt (am Fusse des Erzgebirges) über einem Waldsaume emporragt. Gegen Nord-Nord-Ost erhebt sich unfern unseres Standpunkts die Spitze des Schömitzsteins, an welchem die ältere Fahrstrasse nach der Otto-Quelle vorübergeht, mehr rechts die Dörfer Pullwitz, Haid, Elm, der Buchberg, Schwedelberg und



der Rodisforter Berg, und im fernen Hintergrunde die Bergstadt Kupferberg auf dem Rücken des Erzgebirges. Zwischen Nord-Ost und Ost-Nord-Ost findet man endlich Zwetbau, und gegen Ost-Süd-Ost den Schottenberg; näher den Kirchenberg und die Thurmspitze der Berglaser Kirche. Auch der Grossberg, der Dunkelberg bei Duppau und der Auerberg bei Eibenstock sind sichtbar.

## XI. Petschau und Grün.

Von Carlsbad über Hammer bis Petschau  $2\frac{7}{8}$ —3 St.; weiter bis Grün  $1\frac{3}{4}$  St.  
— Post von Carlsbad nach Petschau 90 kr. (weiter bis nach Marienbad 2 fl. 46 kr.).

Die neue Strasse von Carlsbad nach Marienbad wendet sich 5 Min. vor Pirkenhammer \*) rechts, durchschneidet die nach Aich führende Chaussee und trifft bei Wasserhäusle ( $\frac{1}{2}$  Stunde vor Petschau) mit dem alten, von Alt-Donawitz, Trossau und Leimgruben herabkommenden Fahrwege zusammen. — Obgleich die Tour von Pirkenhammer bis Petschau im Teplthale (dessen Windungen die neue Strasse verfolgt) manch' schöne Stelle berührt, so dürfte die Fussreise nach Grün (und weiter über Einsiedel, Tepel und den Podhorn nach Marienbad) doch erst von Petschau anzutreten sein.

Das Städtchen **Petschau** (*Erzherzog Stephan* am Markte; *Krone*, rechts an der Chaussee von Carlsbad); *Riedl's Gasth. zum Schiff* desgl.; *Eckl's Gasth.* l. an der neuen Str. durch's Teplthal) bettet sich im engen, von der Tepl durchflossenen und von ansehnlichen Höhen (z. B. Koppenstein, Hundsstein, Kammerwagen, Herrenstein und Schlossberg) umschlossenen Thalkessel. Diese Berge sind von besonderer Schönheit, weil überall, am Fusse, am Hange, wie am Gipfel vulkanische Eruptionen hohe, vielfach zerklüftete Felssäulen emporgetragen haben. Die Stadt wird ausserdem von einem alten, jedoch mit neuem Anbau versehenen Schlosse (Eigenthum des Herzogs von Beaufort) beherrscht, wodurch die Reize des Thales gehoben werden, und vor dem Orte (von Carlsbad her) zieht sich die Strasse nach

---

\*) Laut Wegweiser bei Pirkenhammer  $1\frac{5}{8}$  St.; durch letztgenanntes Dorf  $1\frac{5}{8}$  St.



Schönfeld ( $1\frac{1}{2}$  St.) am Berghange empor. Dahinter breitet sich eine grüne Seitenschlucht aus.

Oftmals biegt sich die Chaussee hinter Petschau, auf das man wiederholt zurückblicken möge. Etwa  $\frac{1}{2}$  St. von der Stadt sind die Höhen zu beiden Seiten wieder dicht mit Wald bekleidet.  $\frac{1}{2}$  St. weiter, wo im Hintergrunde das Thal mit einem grünen Bergkessel zu schliessen scheint, trifft man links mehrere Sägemühlen und rechts das *Gasthaus zum Grünberg*, bei dem man links über den Waldbergen des Vorgrundes die höchst merkwürdige basaltische Spitze des Kammerwagens erblickt.

Die Chaussee bleibt dem Teplthale stets getreu. Trotz der Schönheit des Weges meidet fast jeder Fussgänger diese Strecke, weil sie einen Umweg von mindestens  $1\frac{5}{8}$  St. bis Einsiedel macht, und zieht vor, den weit kürzeren Weg über *Grün* nach Einsiedel einzuschlagen. Er führt  $\frac{2}{3}$  St. lang durch anmuthiges Gehölz ziemlich steil bergan. Weiter oben schneidet ein über den vorliegenden Bergrücken laufender Fussweg zur Rechten den Bogen des Fahrweges ab; er fällt jedoch, sich herabsenkend, nach etwa 15 Min. wieder in letztere. Auf der Höhe reizende Aussicht auf das in jäher Tiefe ruhende Schloss zu Petschau (während die Stadt selbst den Blicken entzogen ist), weiter links in der weitesten Entfernung auf den Sonnenwirbel und rechts auf die phantastischen Felskronen des Koppensteins und des Kammerwagens (bei Petschau). Auf die andere Seite uns wendend, erblicken wir im Vorgrunde Grün, dahinter Einsiedel und zur Linken (in etwa 3stündiger Entfernung) Stadt und Stift Tepel. — Hinter Grün, bei der Kapelle im anmuthigen Teplthale, erreichen wir die neue Marienbader Chaussee und gehen nun nach Einsiedel bergan.





## Alphabetisches Verzeichniss einiger bisher nicht genannter oder beschriebener Orte.

**Aich** (L, 1 St.) ist ein ansehnliches Dorf von nahe an 100 Häusern mit einem von Parkanlagen umgebenen alten Schlosse. Es erhebt sich auf einem steilen Felsen, und man hat von da eine schöne Aussicht. Einige hundert Schritte davon liegt das Wirthshaus mit einem anmuthigen Gärtchen, wo man Erfrischungen zu sich nehmen kann.

**Andreaskirche.** Dieselbe erhebt sich am obern Ende der Andreasgasse und birgt ein Gemälde, das (wohl irrthümlich) für ein Werk des Leonardo da Vinci ausgegeben wird. Der dabei befindliche Friedhof ist die Ruhestätte des berühmten Dr. David Becher, des Hippokrates von Carlsbad, welcher 1792 starb. Sein Grabstein ist erhalten.

**Brücken.** Ausser der *Franz-Josephsbrücke*, welche über die Eger zum Bahnhofe führt, hat Carlsbad noch zahlreiche Brücken und Stege, die über die Tepl gespannt sind. Es sind (von Nord nach Süd) folgende: 1. Die *Franzensbrücke*. 2. Die *Militärbadehausbrücke*; am rechten Tepl-Ufer liegt nahe an derselben das Dienstboten-Hospital. 3. Die Brücke in der Nähe des Bernhardsfelsens links und des Hôtel de Russie rechts. 4. Die *Sophienbrücke* vom Mühlbrunnen nach der Kreuz- und der Sprudelgasse. 5. Die Brücke bei der Sparkasse (R). 6. Die *Sprudelbrücke* bei dem Sprudel und der Hygieasquelle; das obere Zapfenloch ganz nahe an der nördlichen Seite der Brücke. 7. Die *Johannisbrücke* vom untern Theile des Marktplatzes (bei 3 Lerchen) zur Neuen Wiese. 8. Die Brücke beim Pupp'schen Saale. 9. Die *Lützowbrücke* vom



Kieswege nach der evangelischen und der griechischen Kirche. 10. Die *Carlsbrücke* in der Dorotheenau, von Erzherzog Carl so genannt. 11. Die Brücke beim Parke Schönbrunn. 12. Die *Ploben-Brücke*, nebst mehreren anderen beim Freundschaftssaale, beim Kaiserpark und weiter aufwärts.

**Büsten.** Die *Becher-Büste* in der Sprudel-Colonnade; — die *Körner-Büste*, in den Anlagen auf einem steinernen Postamente im J. 1864 zum Andenken des Dichters errichtet, welcher Carlsbad in einer Reihe sinniger Gedichte verherrlicht hat.

**Dallwitz**, ein kleines Dorf nördlich von Carlsbad, eine Stunde davon entfernt, jenseits der Eger. Man geht über das Wiesenthal, übersetzt die Eger bei Drahowitz mittels einer Fähre und schreitet auf dem Fusswege rechts längs der Eger seinem Ziele zu. Man findet dort eine Restauration, auch eine Porzellan-Fabrik. Berühmt sind die Dallwitzer Eichen, welche Th. Körner so schön besungen hat. Die stärkste derselben braucht zu ihrer Umspannung fünf erwachsene Personen. Eine fast ebenso starke, gesunde und kräftige Linde ist von dem besten deutschen Dichter aus Böhmen, Carl Egon Ebert, besungen worden. — Viele ziehen, um nach Dallwitz zu gelangen, eine Fahrgelegenheit vor, besonders wer kein rüstiger Fussgeher ist.

**Durchhaubank.** Wo man zur Freundschaftshöhe ansteigt, steht an einem vortrefflich gewählten Platze diese Bank, von welcher man einen vorzüglich schönen Blick auf die Alte Wiese hat.

**Echo.** Auf dem Wege gegen den Aberg ist ein mehrsilbiges Echo. Die Stelle, nach welcher der Schall zurückgeworfen wird, ist durch einen Stein bezeichnet — Ein anderes Echo findet sich in entgegengesetzter Richtung links von der Alten Prager Strasse, wenn man von der Stadt gegen das Bergwirthshaus geht. Da erblickt man links auf dem sogenannten *Hahnenkamm* die Ruine einer Scheuer. Das Mauerwerk gibt ein mehrfaches Echo.

**Fischerknoch** heisst der Kamm eines Bergabhanges in geringer Entfernung nördlich von Klein-Versailles, am Promenaden-



wege. Man hat von demselben eine schöne Aussicht auf das Egerthal und in weiterer Entfernung auf das Erzgebirge.

**Fischern**, Dorf jenseits der Eger, drei Viertelstunden nordwestlich von Carlsbad. Man überschreitet die Franz-Josephs-Brücke und geht den sehr angenehmen Fussweg längs der Eger aufwärts fort bis zu dem freundlich gelegenen Dörfchen, in welchem eine Porzellanfabrik sich befindet.

**Friederikensfels** (R), oberhalb des Parkes Schönbrunn gegen die Prager Strasse im Plobenrevier. Er gewährt einen pittoresken Anblick.

**Friedrichshöhe** (R), Restauration in einem angenehmen Birkenwäldchen in der Nähe der Eisenquelle, unfern der Mündung der Tepl in die Eger.

**Jägerhaus Kaiser Carl's IV.** (L, 20 Min.), einfaches Wirthshaus an der Stelle, wo einst Carl's IV. Jagdschloss gestanden haben soll. Es ist wenige Minuten von Findlater's Obelisk entfernt und bietet eine schöne Aussicht nach dem Erzgebirge.

**Katharinenplatz** auf dem Wege von der Freundschaftshöhe nach dem Aberg.

**Kirchen.** Die Katholiken haben die Magdalenenkirche, die Andreaskirche und die Marienkapelle hinter der Alten Wiese im Walde; letztere wurde im J. 1700 von einem Grafen Sternberg erbaut. Es gibt überdies eine *evangelische* Kirche in der Marienbader Strasse; in der Nähe derselben eine *russische*, nicht weit vom Militärbadehause eine *englische* Kirche, und in der Helenenstrasse eine *jüdische* Synagoge. (Siehe unter Gottesdienst, S. 18.)

**Kupferberg**, ein Bergstädtchen von 380 Häusern im Erzgebirge. Man erreicht dasselbe mittels Eisenbahn, die man bis zur Station Klösterle benutzt. Vom sogenannten *Kupferbühl* daselbst geniesst man eine der schönsten Aussichten in Böhmen. An heiteren Tagen sieht man bis gegen Prag. Der beste Standort für die Aussicht ist bei der Kapelle. Die früher hier bestandenen Bergwerke sind schon lange eingegangen.



**Magdalenenkirche.** Dieselbe erhebt sich in der Nähe des Sprudels und ist ein Werk des berühmten deutsch-böhmischen Baumeisters Dienzenhofer aus Prag, welcher sie in den Jahren 1732 bis 1736 herstellte. Nur die beiden Thürme stammen aus späterer Zeit, nämlich aus dem J. 1861, nachdem die ursprünglichen schon 1759 abgebrannt waren. Drei Priester aus dem ritterlichen Orden der Kreuzherren mit dem rothen Stern versehen hier den Gottesdienst.

**Maria Culm,** Dorf mit 110 Häusern auf der Anhöhe des Culmer Berges, 3½ St. von Elbogen. Eine schöne Kirche und die Marianische Kapelle, beide mit einem Kreuzgange umschlossen, und die Probstei sind die bedeutendsten Gebäude des Ortes. Von einem der Kirchthürme hat man eine weite Aussicht über Böhmen bis nach Baiern und Sachsen. Sonst war die Gegend durch Räuber berüchtigt. Wenn auch das Schauspiel „die Räuber auf Maria Culm“ längst verschollen ist, so zeigt man noch bei der Marianischen Capelle die „Räuberhöhle“ mit ihren Todtenschädeln und Knochen, und die Sage lebt noch lebendig im Munde des Volkes; ebenso ist dieselbe in verschiedenen Wandmalereien dargestellt.

**Marie-Sophien-Weg** (L), ein höchst anmuthiger Waldweg, welchen man von Klein-Versailles aus erreicht, wenn man den Promenaden-Weg verfolgt. Oberhalb desselben erhebt sich auf einem Felsen das Weisse Kreuz (s. das.)

**Meyer's Gloriet,** Altan auf einem hervorspringenden Felsen an dem vielgewundenen Wege nach dem Hirschensprunge.

**Mein Lieblingsplätzchen** (R), Aussichtspunkt an dem Fusswege von der Eisenquelle gegen die Ueberfuhr bei Drahowitz, gerade oberhalb der Schwimmschule.

**Monumente:** Die *Dreifaltigkeitssäule* auf dem Markte, ohne historischen oder artistischen Werth. — Das Monument *Kaiser Carl's IV.*, bei Gelegenheit des 500jährigen Jubiläums der Entdeckung Carlsbads am 12. September 1858 enthüllt, eine 30 Fuss hohe Granitsäule in korinthischem Stile, darauf die Zinkstatue des Kaisers; am Postamente die Inschrift: „Dem Gründer die



dankbare Stadt zur Erinnerung an das 500jährige Jubiläum.“ — Die *Cambridge-Säule* am Schlossberge oberhalb der Mühlbrunnen-Colonnade, eine dem Herzoge und der Herzogin von Cambridge zu Ehren errichtete Granitsäule. — *Findlater's Obelisk* oder Pyramide. — Canova's *Hebe* im Panorama. — Die *Hygiea-Statue* in der Colonnade der Hygieasquelle. — Die *König-Otto's-Säule* auf der Höhe gleichen Namens.

**Neudeck**, Stadt von 320 Häusern, 3½ Stunden nordwestlich von Carlsbad an der nach Sachsen führenden Strasse, als Industrieort von Bedeutung. Es ist daselbst eine Kammwollgarn-Spinnerei und eine Spitzenfabrik, in der nahen Einsicht „Siehdichfür“ ein Eisenhammer mit Hochofen, 2 Stabhämmern und einer Löffelfabrik, und eine Viertelstunde davon entfernt ein Blechhammer mit einem Verzinnhause. Mineralienfreunde finden in Neudeck eine aus mehr als 3000 Nummern bestehende Sammlung, sie ist Eigenthum des Directors Reichelt.

**Parapluie** s. böhmischer Sitz.

**Prater** (R), eine Restauration hinter dem Buchenwalde gegen Drahowitz und die Eger hin.

**Schiesshaus** (L) in dem Winkel, den die Tepl mit der Eger bildet. Es ist dies die Schiessstätte der Carlsbader Schützengesellschaft, zugleich mit einem Restaurationsgebäude, von dessen Balconen man eine schöne Aussicht hat. Mit dem Schiesshause steht der *Schützenpark* in Verbindung. Die Umgebung nennt man wohl auch den *Steinberg* von den in der Nähe befindlichen Steinbrüchen, und den Restaurationssaal nennt man auch den Steinbergsaal. — In der Nähe des Schiesshauses sind: die *Becher'sche Liqueurfabrik* an der Eisenbahnstrasse, worin der auch in weiteren Kreisen renommirte und prämiirte „Carlsbader Englischbitter“ erzeugt wird, und das *Gaswerk*. — Die Schützengesellschaft besitzt Scheiben und werthvolle Geschenke von hohen Persönlichkeiten; solche sind: von Friedrich August von Sachsen 1695 eine Scheibe; von Peter dem Grossen von Russland zwei Scheiben; von Kaiser Carl VI. 1732 eine Fahne mit dem Reichsadler; von König Otto von Griechenland einen persischen Säbel, u. s. w.



**Schützenpark**, s. Schiesshaus.

**Schwindelweg** heisst der Weg, welcher vom Park Schönbrunn aufwärts am rechten Ufer der Tepl, theilweise durch Wald, an den Abhängen des Plobenberges gegen den Freundschaftssaal hin führt. Am Augustenplatze führt rechts eine Brücke über die Tepl zum Freundschaftssaale; setzt man den Weg geradeaus fort, so gelangt man zum Kaiserpark (s. das.).

**Stadtthurm**. Derselbe wurde im J. 1608 am Marktplatze an der Stelle erbaut, wo Kaiser Carl IV. im J. 1358 ein Schloss gründete und 1364 vollendete. Er wurde bei dem grossen Brande von 1757 ein Raub der Flammen und hierauf so hergestellt, wie man ihn jetzt sieht.

**Stephanshöhe**, (R, 10 Min.) ein Plateau mit gusseiserner Umzäunung. Man hat von hier einen prächtigen Blick über die Stadt. Die Höhe hat ihren Namen zu Ehren des ehemaligen Landes-Chefs von Böhmen, nachmaligen Palatins von Ungarn (bis 1848). Man geht dahin vom Kirchenplatze aus durch die Schulgasse, am Schulgebäude und an der Franieck'schen Buchdruckerei vorüber.

**Strassen**. Nur drei Strassen unterhalten den Verkehr zwischen Karlsbad und der Umgebung. Die bedeutendste ist die *Prager Strasse*, ein wahrer Kunstbau, 1804 von Kaiser Franz I. hergestellt, mit prachtvollen Aussichtspunkten; die *Marienbader* und die *Egerstrasse*.

**Votivtafeln**. Solche wurden errichtet: *Goethe* am Hause zu drei Mohren, am Markte; *Schiller* am Hause zum weissen Schwan, auf der Neuen Wiese; *Adam Mickiewicz* zum Pfeil auf der Neuen Wiese; *Stöhr*, Dechant von Carlsbad, der um die Geschichte der Curstadt sich Verdienste erworben hat, an der Pfarrkirche und am Hause zum braunen Reh in der Sprudelgasse.

**Weisses Kreuz** (L). In der Nähe von Klein-Versailles zieht sich ein Bergrücken hin, und auf demselben erhebt sich, von einem Felsen getragen, nahe am Marie-Sophien-Wege, das Weisse Kreuz. Man hat von da eine schöne Aussicht. Ein anderes Kreuz erhebt sich in der Nähe von Fischersknoch; es heisst das „*Kreuz im Walde*.“



**Wiesenthal** (R), Kaffee- und Speise-Restaurations mit sehr freundlicher Gartenanlage in der Nähe der Eisenquelle, an der Fahrstrasse zur König-Otto's-Quelle. Vom Wiesenthal führt ein freundlicher Weg am Abhange der Höhe gegen die Ueberfuhr bei Drahowitz, wo man in einer Fähre über die Eger setzen und den Weg nach Dallwitz einschlagen kann. An dem vorerwähnten Wege gelangt man nach etwa 700 Schritten zu einem Aussichtspunkte mit der Aufschrift „mein Lieblingsplätzchen“.

**Wohlthätigkeitsanstalten.** Ausser dem schon (S. 26) erwähnten k. k. Militärbadehause hat Carlsbad an Wohlthätigkeitsanstalten: 1. Das *Fremdenhospital* am Bernhardsfelsen, in den Jahren 1806 bis 1811 von Geldgeschenken (darunter 6000 fl. von Kaiser Franz I.) für 30 fremde Curbedürftige erbaut. Gesuche um Aufnahme, mit ärztlichem und Armuthszeugnisse belegt, sind an den Director Dr. Stark zu richten. 2. Das *Krankenhaus* für einheimische Gewerbsgehilfen und Dienstboten, an der Egerstrasse, 1832—1836 erbaut. — 3. Das *Israelitenhospital* mit 28 Betten an der Helenenstrasse, seit 1847. — 4. Das *Siechenhaus*, Pragerstrasse, seit 1859. — 5. *Munificentia*, ebenfalls an der Pragerstrasse, 1861 durch Baron Lützow gegründet für 10 Familien.

**Zettlitz**, ein Dorf von 30 Häusern, drei Viertelstunden von Carlsbad jenseits der Eger. Eine alte Kirche zur heil. Anna, wohin am 26. Juli viele Wallfahrer kommen, ist mit ihrem Thurme von weitem sichtbar. In der Umgebung wird viel Porzellanerde gegraben und nach den benachbarten Fabriken geführt.





## Register.

---

Aberg 53, 58.  
Abertham 69.  
Aich 60, 84.  
Alt-Donawitz 81.  
Altsattel 66.  
Aemter 9.  
Aerzte 16.  
Andreaskirche 84.  
Antonsruhe 48.  
Antonsthal 67.  
Antonia's-Buche 75.  
Apotheken 17.  
Augustenplatz 48.  
Bäckereien 9.  
Badehäuser 12.  
Bäder 24.  
Bärringen 69.  
Becher's Büste 85.  
Becher's Liqueurfabrik 88.  
Bellevue 40.  
Belvedere 54.  
Bernhardsbrunnen 22.  
Bibliotheken 10.

Bild 55.  
Böhmischer Sitz 52.  
Boutourlin (Buturlin) 51.  
Breitenbach 68.  
Breitenhof 67.  
Brücken 84.  
Brunnen-Versendung 11.  
Buchhandlungen 10.  
Büsten 85.  
Buturlin'sche Promenade 51.  
Cafés 8.  
Camera obscura 40.  
Carls IV. Denkmal 43.  
Carlsbrücke 47.  
Choteksweg 56.  
Conditoreien 9.  
Conradsgrün 71.  
Culm 87.  
Curhaus 25.  
Curhausbrunnen 23.  
Curkapelle 10.  
Curliste 11.  
Curtaxe 12.



- Dallwitz 85.  
Deutschlands-Fels 52.  
Diätetische Regeln 28.  
Dichterbank 54, 58.  
Dienstmann-Institute 13.  
Donawitz 81.  
Dorotheentempel 52.  
Drahowitz 79.  
Dreikreuzberg 40.  
Droschken 15.  
Dunkelberg 69, 77.  
Durchhaubank 85.  
Ecce-Homo-Kapelle 51.  
Echo 85, 56, 57.  
Eduards-Sitz 75.  
Egerbrücken 73.  
Egerthal 77.  
Eichelberg 76.  
Eichenhof 74.  
Einsiedel 83.  
Eisenbäder 26.  
Eisenquellen 24.  
Elbogen 63.  
Elisabethhöhe 75.  
Elisabethruhe 75.  
Engelhaus 78.  
Engelsburg 80.  
Erla 66.  
Erzherzog-Carlsbrücke 47.  
Esel 15.  
Esterhazyweg 55.  
Falkenau 66.  
Faulenzerweg 51.  
Felsenquelle 23.  
Fiaker 14.  
Fichtelberg 72.  
Findlater's Pyramide 57.  
Findlater's Tempel 48, 51.  
Fischerknoch 85.  
Fischern 64, 86.  
Fluthbachthal 65.  
Franiack's Denkmal 75.  
Franz-Josephs-Höhe 55.  
Fremdenhospital 26.  
Freundschaftsanhöhe 55.  
Freundschaftssaal 48.  
Friederikensfels 86.  
Friedrichshöhe 86.  
Friedrich-Wilhelms-Platz 51.  
Galgenberg 63.  
Gartenquelle.  
Gasbad 52.  
Gaswerk 88.  
Gasthöfe 7.  
Geld-Institute 17.  
Georgenstadt 67.  
Georgenthal 67.  
Gfell 70.  
Giesshübel 81.  
Giesshübler Brunnen 77.  
Giselaruhe 75.  
Gottesgab 72.  
Gottesdienst 18.  
Grün 82.  
Grünberg 83.  
Gudrun 59, 65.  
Haid 73.  
Hammer 49.  
Hammerberg 51, 56.  
Hammerkapelle 51.  
Hans Heiling 60.  
Hauenstein 76.



- Heinrichsstein 68.  
Helenensitz 57, 75.  
Himmel auf Erden 44.  
Himmelstein 70, 76.  
Hirschensprung 44.  
Horn 65.  
Hôtels 7.  
Hygieas-Quelle 21.  
Jägerhaus Kaiser Carls IV. 86.  
Jägersaal 57.  
Joachimsthal 71.  
Johann-Georgenstadt 67.  
Irrgang 72.  
Jubiläumsweg 44.  
Kaffeehäuser 8.  
Kaiserbrunnen 23.  
Kaiser-Carls-Quelle 21.  
Kaiserin-Elisabeth-Höhe 75.  
Kaiserin-Sitz 47.  
Kaiserpark 49.  
Kaltenhof 65.  
Kammerwagen 83.  
Katharinenplatz 86.  
Keilberg 72.  
Kirchen 86; s. Gottesdienst.  
Klein-Versailles 56.  
Klosterberg 70.  
König-Otto's Höhe 41.  
König-Otto's Quelle 74.  
Koppenstein 82.  
Kreuzberg 75.  
Kunsthandlung 10.  
Kupferberg 86.  
Langengrün 69.  
Laurentiuskapelle 53.  
Leihbibliotheken 10.  
Leonhardskapelle 57, 60.  
Lesezimmer 11.  
Leskau 77.  
Leuchtenberg 68.  
Lichtenstadt 69.  
Lützow's Villa 43.  
Lützow-Weg 44.  
Magdalenenkirche 87.  
Maria Culm 87.  
Mariannensruhe 51.  
Marienkapelle 51.  
Marie-Sophienweg 87.  
Marktbrunnen 21.  
Mecseryhöhe 50.  
Mein Lieblingsplätzchen 87.  
Merkelsgrün 69.  
Meyers Gloriet 87.  
Militairbadehaus 26.  
Monumente 87.  
Mühlbäder 25.  
Mühlbrunnen 22.  
Mühlengrund 77.  
Mühlthal (in Hammer) 49.  
Musik 10.  
Musikalienhandlung 10.  
Musiktaxe 12.  
Neubrunnen 22.  
Neudeck 88.  
Neusattel-Elbogen 63.  
Oberbrand 72.  
Offiziers-Badehaus 26.  
Omnibus 13.  
Panorama 43.  
Parapluie 88.  
Parnassfels 56.  
Permesgrün 70.



- Petershöhe 46.  
Petschau 82.  
Pfaffengrün 70.  
Pirkenhammer 49.  
Platten 68.  
Plattenberg 67.  
Ploben 50.  
Plobenbrücke 50.  
Plobenweg 50.  
Post 9.  
Posthof 48.  
Pragerstrasse 89.  
Prater 88.  
Pupp'sche Allee 47.  
Rasumowskasitz 47, 51.  
Reitesel 15.  
Restaurationen 8.  
Rittersgrün 74.  
Rodisfort 76.  
Rodisforter Berg 76.  
Rohan-Terrasse 47.  
Rother Säuerling 25.  
Rudolfsfelsen 75.  
Russelsitz 58.  
Salmthal 69.  
Satteles 77.  
Sauerbrunnen 23, 25, 52.  
Schiesshaus 88.  
Schlackenwerth 70.  
Schlaggenwald 65.  
Schlossberg 81.  
Schlossbrunnen 21.  
Schlösschen 60.  
Schömitz 77.  
Schömitzstein 73, 77.  
Schönbrunn 47, 48, 52.  
Schönburg 77.  
Schönfeld 65.  
Schützenpark 88.  
Schwarzenberg 66.  
Schwarzenberg-Denkmal 48.  
Schweizerhof 52.  
Schwindelweg 89.  
Seiffen 72.  
Sonnenwirbel 72.  
Spitalbrunnen 23.  
Spitzberg 70, 77.  
Sprudel 19.  
Sprudelbäder 24.  
Sprudelschale 20.  
Stadthaus, s. Mühlbad.  
Stadtthurm 89.  
Stahl's Buche 48.  
Steinberg 88.  
Stephanshöhe 89.  
Strassen 89.  
Tappenberg 52.  
Tarife 11.  
Taxen 11.  
Telegraphenamt 9.  
Theater 10.  
Theresienbrunnen 23.  
Theresienhöhe 45.  
Theresienplätzchen 48.  
Theresienruhe 75.  
Unterhaltungen 17.  
Versteinerungsanstalt 11.  
Vieruhrpromenade 48.  
Votivtateln 89.  
Waldschloss 43.  
Wartha 77.  
Wasserhäusle 82.



Wehetitz 78.  
 Weinhäuser 9.  
 Weisses Kreuz 89.  
 Welchau 76.  
 Werlsberg 71.  
 Weyrother's Ruhe 63.  
 Wiener Sitz 48, 53.  
 Wiese 39.  
 Wiesenthal 26, 90.  
 Wilhelms Buche 75.

Wittigsthal 67.  
 Wohlthätigkeitsanstalten 90.  
 Wölflingerberg 70.  
 Wotsch 77.  
 Wundärzte 16.  
 Zech 65.  
 Zeitungen 11.  
 Zettlitz 90.  
 Ziegelhütte 60.  
 Zwerglöcher 75.

Soeben ist im Verlage von **Albert Goldschmidt** in Berlin erschienen:

*Grieben's Reise-Bibliothek No. 17.:*

# Deutscher Brunnen- u. Bade-Kalender.

Praktischer Wegweiser  
 für Kurgäste in den Badeorten Deutschlands und Oesterreichs.

Dritte Auflage.

Mit einer Karte von Mittel-Europa.

Inhalt: Brunnenheilkunde, Gebrauchsmethoden, Brunnendiätetik. Die einzelnen Kurorte mit praktischen Notizen für die Kurgäste.

Preis: 2 Mark.



# Grieben's Reise-Bibliothek

bildet eine Sammlung von Reise-Handbüchern mit Illustrationen, Reise-Karten und Städte-Plänen. Die Bibliothek enthält jetzt über 80 verschiedene Reiseführer. Die Verlagshandlung hat die tüchtigsten, für die Bearbeitung geeignetsten Kräfte herangezogen, und viele zuverlässige und bewährte Mitarbeiter lassen es sich angelegen sein, den Ansprüchen des reisenden Publikums in jeder Hinsicht Rechnung zu tragen. Die Führer erscheinen in kurzen Zwischenräumen in neuen Bearbeitungen, welche sämtliche Veränderungen der neuesten Zeit enthalten. In allen Führern sind die wirklich praktische Brauchbarkeit, die so wohlthuende Unabhängigkeit des Reisenden, die Ersparniss an Zeit und Ausgaben und der Schutz gegen Uebervortheilung als wesentlichste Momente berücksichtigt worden. Wer schnell reisen will, findet die besonders zu beachtenden Sehenswürdigkeiten durch einen Stern (\*) hervorgehoben, und wer längere Zeit an einem Orte verweilt, wird die nöthigen Angaben in Betreff der Zeiteintheilung u. s. w. nicht vermissen. Die Bände sind so übersichtlich angelegt, dass sich ein Jeder leicht darin zurechtfindet. Die typographische Ausstattung, wie die Klarheit und Genauigkeit der Karten und Pläne entsprechen allen heutigen Anforderungen. Mit Hilfe der in den Führern enthaltenen Reisepläne und der beigehefteten Karten ist es einem Jeden leicht gemacht, schon vor Antritt der Reise einen vollständigen Plan für dieselbe zu entwerfen.

Alle diese genannten Vorzüge der Führer aus **Grieben's Reise-Bibliothek** haben derselben eine hervorragende Stelle in der Reise-Literatur gesichert und die ausserordentlich freundliche Aufnahme Seitens des reisenden Publikums darf als ein Beweis für die allgemeine Billigung unserer Grundsätze bei der Bearbeitung der Führer aus **Grieben's Reise-Bibliothek** betrachtet werden.

Die Verlagshandlung von Albert Goldschmidt.



# Die GRAY'sche amerikanische Papierwäsche



für  
Herren, Damen und  
Kinder



aus der Fabrik:

## MEY & EDLICH, Leipzig

hat sich durch ihre **Eleganz**, durch die **praktischen** und **gut passenden Façons**, durch ihre **grosse Haltbarkeit** sowie durch die **ausserordentliche Bequemlichkeit**, welche sie Jedem, der sie trägt, bietet (das Waschen- und Plättenlassen fällt ganz weg), und ihres **billigen Preises** halber rasch die **Gunst** der besten Gesellschaftskreise verschafft, und wird ihrer **grossen Vorzüge** wegen, auch jetzt in Europa allgemein adoptirt. — Die **Papierwäsche mit vollständigem Leinenüberzug** (Linen-cloth) ist das **Vorzüglichste**, was bis jetzt geleistet worden ist.

Für das reisende Publikum ist Papierwäsche von dem **grössten Nutzen** und bietet die denkbar **ausserordentlichste Bequemlichkeit**.



Es werden **Kragen**,  
**Manschetten** und  
**Chemisettes** in  
weiss, farbig und mit Leinen-  
überzug für Herren, Damen  
und Kinder fabrizirt.



**Der illustrierte Detail-Preis-Courant**  
**steht Jedermann gratis und franco zu Diensten.**

Versandt nach allen Ländern. — Wiederverkäufer Rabatt.

Briefe sind zu richten an **Mey & Edlich, 9 Neumarkt, Leipzig.**



# GRIEBEN'S REISE-BIBLIOTHEK.

Sammlung von Reise-Handbüchern mit Illustrationen, Reisekarten und Städteplänen,  
vorräthig in allen Buch- und Kunsthandlungen.

| No.                                                   | Mk. Pf. |
|-------------------------------------------------------|---------|
| 1. Deutschland u. Oesterreich, geb.                   | 5 —     |
| 2. Harz, grosse Ausg.                                 | 2 —     |
| 3. Thüringen, gr. Ausg.                               | 2 —     |
| 4. Dresden und Sächs. Schweiz,<br>gr. Ausg.           | 2 —     |
| 5. Dresden und Sächs. Schweiz,<br>kl. Ausg.           | — 80    |
| 6. Berlin u. Potsdam, gr. Ausg.                       | 1 75    |
| 7. Hamburg, gr. Ausg.                                 | 1 50    |
| 8. Wien, gr. Ausg.                                    | 2 —     |
| 9. London, gr. Ausg. geb.                             | 3 —     |
| 10. Potsdam . . . . .                                 | — 50    |
| 12. Schweden, geb. . . . .                            | — —     |
| 13. Norwegen . . . . .                                | — —     |
| 14. Fröhlich's Reisebuch f. Hand-<br>werker . . . . . | 1 25    |
| 14a do. cartonn. mit Karte . . .                      | 1 75    |
| 16. Sächsische Schweiz . . . .                        | 1 —     |
| 17. Brunnen- und Badeorte . . .                       | 2 —     |
| 18. Riesengebirge, gr. Ausg. . .                      | 2 —     |
| 19. München, gr. Ausg. . . . .                        | 1 50    |
| 20. Salzkammergut und Tyrol . .                       | 2 —     |
| 21. Paris, gr. Ausg. geb. . . . .                     | 2 —     |
| 22. Schweiz, geb. . . . .                             | 3 —     |
| 26. Prag . . . . .                                    | 1 50    |
| 27. St. Petersburg . . . . .                          | — —     |
| 29. Rheinlande . . . . .                              | 2 25    |
| 33. St. Petersbourg, (franz.) . .                     | 1 50    |
| 35. Fichtelgebirge u. Fränk. Schweiz                  | 1 20    |
| 36. Schwarzwald . . . . .                             | 2 —     |
| 39. Schlesische Kurorte . . . .                       | 1 50    |
| 40. Paris, (franz.) . . . . .                         | 1 50    |
| 41. Franzensbad, Elster . . . .                       | — 75    |
| 42. Marienbad . . . . .                               | 1 —     |
| 43. Carlsbad . . . . .                                | — —     |
| 44. Teplitz . . . . .                                 | 1 50    |
| 45. Warmbrunn . . . . .                               | 1 —     |
| 47. Reinerz, Cudowa . . . . .                         | — 75    |
| 49. Norwegen, (Skizzen) . . . .                       | 3 —     |
| 50. Kreuznach . . . . .                               | 1 50    |
| 51. Creutznach, (franz.) . . . .                      | 1 50    |
| 55. Museen von Berlin . . . . .                       | 1 —     |
| 56. Swinemünde, Misdroy, He-<br>ringsdorf . . . . .   | 1 —     |
| 57. Kopenhagen . . . . .                              | 1 50    |
| 58. Frankreich und Spanien . .                        | 1 50    |
| 59. London, kleine Ausg. . . . .                      | 1 20    |
| 60. Harz, kleine Ausg. . . . .                        | — 75    |
| 61. Bad Ems . . . . .                                 | 1 —     |
| 62. Nürnberg . . . . .                                | — 75    |
| 63. Süd Frankreich, geb. . . . .                      | 3 —     |
| 64. Nord Frankreich, geb. . . .                       | 2 25    |
| 64a. Frankreich, 2 Th. in 1 Bd. geb.                  | 4 50    |
| 65. Insel Rügen . . . . .                             | 1 —     |
| 66a. Potsdam, (englisch) . . . .                      | — 75    |
| 67. München, (englisch) . . . .                       | 1 70    |

| No.                              | Mk. Pf. |
|----------------------------------|---------|
| 68. Berlin, kl. Ausg. . . . .    | — 75    |
| 69. Märkische Schweiz . . . .    | — 50    |
| 70. Paris, kleine Ausg. . . . .  | 1 20    |
| 71. Kissingen . . . . .          | 1 —     |
| 72. Die Brennerbahn . . . . .    | 1 50    |
| 73. Hamburg, kl. Ausg. . . . .   | — 80    |
| 74. München, (franz.) . . . . .  | 1 50    |
| 75. Der Rheinlauf . . . . .      | 1 20    |
| 77. Elsass-Lothringen . . . . .  | 2 25    |
| 78. Wien, kl. Ausg. . . . .      | 1 —     |
| 79. München, kl. Ausg. . . . .   | — 75    |
| 80. Italien in einem Bande . . . | — —     |
| 81. Riesengebirge, kl. Ausg. . . | — 75    |
| 82. Thüringen, kl. Ausg. . . . . | — 80    |

## Bibliothek für Haus und Reise.

| Bd.                                                 | Mk. Pf. |
|-----------------------------------------------------|---------|
| 1. Niendorf. Wie man regiert . .                    | 1 50    |
| 2. Gerstäcker. Irrfahrten . . .                     | 1 50    |
| 3. —. Das sonderbare Duell . .                      | 1 —     |
| 4. Glassbrenner. Burleske<br>Novellen . . . . .     | 1 —     |
| 5. Temme. Ein Gottvertrauen . .                     | 1 —     |
| 6. Wallner. Aus der Theaterwelt                     | 1 —     |
| 7. —. Aus meinen Erinnerungen                       | 1 —     |
| 8. —. Aus meinem Wanderbuche                        | 1 —     |
| 9. Beta. Schmollis, ein Hunde-<br>leben . . . . .   | 1 —     |
| 10. Niendorf. Randschrift eines<br>Königs . . . . . | 1 —     |
| 11. Ring. Am Abgrund . . . . .                      | 1 —     |
| 12. Neumann-Strela. Von Gottes<br>Gnaden? . . . . . | 1 50    |
| 13. Gerstäcker. Verhängnisse . .                    | 1 50    |
| 14. v. Schlägel. Novellen . . . .                   | 1 —     |
| 15. Temme. Der gute Herr . . .                      | 1 —     |
| 16. Neumann-Strela. Erzählungen                     | 1 50    |
| 17. Gerstäcker. Ein Plagiar . . .                   | 1 50    |
| 18. Schücking. Wilderich . . . .                    | 1 50    |
| 19. Temme. Die Weddinger . . .                      | 1 —     |
| 20. Adolay. Miss Hetty . . . . .                    | 1 —     |
| 21. Temme. Zur linken Hand . . .                    | 1 —     |
| 22. Widdern. Ein Dornröschen . .                    | 1 —     |
| 23. Ring. Die Auferstandenen . .                    | 1 —     |
| 24. Streckfuss. Dorenberg . . . .                   | 1 50    |
| 25. Mühlfeld. Meine Ideale! . . .                   | 1 50    |

## Sammlung praktischer Sprachführer.

|                                  |      |
|----------------------------------|------|
| I. Der Deutsche in Schweden . .  | 1 —  |
| II. Der Deutsche in Italien . .  | 1 20 |
| III. Deutsch-Französisch . . . . | 1 —  |
| IV. Der Deutsche in Russland . . | 1 20 |
| V. Deutsch-Englisch . . . . .    | 1 20 |

Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin, Linkstrasse No. 23.



















Carlsbad u. Umgebungen Praktisches Handbuch für Reisende u. Rathgeber für  
Kurgäste. (No 43 von Griebens Reisebibliothek)

Berlin 1875

M.med. 182 t

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11318275-7